

Jahresbericht

Rapport annuel

2020

Das Institut

Das Mediävistische Institut der Universität Freiburg Schweiz wurde 1965 als zweisprachige interdisziplinäre Einrichtung der Philosophischen Fakultät gegründet. Es koordiniert die wissenschaftliche Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Geschichte und Kultur des Mittelalters und fördert Austausch und Zusammenarbeit unter den an der Erforschung des Mittelalters beteiligten Lehrenden, Studierenden und Graduierten. Es unterhält Beziehungen zu verwandten Institutionen des In- und Auslandes.

Das Institut umfasst die Bereiche Mittelalterliche Geschichte, Philosophie und Kunstgeschichte, Mittellatein, Paläographie und Kodikologie und die germanischen und romanischen Sprachen und Literaturen des Mittelalters (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Provenzalisch und Spanisch). Die Fächer werden teils französisch, teils deutsch, teils zweisprachig angeboten; Sprachen und Literaturen ausschliesslich in der Sprache ihres Gegenstands.

Das Institut widmet sich insbesondere der Graduiertenförderung. Ein einjähriges zweisprachiges Aufbaustudium führt zum „Spezialisierungszeugnis in Mediävistik“. Das dreijährige zweisprachige Doktoratsprogramm „Mediävistik“ führt Doktoranden aller mediävistischen Fächer zusammen. Das kontinuierlich stattfindende „Mediävistische Kolloquium“ und die in zweijährigem Rhythmus abgehaltenen Graduiertenkurse des Instituts sind integraler Bestandteil des Programms. Auf der Stufe der Masterstudiengänge wird ein Nebenprogramm „Mediävistik“ angeboten.

Am Institut werden Forschungsprojekte von interdisziplinärer Bedeutung durchgeführt.

Das Institut veranstaltet in zweijährigem Rhythmus internationale Tagungen interdisziplinären Zuschnitts. Die Tagungsakten erscheinen neben mediävistischen Monographien in der institutseigenen Reihe „Scrinium Friburgense“ im Reichert Verlag Wiesbaden.

L'Institut

L'Institut d'Études Médiévales, institution interdisciplinaire bilingue de la faculté des lettres, a été fondé en 1965. Il coordonne les études ainsi que la recherche dans le domaine de l'histoire et de la culture médiévales. Il favorise les échanges entre les participants aux recherches sur le Moyen Âge, les enseignants, les étudiants et les étudiants diplômés. Il entretient des relations avec des institutions analogues en Suisse et à l'étranger.

L'Institut englobe les domaines de l'histoire, de la philosophie et de l'histoire de l'art médiéval, du latin médiéval, de la paléographie et de la codicologie, des langues et littératures médiévales germaniques et romanes (allemandes, anglaises, françaises, italiennes, provençales et espagnoles). Les cours sont donnés en partie en français, en partie en allemand et en partie dans les deux langues. Les cours de langue et de littérature sont donnés dans la langue correspondante.

L'Institut se consacre en particulier à la formation des étudiants diplômés. Une année d'études bilingues en complément au diplôme universitaire permet l'obtention d'un « Certificat de spécialisation en études médiévales ». Le programme doctoral « études médiévales », formation bilingue de trois ans, regroupe tous les doctorants de toutes les branches médiévales. Le « colloque des études médiévales » et les cours de formation doctorale qui ont lieu tous les deux ans sont inclus au programme doctoral. L'Institut offre un programme secondaire « études médiévales » de niveau Master.

De nombreux projets de recherche de conception interdisciplinaire sont organisés par l'Institut.

L'Institut met sur pied tous les deux ans un congrès international de conception pluridisciplinaire. Les actes du congrès ainsi que des monographies sont publiés dans la collection « Scrinium Friburgense » par la maison d'édition Reichert Verlag/Wiesbaden.

Table des matières

Inhaltsverzeichnis

Rapport de la Directrice Bericht der Direktorin	7
Colloques Tagungen	13
Formation doctorale Graduiertenveranstaltungen	19
Conférences et cours-blocs Vorträge und Blockveranstaltungen	23
Nouvelles publications Neuerscheinungen	25
Projets de recherche Forschungsprojekte	27
Les branches et leurs collaborateur-e-s Die Fächer und ihre MitarbeiterInnen	43
Mémoires, thèses, habilitations Qualifikationsschriften	97
Programme doctoral Doktoratsprogramm	103
Certificat de spécialisation Spezialisierungszeugnis	111
Master programme secondaire Master Nebenprogramm	114
Publications de l'Institut Publikationen des Instituts	115

Rapport de la Directrice Bericht der Direktorin

Das Ziel des Mediävistischen Instituts, eine Plattform für interdisziplinäre Begegnungen und Zusammenarbeit sowie wissenschaftlichen Austausch zu sein, wurde trotz der Corona-Pandemie und der durch sie bedingten Einschränkungen auch im letzten Jahr durch vielfältige Aktivitäten erreicht. Das Institut und seine Mitglieder organisierten im Berichtszeitraum mehrere internationale Tagungen, Gastvorträge, gaben neue Publikationen heraus und waren in zahlreichen Forschungsprojekten aktiv.

Wie die ganze Universitätsgemeinschaft war auch das Mediävistische Institut von den coronabedingten Einschränkungen betroffen. Noch bis Mitte März konnten alle geplanten Veranstaltungen wie vorgesehen durchgeführt werden. Danach gab es wegen des allgemeinen Lockdowns für eine gewisse Zeit keine Präsenzveranstaltungen mehr, gefordert war die schnelle Umstellung auf digitale Formate. Erfreulicherweise kam es so zu ebenso spontanen wie innovativen Initiativen wie derjenigen von Paolo Borsa, der zusammen mit seinen Kolleg*innen vom Departement sowie der Fachschaft Italienisch mit „Friburgo legge Petrarca“ ein Projekt startete, um sich während der Zeit der Isolation über den „Canzoniere“ von Petrarca näher zu kommen. Kolleg*innen, Studierende, Mitarbeiter*innen und andere Freiwillige folgten dem Aufruf, sich beim Vortragen eines Gedichts aus dem Werk von Petrarca aufzuzeichnen und das Video auf einer Internetplattform zu veröffentlichen, so dass während einem ganzen Jahr (6.4.2020–6.4.2021) täglich ein neues Gedicht aus dem „Canzoniere“ von Petrarca online gestellt wurde. Im Spätsommer und Herbst konnten dann wieder einige wenige Veranstaltungen vor Ort und zum Teil hybrid durchgeführt werden, bevor gegen Jahresende wiederum ein Lockdown verhängt wurde. Dies führte dazu, dass zahlreiche Veranstaltungen abgesagt oder auf das folgende Jahr verschoben werden mussten, was insbesondere die beiden grösseren Institutsaktivitäten betraf, den 8. Graduiertenkurs und die neu geschaffene „Freiburger Gastprofessur für Germanistische Mediävistik“. Des Weiteren war das Jahr 2020 geprägt durch die Arbeit an mehreren Publikationen, von denen drei erschienen sind und drei weitere soweit vorangetrieben wurden, dass sie Anfang 2021 veröffentlicht werden konnten. Die institutseigene Reihe „Scrinium Friburgense“ entwickelt sich zudem durch die Planung von mehreren neuen Projekten sehr dynamisch.

Im **personellen Bereich** gibt es drei Neuerungen zu vermelden. Zum einen übernahm Cornelia Herberichs am 1. August 2020 von Hugo O. Bizzarri die Direktion des Instituts. Letzterer hat dieses von 2018–2020 bereits zum zweiten Mal geleitet. Zum anderen wurden in der Dezembersitzung zwei neue Professor*innen in den Institutsrat aufgenommen: Prof. Karin Schlapbach und Prof. Martin Klöckener; beide werden mit ihren Fachbereichen – Klassische Philologie und Liturgiewissenschaft – die Vielfalt der Disziplinen am Institut bereichern. Ausserdem verabschie-

deten wir unsere langjährige, geschätzte Sekretärin Nicole Ballif, die, wohlverdient, pensioniert wurde. In Julie Rohrbasser fanden wir zum Glück eine sehr engagierte Nachfolgerin.

Nach wie vor ein zentrales Anliegen des Instituts ist die **Graduiertenförderung**. Zu diesem Zweck bietet es das zweisprachige Doktoratsprogramm „Mediävistik“ an, welches die interdisziplinäre Graduiertenausbildung im Bereich der Mittelalterforschung koordiniert und die Promotionsdauer durch gezielte Betreuung regulieren soll. Integraler Bestandteil dieses Studiengangs ist das Mediävistische Colloquium. Von den in diesem Rahmen ursprünglich geplanten vier Veranstaltungen konnte im Berichtszeitraum leider nur eine einzige und diese wiederum nur virtuell stattfinden. Dabei handelte es sich um den Vortrag von Frau apl. Prof. Uta Goerlitz Ende November zum Thema „Rasende Riesen und riesige Recken in der deutschen Literatur des Hochmittelalters. Probleme der Identitätskonstruktion zwischen Okzident und Orient“. Der Vortrag untersuchte im Rückgriff auf soziologische Ansätze der Konstruktion des Fremden und des Eigenen verschiedene literarische Konstruktionsmodi der Identität von ‚Riesen‘ im Spannungsfeld von Orient und Okzident. Ebenfalls Bestandteil der Graduiertenförderung sind die jedes zweite Jahr stattfindenden Graduiertenkurse; von diesen hätte der achte im September 2020 durchgeführt werden sollen Während die Vorbereitungen für diesen Kurs noch bis zum Sommer bezüglich Kandidat*innenauswahl und Finanzierung gut vorankamen, mussten die Organisator*innen Anfang August aufgrund des damaligen Corona-Geschehens die Veranstaltung leider recht kurzfristig absagen beziehungsweise auf das nächste Jahr verschieben. Da ein wesentlicher Bestandteil der Graduiertenkurse im gegenseitigen persönlichen Austausch zwischen den Doktorierenden untereinander sowie diesen und den eingeladenen auswärtigen Expert*innen einschliesslich den Organisator*innen besteht, erschien auch eine Durchführung in Form einer Online-Konferenz nicht sinnvoll. Neu findet der 8. Graduiertenkurs des Mediävistischen Instituts zum Thema „Editer et interpréter les sources médiévales aujourd’hui / Mittelalterliche Texte edieren und interpretieren heute. *De vertigine indagacionis scientificae...*“ vom 1.–3. September 2021 statt. Wir hoffen, dass der Kurs dann auch tatsächlich durchgeführt werden kann, jedenfalls hat die Mehrheit der bereits für 2020 eingeschriebenen Doktorierenden und Experten ihre Teilnahme wieder zugesagt. Das Format des Graduiertenkurses bietet in- und ausländischen Doktorierenden verschiedener mediävistischer Fächer die Möglichkeit, ihre Forschungsarbeiten zum jeweiligen Thema zu präsentieren und diese mit anerkannten Spezialist*innen ausführlich zu diskutieren.

Seit einigen Jahren besteht in Zusammenarbeit mit den mediävistischen Zentren der Westschweizer Universitäten, die in der CUSO (Conférence des Universités de Suisse occidentale) zusammengeschlossen sind, ein zusätzliches Angebot im Bereich der Graduiertenförderung: Mit dem „Programme doctoral en études médiévales“ der CUSO, werden eine zielgerichtete Promotion und der Austausch zwischen den Dok-

torierenden und Spezialist*innen der mediävistischen Fächer sowie der beteiligten Universitäten gefördert. Der Freiburger Graduiertenkurs ist ebenso Bestandteil dieses Programms wie es auch weitere Veranstaltungen sind, die an der Universität Freiburg stattgefunden haben. Zu nennen sind da der Doctoral workshop „Dynamics of Artistic Interaction in the Swiss Space – Middle Ages and Early Modern Period“, der im September im Museum für Kunst und Geschichte in Freiburg durchgeführt wurde, sowie der online abgehaltene Graduate Workshop im Rahmen der internationalen Tagung „Staging the Ruler’s Body in Medieval Cultures: A Comparative Perspective“, die beide von der Abteilung für Kunstgeschichte des Mittelalters organisiert wurden. Oder auch die Workshops des Projekts „Fragmentarium“, von denen einer unter dem Titel „Reconstructing the Past: Finding, Publishing and Analyzing Medieval Manuscript Fragments“ ursprünglich im März in Warschau hätte stattfinden sollen, dann aber online abgehalten wurde, sowie der im August in Freiburg veranstaltete Weiterbildungskurs „Digital beschreiben: Katalogisierungskurs für mittelalterliche Handschriftenfragmente“.

Das für den 13.–16.05.2020 an unserer Universität geplante 17. Internationale Graduiertentreffen Germanistische Mediävistik Oxford – Freiburg i. Br. – Freiburg / Fribourg – Genève (OFFG) wurde auf Mai 2021 verschoben. Die Hoffnung, dass auf diese Weise das Kolloquium vor Ort stattfinden könne, ist leider wieder enttäuscht worden und so findet dieses Jahr das traditionelle Treffen als online-Veranstaltung statt.

Auch von den für 2020 von den Mitgliedern des Instituts geplanten internationalen **Tagungen** konnten nicht alle wie vorgesehen durchgeführt werden. So musste das von Marion Uhlig und Luca Barbieri sowie weiteren Forscher*innen der Universität Genf gemeinsam organisierte internationale Kolloquium „L’auteur dans ses livres: autorité et matérialité dans les littératures romanes du Moyen Âge (XIII^e–XV^e siècles)“ auf das laufende Jahr verschoben werden und hat vom 14.–16. April 2021 als hybride Veranstaltung stattgefunden. 24 nationale und internationale Expert*innen diskutierten an diesem Kolloquium das Konzept des „Autors“ in seinen expliziten und impliziten Manifestationen in der mittelalterlichen romanischen Literatur und analysierten dieses mit konsequentem Bezug auf die Materialität von (Sammel-) Handschriften und ihren Paratexten. Termingerech, aber ausschliesslich virtuell durchgeführt werden konnte die vom Departement für Kunstgeschichte unter Leitung von Michele Bacci, Manuela Studer-Karlen und Gohar Grigoryan Savary organisierte, bereits erwähnte Veranstaltung mit dem Titel „Staging the Ruler’s Body in Medieval Cultures: A Comparative Perspective“; sie fand vom 23.–24. November statt. An dieser zweiteiligen Veranstaltung, bei der am ersten Tag der oben aufgeführte Graduiertenworkshop mit Key-lectures auf dem Programm stand und am folgenden Tag eine internationale Tagung, nahmen 20 Forscher*innen aus verschiedenen Disziplinen und Ländern teil. Verhandelt wurde die künstlerische, literarische und politische Konzeption von Herrschaft in der mittelalterlichen Gesellschaft in interdisziplinärer Perspektive, wobei performati-

ve und visuelle Aspekte der physischen Erscheinung der mittelalterlichen Herrscher und ihre Darstellung in der öffentlichen Wahrnehmung diskutiert wurden. Auch zwei Tagungen des Departement für Italienisch konnten lediglich online durchgeführt werden: „Dante e il prosimetro: dalla ‚Vita nova‘ al ‚Convivio‘“ am 15., 17., 22. und 23. Oktober und „Contra Dantem: tra antidantismo e indebite riappropriazioni“ am 16./17. November 2020.

Parallel zu diesen Tagungen wurde der wissenschaftliche Austausch mit der internationalen Forschergemeinschaft ebenfalls durch die Einladung von **Gastprofessor*innen** gepflegt: Geplant war, aber auf das Frühjahr 2022 verschoben werden musste die festliche Eröffnungsveranstaltung der „Freiburger Gastprofessur für Germanistische Mediävistik“, die 2020 von Frau Prof. Ricarda Bauschke (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) eingenommen und deren Blockkurs erfreulicherweise noch im Präsenzmodus durchgeführt werden konnte. Das angekündigte Vortragsthema für den öffentlichen Vortrag lautete: „Die Schweiz als Zentrum Europas. Der Minnesänger Rudolf von Fenis-Neuenburg und die Lyrik des 12. Jahrhunderts“. In einer Zusammenschau mit weiteren Beispielfällen sollte das *Ceuvre* Rudolfs von Fenis unter dem Aspekt der transregionalen Kulturkontakte gewürdigt werden. Als Veranstaltungsort war das Museum für Kunst und Geschichte Freiburg vorgesehen und als Rahmenprogramm die musikalische Aufführung französischer und deutschsprachiger Liebeslyrik des Mittelalters durch das „Ensemble Leones“. Der Vortrag wird am Donnerstag, 31. März 2022, im Museum für Kunst und Geschichte nachgeholt werden.

Weitere **Vorträge** die im Jahr 2020 an der Universität stattfinden konnten, wurden gehalten von Prof. Vincent Debais (CNRS – CRH/EHESS) zum Thema „Écrire et décrire les images médiévales: art, épigraphie et théologie“, von Prof. Tobias Hoffmann (Catholic University of America, Washington) über „La liberté et les anges rebelles dans la pensée médiévale“, von Raffaele Argenziano (Siena) zum Thema „Pratiques dévotionnelles et production figurative dans les compagnies laïques à Sienne le cas des civières peintes“, von Dominic Riemenschneider (Berlin) über „Die Gotikrezeption in der Popkultur seit dem Gothic Revival – Ein Einblick in die visuelle Fantastikforschung“, von Laura Albiero (Fragmentarium subproject director) zum Thema „Retracing the Past: Writing and History in the Fragments of the Bibliothèque nationale de France“, von Prof. Jacek Soszyński (Director of the L. & A. Birkenmajer Institute for the History of Science, Polish Academy of Sciences, Warsaw) über „Presentation of the project ‚Manuscripta.pl‘“, von Prof. Dr. Caroline Emmelius (Heinrich-Heine Universität Düsseldorf) zum Thema „Sammeln – Ordnen – Gestalten: Gestalten. Kluger Knecht, Schneekind und Adelheit im handschriftlichen Kontext“, von Prof. Tuomas Heikkilä (University of Helsinki) über „Fragments in Finland. Manuscript culture at the edge of the Latinitas“, sowie von Prof. Michele Bacci über „Le pèlerinage à Jérusalem et l’art des lieux saints au Moyen Âge“.

Wichtige **Projekte** von Institutsmitgliedern haben auch im letzten Jahr zum wis-

senschaftlichen Prestige unseres Instituts und unserer Universität beigetragen, Drittmittel in beachtlicher Höhe eingebracht und das Gewicht der Freiburger Mediävistik vor Ort, sowie ihre nationale und internationale Ausstrahlung erhöht. Zu nennen sind da u. a. das von Prof. ass. Dr. Noëlle-Laetitia Perret initiierte und eingeworbene SNF-Projekt „Les ‚traités d’ambassadeurs‘: expérience personnelle et construction d’un discours normatif (XIII^e–XVI^e siècle)“, das zum Ziel hat, den langwierigen Prozess der Entwicklung der Diplomatie im Spätmittelalter anhand von dreizehn für ihre Zeit innovativen Traktaten (v. a. von Guillaume Durand, Bernard de Rosier und Ermolao Barbaro) durch kritische Editionen und Analysen zu untersuchen und damit das Forschungsdesiderat dieser wichtigen Quellen zu erfüllen. Ebenfalls zu nennen ist das SNF-Projekt „Jeux de lettres et d’esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XIV^e siècles)“ von Prof. Marion Uhlig, in dem sie und ihre Mitarbeiter*innen der Hypothese nachgehen, dass der französische mittelalterliche Handschriftencorpus der Buchstaben-, Wort- und Denkspiele das fehlende Glied darstellt in der Kette zwischen den beiden für ihre formale Virtuosität bekannten Polen der literarischen Schöpfung, nämlich der mittellateinischen Poesie der Lettristen des 5.–9. Jahrhunderts und den grossen französischen Rhetorikern des 15.–16. Jahrhunderts. Schliesslich kommt auch dem Projekt „Royal Epiphanies. The King’s Body as Image and its mises en scènes in the Medieval Mediterranean (12th–14th centuries)“ von Prof. Michele Bacci für den Fachbereich Kunstgeschichte exemplarische Bedeutung zu. Es setzt sich aus drei Unterprojekten zusammen und beschäftigt sich mit den herkömmlichen Debatten um das Porträt des Königs und dem Ort, welches dieses in der mittelalterlichen Gesellschaft hatte. Das Ziel dieser Untersuchungen ist es, zu verstehen, wie das königliche Bild als Mittel dazu genutzt wurde, mittels des Körpers des Herrschers dessen Souveränität in der Gesellschaft zu symbolisieren und zu zeigen, dass die königliche Ikonographie zu politischen Zwecken eingesetzt wurde.

Nicht zuletzt sind die wissenschaftlichen **Publikationen** ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit des Instituts. Mit den Tagungsakten der Freiburger Kolloquien des Instituts, weiteren Tagungsbänden, Qualifikationsschriften sowie mediävistischen Monographien werden einige der Forschungsergebnisse des Instituts publiziert. 2020 konnten drei weitere Bände in der Reihe „Scriinium Friburgense“ herausgegeben werden. Dabei handelt es sich um die zweibändige kunsthistorische Dissertation „Tradition and Identity: The Architecture of Greek Churches in Cyprus (14th to 16th Centuries)“ von Thomas Kaffenberger, in der dieser den Bestand von über 300 griechischen Kirchen aus der Zeit von 1300 bis 1571 systematisch erfasst sowie fotografisch und zeichnerisch dokumentiert und untersucht hat. Des Weiteren ist die ebenfalls zweibändige germanistische Dissertation „Die ‚Vierzig Myrrhenbüschel vom Leiden Christi‘. Untersuchung, Überlieferung und Edition“ erschienen, in der Richard Fasching den in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts wohl in der Johanniterkommende zum Grünen Wörth in Strassburg für Beginen verfassten mittelhochdeutschen Traktat erstmals untersucht und ediert hat. Und schliesslich konnten die Beiträge der

drei Expert*innen, die am 7. Graduiertenkurs des Mediävistischen Instituts zum Thema „Figures. Lettres, chiffres, notes et symboles au Moyen Âge“ vom September 2018 den Doktorierenden das Tagungsthema nähergebracht haben, in einem Sammelband zusammengestellt werden, eingeführt von der Herausgeberin Marion Uhlig. In der Zwischenzeit sind bereits drei weitere Bände in der Reihe „Scrinium Friburgense“ erschienen und drei Bände stehen kurz vor dem Abschluss.

Bereits seit über zehn Jahren informiert ein Mal pro Semester ein **Newsletter** über die Aktivitäten des Instituts; er wird an über 1'500 Adressen von internationalen Mediävist*innen zugestellt. Wöchentlich verschicken wir während des Semesters den mediävistischen Kalender, mit dem über die aktuellen Veranstaltungen in der Schweiz orientiert sowie auf Call for Papers und Stellenausschreibungen in der Mediävistik hingewiesen wird.

Zum Schluss bleibt mir allen, die sich in diesem ebenso aussergewöhnlichen wie anforderungsreichen Jahr für das Mediävistische Institut engagiert haben, vielmals zu danken.

Freiburg, Mai 2021

Prof. Cornelia Herberichs, Direktorin

Colloques / Tagungen

Staging the Ruler's Body in Medieval Cultures: A Comparative Perspective / La mise-en-scène du corps du souverain dans les cultures médiévales: Une perspective comparative

Graduate workshop and international conference

23rd–24th november 2020 (online)

Organisation: Prof. Michele BACCI, Dr. Manuela STUDER-KARLEN, Dr. Gohar GRIGORYAN SAVARY

The outward appearance of politicians, which often requires a very careful and elaborate construction in visual terms as well as a well-pondered, mediatic mise-en-scène, plays a key role in contemporary political communication. This visual obsession is so strong in our world that one may wonder whether, when approaching the strategies of political self-promotion in past societies, we run the risk of taking for granted that kings and sovereigns of Antiquity, the Middle Ages, and the Modern period may have nourished exactly the same concerns for an efficacious staging of their image.

Art history traditionally approaches such a topic by placing emphasis on the role of painted or sculpted portraits as both material surrogates of the ruler's body as well as transformational tools which convey an idealized, sometimes even de-individualized interpretation of him or her as embodiments of abstract notions of institutional authority. The online graduate workshop and international conference, which took place on 23rd–24th November 2020, was an attempt to go beyond this focus on portraits to tackle a number of associated, yet hitherto scarcely investigated, questions, namely: what role was played by the rulers' physical looks (hairstyles, the adoption of beard, ornaments, and vestments) in conveying and symbolizing authority? To what extent did such looks correspond to the official images on coins, paintings, and sculptures, and how did they interact with their visual surrogates? How was the ruler's body shown in public? What kinds of mise-en-scène were employed to emphasize his or her political action, institutional role, and personal charisma? In which special circumstances did the ruler's living body work as a focus for ceremonies and rituals and was therefore meant to be publicly inspected and admired?

The basic aim of the Fribourg conference was to enliven the scholarly discourse by working out comparative perspectives on a possible “phenomenology” of the royal body's mise-en-scène and by encouraging graduate students to ruminate on both those aspects which may be interpreted as transculturally shared and those elements that are specific to, and distinctive of, each tradition. The two-day event consisted of the graduate workshop (November 23) and international conference (November 24). Two keynote lectures were presented by Akira Akiyama (University of Tokyo)

and Matthew Canepa (University of California, Irvine), offering their insights on the methodological problems underlying our understanding of the general topic of the performative and visual aspects of the ruler's body in the pre-Modern period, with hints at their respective areas of specializations (Japanese and Iranian arts). Following the keynote lectures, six graduate students, who were chosen through an open CFP, presented their ongoing research on artistic conceptualisations of rulership and entered into a dialogue on methodological issues with other speakers and experts.

PROGRAM:

23 November

Gohar GRIGORYAN SAVARY, Michele BACCI: Introduction

Akira AKIYAMA (Tokyo): Emperor's body and regalia from comparative perspectives

Cassandre LEJOSNE (Lausanne): Shaping the princely power through ecclesiastical space in seventh-century Armenia: the case study of Aruč

Sofía FERNÁNDEZ POZZO (Fribourg/Tarragona): Jaime I of Aragon. Interactions with urban space in the Book of Deeds (1213–1276): A royal way in

Aleksandra RUTKOWSKA (Oxford): Staging the royal corpse: The reburials of monarchical bodies at the basilica of San Isidoro in León

Matthew CANEPA (Irvine): Staging and distributing the body of the Lord of the sevenfold world: Methetic palaces, cities and landscapes in Sasanian Iran

Lauren VAN NEST (Charlottesville): Holy matter: The transfiguration of Henry II and Kunigunde

Eleonora TIOLI (Pisa/Fribourg): The perception of non-Christian sovereigns in the travel writings of the Middle Ages

Natia NATSVLISHVILI (Tbilisi): The queen Mariam Dadiani and female architectural patronage in late medieval Georgia

24 November

Reuven AMITAI (Jerusalem): The early Mamluk sultan as tough guy (and righteous ruler and holy warrior). Representation and reality

Antony EASTMOND (London): Can buildings speak? Stages for the ruler's body

Gohar GRIGORYAN SAVARY (Fribourg): Royal images in the sermons of Yovhannēs Pluz Erznkac'i

Jacopo GNISCI (London): The politics of art in medieval Ethiopia

Maria PARANI (Nicosia): Clothes maketh the emperor? Embodying and performing im-

perial ideology in Byzantium through dress

Manuela STUDER-KARLEN (Fribourg): The Byzantine basileus as a biblical type

Kayoko ICHIKAWA (Fribourg): Staging the Virgin Mary as the ruler of the Sieneese city-state

Marta SERRANO COLL (Tarragona): Purposes and semantic contents of Frederician roots in Santes Creus

Mirko VAGNONI (Fribourg): Shaping the face of power: the portraits of King Robert of Anjou (1309–1343)

Sabine SOMMERER (Zürich): The king's substitute: Medieval thrones as representative agents

Dante e il prosimetro: dalla «Vita nova» al «Convivio»

XIX Convegno internazionale di Letteratura italiana «Gennaro Barbarisi»

15, 17, 22 e 23 ottobre 2020 (online)

Organisation: Université de Fribourg, Dipartimento di Italiano e Università degli Studi di Milano, Dipartimento di Studi letterari filologici e linguistici

PROGRAMME:

Giovedì 15 ottobre

Marcello CICCUTO (Università di Pisa – Società Dantesca Italiana): Il discorso dantesco sulle personificazioni al tempo della «Vita nova»

Heather WEBB (University of Cambridge): Il lettore dolente della «Vita nova»

Catherine KEEN (University College London): Lutto, silenzi e omissioni: la «Vita nova» fra vissuto e poetato

Andrea Mazzucchi (Università degli Studi di Napoli «Federico II»): Strategie discorsive negli autocommenti danteschi

Sabato 17 ottobre

Raffaele PINTO (Universitat de Barcelona): Spazio e tempo romanzeschi nella «Vita nova»

Igor CANDIDO (Trinity College Dublin): I due sensi della «Vita nova»

Valentina MELE (University College Cork): Le interiezioni della «Vita nova». Il caso di «deh»

Roberto REA (Università di Roma «Tor Vergata»): Reticenze e assenze nella «Vita nova»

Giovedì 22 ottobre

Juan VARELA-PORTAS DE ORDUÑA (Universidad Complutense de Madrid): La crisi del filosofismo puro e le canzoni degli anni '90: una provvisoria valutazione generale

Giuseppe LEDDA (Alma Mater Studiorum – Università di Bologna): Virgilio dalla «Vita nova» al «Convivio»

Beatrice ARDUINI (University of Washington, Seattle): Dante dalla giovinezza all'esilio: la «Vita nova» e il «Convivio» e i loro disegni ideologici, materiali e culturali. Parte I

Jelena TODORVIĆ (University of Wisconsin-Madison), Dante dalla giovinezza all'esilio: la «Vita nova» e il «Convivio» e i loro disegni ideologici, materiali e culturali. Parte II

Venerdì 23 ottobre

Maria Clotilde CAMBONI (University of Oxford): Le forme metriche nella «Vita nova»

Matteo FAVARETTO (Università di Venezia «Ca' Foscari»): InProV: un inventario dei prosimetri in volgare dalla «Vita nova» di Dante agli «Asolani» di Bembo

Paolo FALZONE (Università degli Studi di Roma «La Sapienza»): Intorno a un giudizio di Dante su Aristotele e a certe sue implicazioni (Cv IV vv 8–16)

Comitato scientifico: Johannes Bartuschat (Universität Zürich), Claudia Berra (Università degli studi di Milano), Marcello Ciccutto (Università di Pisa – Società Dantesca Italiana), Juan Varela-Portas de Orduña (Universidad Complutense de Madrid), Heather Webb (University of Cambridge)

Atti a cura di Paolo Borsa et Anna Maria Cabrini

Contra Dantem: tra antidantismo e indebite riappropriazioni

Convegno internazionale

16–17 novembre 2020 (online)

Organisation: Département d'Italien, Université de Fribourg (Suisse), Coordinate dantesche, Centro Pio Rajna, Roma, Dipartimento di Studi letterari, filologici e linguistici dell'Università degli Studi di Milano

Il Convegno di studi Contra Dantem: tra antidantismo e indebite riappropriazioni, organizzato da Coordinate dantesche, gruppo di ricerca interdisciplinare congiunto per le Università di Milano e di Friburgo, e dal Centro Pio Rajna, con la collaborazione della Casa di Dante in Roma, vuole proporre un'occasione di studio dell'opera di Dante e della sua tradizione nel corso dei secoli, dal Medioevo ai nostri giorni, valutando in particolare le posizioni antidantesche che si sono manifestate, con forme e in momenti diversi, nella storia. L'approccio dell'indagine è volutamente multidisciplinare, volto a osservare la diffusione dell'opera di Dante da punti di vista, con prospettive e con metodi diversi. I lavori del Convegno saranno organizzati secondo una scansione cronologica che prevede un'articolazione in sessioni (sessione medievale, sessione Quattro-Settecento, sessione contemporanea). In particolare, nella sessione medievale, si porterà l'attenzione sulle reazioni all'opera di Dante nella letteratura e nella società del Due-Trecento, avendo cura di mettere in evidenza la presa di posizione dei poeti contemporanei a Dante. La sessione dedicata al Quattro-Settecento, prendendo spunto dal topos critico dei «secoli senza Dante», offrirà una discussione delle acquisizioni consolidate e, dove possibile, una definizione dei modelli e degli antimodelli letterari tra XVII e XVIII secolo. La sessione conclusiva del Convegno sarà dedicata all'anti-dantismo dell'età contemporanea e porterà l'attenzione su fasi e momenti significativi di rilettura, adattamento, tradimento dell'opera di Dante (un caso per tutti, la lettura crociana).

PROGRAMME :

Lunedì 16 novembre 2020

Prima sessione: Il Medioevo (coordina Paolo BORSA)

Giuseppe MARRANI: Il Dante lirico: primi critici e cattivi lettori coevi

Roberto REA: Antidantismo cavalcantiano? Qualche ulteriore riflessione su alcuni sonetti e una canzone di Guido Cavalcanti

Sara FERRILLI: Cecco d'Ascoli e il Dante lirico: la questione della nobiltà

Andrea TABARRONI: *Illud vile et derisibile argumentum*: la critica di Vernani alla «regalità antropocentrica» di Dante

Giuliano MILANI: La Tenzione con Forese Donati

Seconda sessione: Dal Quattrocento al Settecento (coordina Claudia BERRA)

Gennaro FERRANTE: Dante nelle controversie politiche, religiose e letterarie del primo Quattrocento

Giancarlo PETRELLA: Dante all'Indice. Un esemplare quattrocentesco della «Commedia» espurgato

Paolo PROCACCIOLI: Dai distinguo ai silenzi ai no. Castelvetro e Castravilla lettori e giudici di Dante

Giulia DELL'AQUILA: Antidantismo primosecentesco: Dante, «pessimo poeta», nel giudizio di Paolo Beni

Francesca FEDI: «Oscuro», «barbaro», «imperfetto»: varia sfortuna di Dante nel Settecento italiano

William SPAGGIARI: «Une divinité cachée»: note sull'anti-dantismo del secondo Settecento

Martedì 17 novembre 2020

Terza sessione: Letà contemporanea (coordina Andrea MAZZUCCHI)

Guglielmo BARUCCI: Teratologie dantesche contemporanee: modelli e metodi di letture abnormi della «Commedia»

Luca BIANCHI: «L'Alighieri è nostro»: la riappropriazione cattolica di Dante e la «leggenda» del suo tomismo

Emma GIAMMATTEI: Il differimento del significato. Croce e il metodo della «tinta neutra»

Vittorio CELOTTO: Il cosmo di Dante e il caos di Gombrowicz

Formation doctorale Graduiertenveranstaltungen

Colloque des études médiévales / Mediävistisches Colloquium

Le «colloque des études médiévales» se distingue des autres colloques de doctorants spécifiques à une branche par conception interdisciplinaire et par des représentants des cadres intermédiaires. Le colloque des études médiévales offre aux doctorants et aux étudiants déjà avancés dans leur cursus, des possibilités de discussion sur une partie de leurs travaux académiques avec des collègues de branches avoisinantes. La vocation du «colloque des études médiévales» est bien plus d'ouvrir un débat et de répondre aux différentes questions qui ont surgi au cours des différents travaux que d'aborder des sujets déjà mûrement réfléchis. Le «colloque des études médiévales» fait partie du programme doctoral «études médiévales».

Das „Mediävistische Colloquium“ unterscheidet sich von fachspezifischen Doktorandenkolloquien, da es interdisziplinär konzipiert ist und von Mittelbauvertreter*innen in Zusammenarbeit mit dem Mediävistischen Institut organisiert wird. Es bietet die Möglichkeit für Doktorierende, Habilitierende, aber auch fortgeschrittene Studierende, Teile ihrer Arbeit mit Kommiliton*innen und Professor*innen aus verschiedenen Fachgebieten zu diskutieren. Dabei sollten weniger fertige Partien präsentiert werden, als vielmehr Fragen und Problemstellungen, die im Laufe der Arbeit auftauchen, gemeinsam erörtert werden. Das „Mediävistische Colloquium“ ist Teil des Doktoratsprogramm „Mediävistik“.

Événement de l'année passée / Veranstaltung im Berichtszeitraum:

30.11. – Apl. Prof. Dr. Uta GOERLITZ: Rasende Riesen und riesige Recken in der deutschen Literatur des Hochmittelalters. Probleme der Identitätskonstruktion zwischen Okzident und Orient

Alle anderen Veranstaltungen mussten aufgrund der Corona-Krise abgesagt werden.

Dynamics of Artistic Interaction in the Swiss Space. Middle Ages and

Early Modern Period

Doctoral workshop

29th September 2020, Musée d'art et d'histoire, Fribourg

Organisation: Dr. Manuela STUDER-KARLEN (Fribourg), Dr. Thomas KAFFENBERGER (Fribourg)

PROGRAM:

Mot de bienvenue de Prof. Dr. Michele BACCI

Sabine UTZ (Université de Genève et Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Lausanne): Echanges artistiques entre enluminure et peinture murale: le Maître de la Psychomachie de Berne et les peintures de la chapelle Saint-Sylvestre de Goldbach

Melissa NIETO (Université de Lausanne): Au fil du Rhin, diffusion de modèles strasbourgeois. Le cas de deux psautiers du XIII^e siècle

Prof. Dr. Jürg GOLL (Kloster St. Johann in Müstair): Beobachtungen zu den verschiedenen Gewerken im frühmittelalterlichen Kloster Müstair

Mireia CASTAÑO (Université de Genève): Jean Bapteur, Péronet Lamy et la construction de l'identité artistique du duché de Savoie

Adeline FAVRE (Université de Fribourg et Genève): La peinture à Fribourg à la fin du Moyen Âge: la géographie artistique à l'épreuve d'une ville

Prof. Dr. Frederic ELSIG (Université de Genève): La peinture en Suisse à la fin du Moyen Âge: questions méthodologiques

Visite Guidée du Musée d'art et d'histoire (par Adeline FAVRE)

Katalogisierungskurs für mittelalterliche Handschriftenfragmente

27. – 28. August 2020

Organisation: Prof. Dr. Christoph FLÜELER, PD Dr. William DUBA

Mittelalterliche Handschriftenfragmente sind ein weites und bisher weitgehend unbearbeitetes Feld des schriftlichen Kulturerbes Europas. Häufig haben diese in alten Einbänden in Bibliotheken und Archiven überlebt, da aussortierte Handschriften überall in Europa von Buchbindern als Makulatur wiederverwendet wurden. Da diese Praxis vor allem im Buchdruck des 16. bis 18. Jahrhunderts sehr verbreitet war, finden sich mittelalterliche Handschriftenfragmente überall dort, wo alte Drucke liegen.

PROGRAMM:

27. August:

Fragmente und Fragmentologie;

Typologie der Handschriftenfragmente;

Geschichte der Erforschung von Handschriftenfragmenten;

Vorstellung der Instrumente und Technologien, die für die moderne Identifizierung, Katalogisierung und Erforschung von mittelalterlichen Handschriftenfragmenten zur Verfügung stehen;

Einführung in die Plattform ‚Fragmentarium‘: backend und frontend;

Praktische Übungen mit der Plattform ‚Fragmentarium‘:

Arbeit mit Bildern, Metadaten und Beschreibungen mit dem Ziel, diese auf dem Internet zu publizieren.

28. August:

Komplexe Fälle: Virtuelle Rekonstruktionen, Palimpseste, digitale Restaurierung
Digitale Fotografie: Richtlinien der wissenschaftlichen Fotografie und praktische Übungen

Praktische Übungen mit eigenen Fragmenten. Die Teilnehmenden bereiten eigene Fragmente für die Publikation auf Fragmentarium vor. Die Publikation wurde anschliessend im Plenum besprochen.

Weiterbildungsseminar ‚Digital beschreiben‘

Conférences et cours-blocs Vorträge und Blockveranstaltungen

Conférences / Vorträge

- 26.02. – Prof. Michele BACCI: Le pèlerinage à Jerusalem et l'art des lieux saints au Moyen Âge (organisé par les Amis du Musée BIBLE+ORIENT)
- 21.04. – Dominic RIEMENSCHNEIDER (Berlin): Die Gotikrezeption in der Popkultur seit dem Gothic Revival – Ein Einblick in die visuelle Fantastikforschung
- 20.05. – Prof. Tobias HOFFMANN (Catholic University of America, Washington): La liberté et les anges rebelles dans la pensée médiévale
- 29.09. – Dr. Raffaele ARGENZIANO (Siena): Pratiques dévotionnelles et production figurative dans les compagnies laïques à Sienne le cas des civières peintes
- 23.10. – Dr. Laura ALBIERO (Fragmentarium sub-project director): Retracing the Past: Writing and History in the Fragments of the Bibliothèque nationale de France
- 06.11. – Prof. Jacek SOSZYŃSKI (Director of the L. & A. Birkenmajer Institute for the History of Science, Polish Academy of Sciences, Warsaw): Presentation of the project 'Manuscripta.pl'
- 17.11. – Prof. Vincent DEBIAIS (CNRS-Paris): Écrire et décrire les images médiévales: art, épigraphie et théologie
- 17.12. – Prof. Dr. Caroline EMMELIUS (Heinrich-Heine Universität Düsseldorf): Sammeln – Ordnen – Gestalten: Gestalten. Kluger Knecht, Schneekind und Adelheit im handschriftlichen Kontext
- 18.12. – Prof. Tuomas Heikkilä (University of Helsinki): Fragments in Finland. Manuscript culture at the edge of the Latinitas

Cours-bloc / Blockveranstaltungen

Freiburger Gastprofessur für Germanistische Mediävistik, Blockseminar

12.-14.02., 06./07.03., 14.05. 2020 – Prof. Dr. Ricarda Bauschke (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf): Mittelhochdeutsche Liebeslyrik im europäischen Kontext

Lyrik ist im Mittelalter ein gesamteuropäisches Phänomen. Über die einzelnen Sprachen hinweg lassen sich Ähnlichkeiten, Parallelen, gemeinsame Denkstrukturen und Formprinzipien erkennen, und dennoch weisen französische, okzitanische und deutsche Aktualisierungen kulturelle Besonderheiten und Differenzmerkmale auf, die sich nur aus ihren sozialen, geographischen und literatursprachlichen Kontexten erklären lassen. Diesen Überschneidungen und Unterschieden sollte nachgespürt werden durch die vergleichende Interpretation deutscher Minnelyrik mit ihren romanischen Vorlagen und ihrer Rezeption. Neben Motivübernahmen, Intertextualität und Kontrafaktur sollten dabei im Idealfall auch systemische Zusammenhänge untersucht werden. Dabei wurden eigene Deutungen mit existierenden Forschungspositionen abgeglichen. Im Seminar behandelt wurden zum Teil sehr unterschiedliche Lieder von Rudolf von Fenis, Bernger von Horheim, Albrecht von Johansdorf, Friedrich von Hausen, Heinrich von Morungen, Reinmar und Walther von der Vogelweide. Trotz ihres großen Variantenreichtums partizipieren sie doch alle an der romanisch-deutschen Lyrikkultur.

Nouvelles publications / Neuerscheinungen

Nouvelles publications de l'Institut d'études médiévales dans la série „Scrinium Friburgense“ chez Reichert Verlag, Wiesbaden:

Band 46/1, 2 – Thomas Kaffenberger, *Tradition and Identity: The Architecture of Greek Churches in Cyprus (14th to 16th centuries)*, Text and catalogue, Wiesbaden 2020.

Band 47/1, 2 – Richard Fasching, *Die ‚Vierzig Myrrhenbüschel vom Leiden Christi‘. Untersuchung, Überlieferung und Edition*, Wiesbaden 2020.

Band 48 – *Figures: lettres, chiffres, notes et symboles au Moyen Âge*, éd. par Marion Uhlig, Wiesbaden 2020.

Band 49 – Olivier Ribordy, *De l'homme à l'univers. Conceptions anthropologiques et image du monde selon Pierre d'Ailly*, Wiesbaden 2021.

Band 50 – Petrus de Alvernia. *Scriptum super III–VIII libros Politicorum Aristotelis*. Edizione, introduzione e note, a cura di Lidia Lanza, Wiesbaden 2021.

Band 51 – Ivan Mariano, *Négociations et relations interculturelles entre la chrétienté latine et la chrétienté grecque aux conciles de Bâle et de Ferrare-Florence (1431–1439)*, Wiesbaden 2021.

Band 52 – *La mort du roi: réalité, littérature, représentation / Der Tod des Königs: Realität, Literatur, Repräsentation*. Freiburger Colloquium 2019, éd. par / hg. v. Hugo O. Bizzarri et / und Martin Rohde, [erscheint] Wiesbaden 2021.

Band 53 – Stephan Lauper, *Der Codex im Zentrum der Gemeinschaft. Untersuchung und Edition des ‚Briefbuchs‘ der Strassburger Johanniterkommende ‚Zum Grünen Wörth‘*, [erscheint] Wiesbaden 2021.

Band 54 – *Héritages platoniciens et aristotéliens dans l'Orient et l'Occident (II^e–XVI^e siècles)*. Actes du colloque de Tbilissi, juin 2019, éd. par Tiziana Suarez-Nani et Tamar Tsopurashvili, [à paraître] Wiesbaden 2021.

Neuerscheinungen von Mitgliedern des Instituts:

Spicilegium Friburgense 47 – Alicia Scarcez, L'antiphonaire cistercien primitif d'après les sources musicales de 1136/1140. Le premier chant de Cîteaux retrouvé, Münster: Aschendorff Verlag 2020.

Spicilegium Friburgense 48 – Thomas Forrest Kelly with the collaboration of Martin Klöckener, The Liber Ordinarius of the Abbey of St. Gertrude at Nivelles, Harvard University, Houghton Library MS Lat. 422, Münster: Aschendorff Verlag 2020.

Devoirs, promesses et obligations. Actes des Journées Internationales de la Société d'Histoire du Droit à Fribourg (2 au 4 juin 2016), éd. par Yves Mauseu et Pascal Pichonnaz (éditions romandes), Genève/Zürich/Basel: Schulthess 2020.

Giosuè Carducci prosatore, a cura di Paolo Borsa, Anna Maria Salvadè e William Spaggiari (Quaderni di Gargnano 3), Milano 2020.

Per Enrico Fenzi. Saggi di allievi e amici per i suoi ottant'anni, a cura di Paolo Borsa, Paolo Falzone, Luca Fiorentini, Sonia Gentili, Luca Marcozzi, Natascia Tonelli e Sabrina Stroppa, Firenze 2020.

Projets de recherche / Forschungsprojekte

Profit und Fürsorge. Das Liebfrauenhospital in Freiburg (Schweiz) während des Mittelalters

Leitung: Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt

Mitarbeiterin: Laetitia Sauthier

SNF-Projekt mit einer Laufzeit von: 1.12. 2017–30.11. 2021

Das Liebfrauenhospital in Freiburg war die zentrale Einrichtung zur Armenfürsorge, zur Krankenversorgung und zur Beaufsichtigung der Randständigen in der Stadt. Seit dem Beginn des 13. Jahrhunderts entfaltete es seine Aktivität. Ursprünglich als Annex des benachbarten Kollegiatstiftes Liebfrauen eingerichtet, geriet es – vermutlich zu Beginn des 14. Jahrhunderts – in die Kontrolle der städtischen kommunalen Institutionen, vor allem des Kleinen Rates von Freiburg. Fast nichts ist bekannt von der Geschichte dieses Spitals, von seinen Aufgaben, Tätigkeiten, Beziehungen, Verbindungen zu Kirchen und zur Kommune, vom Leben der Pflegebedürftigen und Armen und des Personals. Diese Themenbereiche sollen erforscht werden. Dazu ist Grundlagen-Arbeit zu leisten. Im Unterschied zur bisherigen Hospitalforschung, die auf institutionengeschichtliche und sozialhistorische Themen ausgerichtet ist und die „Multi-Funktionalität“ der Spitäler herausstellt, soll hier die funktionale Einheit des Hospitals begründet werden. Dies meint, dass keine Gegensätze der Aufgaben und Absichten vorausgesetzt werden, sondern deren aufeinander abgestimmte Verschränkung, so dass kein Antagonismus zwischen Religion und Kommune, vor allem auch kein Gegensatz von Religion und Profit vorausgesetzt werden kann. Dies schliesst ein, den kirchlichen Charakter des Hospitals nicht nur als Residuum seit der Eingliederung in den Kompetenzbereich der Stadtgemeinde anzusehen, sondern die Kirchlichkeit als integralen Bestandteil einer die gesamte Stadt umfassenden institutionellen, kirchlichen und liturgischen Einheit anzusehen. Daher ist nicht allein das „Innere“ des Spitals kirchlich geprägt, sondern auch das „Äussere“, da es das konstituiert, was das Konzept der „heiligen Stadt“ ausmacht, nämlich die Aktionseinheit einer christlich fundierten Gemeinschaft, deren Bestandteile verlässlich geordnet sind. Da das Hospital in Freiburg eine Gross-Organisation war, bedurfte es der Bürokratie. Als dritter Forschungsschwerpunkt gilt es zu untersuchen, wie bürokratische Verfahren das System Hospital formten – zugunsten einer Stabilisierung der Aufgabenerfüllung oder in Richtung einer disfunktionalen, weil auto-referentiellen Aktionseinheit. Ob Reformen diese De-Formierung reparieren konnten, soll quellennah analysiert werden. Ordnungskonfigurationen der Stadt sollen mittels der Hospitalgeschichte erforscht werden.

Les « traités d'ambassadeurs » : expérience personnelle et construction d'un discours normatif (XIII^e–XVI^e siècle)

Direction : Prof. ass. Dr. Noëlle-Laetitia Perret

Durée de validité : 2019–2024 (Projet FNS–PRIMA)

Ce projet vise à retracer le long – et lent – processus de maturation, encore inachevé au début du XVI^e siècle, qui permet à la figure de l'ambassadeur d'acquérir une importance plus grande et de revêtir des contours beaucoup plus nets dans les réflexions juridiques et politiques.

En analysant et en éditant des traités d'ambassadeurs, écrits entre le XIII^e et le milieu du XVI^e siècle, qui n'ont jamais été édités de manière critique, ce projet remédiera à une lacune de la recherche dans le domaine. En s'appuyant sur ce corpus, l'étude proposée palliera au manque d'intérêt porté à cette littérature qui se présente pourtant comme une source de premier ordre pour comprendre le développement de la diplomatie au cours des derniers siècles du Moyen Âge et au début de l'époque moderne. Parmi les treize traités retenus, une attention particulière sera portée aux traités pionniers et innovants de Guillaume Durand (1230–1296), Bernard de Rosier (1400–1475) et Ermolao Barbaro (1454–1493).

Plus généralement, cette recherche vise à reconsidérer le rôle traditionnellement octroyé au Moyen Âge occidental dans l'histoire de la diplomatie. Cette recherche s'inscrit dans le renouveau des études consacrées à l'histoire de la diplomatie médiévale qui ne considèrent désormais plus l'apparition des ambassadeurs comme un phénomène propre à la modernité, mais comme le fruit d'un processus étroitement relié à la construction interne des États qui s'instaure dès le XIII^e siècle. Ce processus de construction de l'état moderne, auquel est intimement lié le déploiement de l'activité diplomatique médiévale, recouvre d'importants enjeux sociaux et politiques qui s'inscrivent dans la longue durée.

Royal Epiphanies. The King's Body as Image and Its Mise-en-scène in the Medieval Mediterranean (12th-14th centuries)

Direction: Prof. Dr. Michele Bacci

Collaborators: Mirko Vagnoni, Gohar Grigoryan Savary, Sofia Fernandez Pozzo

SNSF-Project with duration from: 2017–2021

La gestion de la visibilité de son propre corps à l'intérieur de la société (sa manifestation publique) est un élément de grande importance pour chaque personne qui détient le pouvoir. Si elle peut parfois s'exprimer sous une forme directe (à travers la participation royale aux cérémonies publiques et aux rituels), il est aussi possible qu'elle se manifeste de manière indirecte, c'est-à-dire par toute une série de représentations symboliques, allégoriques et fictives du souverain. Entre ces dernières, nous pouvons certainement inclure la représentation royale, puisque, du point de vue de l'investigation historique, historico-artistique, anthropologique et sémiotique, elle représente un remplaçant du monarque capable de marquer l'espace, légitimer le pouvoir et jouer le rôle de médiateur entre le souverain et ses sujets afin de consolider l'union avec la couronne. Autrement dit, à travers sa capacité intrinsèque de persuader, convaincre, attirer et coopter de manière indirecte, elle constitue un élément fondamental du pouvoir.

Cultural Interactions in the Medieval Subcaucasian Region: Historiographical and Art-Historical Perspectives

Direction: Prof. Dr. Michele Bacci with the assistance of Ivan Foletti (Masaryk University, Brno, Czech Republic)

Collaborators: Natalia Chitishvili, Manuela Studer-Karlen, Gohar Grigoryan Savary, Thomas Kaffenberger

Duration: 2021–2023

The main objective of this project is to investigate exchanges and interactions between the medieval cultures of present-day Armenia, Azerbaijan, and Georgia, including monuments in Eastern Anatolia, now in Turkey. The project, dealt with in synergy by a Czech and a Swiss team, will focus on a complex understanding of the cultural contacts characterising these geographical spaces from the 5th to the 13th century, within a "global" dialogue, and is expected to have an impact on both the scholarly domain and a wider audience. The main issue with such an endeavour is a series of historiographical layers preventing a confident analysis of the material, visual, and ritual cultures of this area. Indeed, the cultures of the Caucasian and Sub-Caucasian regions have had a complex and contested history throughout the period of modern art history's existence. Its historical situation has led to multiple colonial interests. In the 19th century, for two centuries, the region was divided between the Russian Empire and its Otto-

man counterpart. Later, it was torn between the USSR and Turkey. Under the USSR, three formal states appeared – Armenia, Azerbaijan, and Georgia – which became independent nation states only in 1991. This condition had its roots in the medieval period, when the different states somewhat corresponded to the present ones. Considering the monuments from the period under investigation, many connecting elements appear throughout the region and point out that a constant dialogue occurred throughout the Middle Ages. Real differences of a political, religious, or linguistic nature were thus united by a series of coherences in visual and material culture.

I) A historiographical analysis of art historical writings on the region will be carried out, with a special focus on: a) Russian colonial discourse during the Imperial period, especially after the creation of the overarching unit of the Viceroyalty of the Southern Caucasus; b) the description of artistic monuments and their value by Western travellers during the 19th and early 20th centuries; c) Soviet observations on the art of the region; d) the Ottoman and Turkish outlook on the artistic production of Eastern Anatolia (until c. 1990).

II) The second main line of research will investigate the dynamics by which specific sets of forms, object-types, and patterns associated with other cultures were appropriated, transformed, and adapted to local contexts in the Subcaucasian area. The focus will be on both the shared and distinctive elements underlying the making of Medieval liturgical buildings, here interpreted as spatial-relational, experiential, and performative strategies for the mise-en-scène of a community's interaction with the divine sphere through rite, collective worship, and devotion. A special emphasis will be laid on a) the shifting relation between the inner arrangement of churches and the adoption of liturgies associated with Jerusalemite, Constantinopolitan, or other usages; b) the impact of the liturgical hierarchization of spaces on the shaping of architectural and figurative décors; c) the prominent role played by buildings associated with the Jerusalem holy sites erected during the so-called 7th-century golden age; d) the ways in which the adoption of analogous patterns lead to the shaping of both similar and dissimilar spaces.

e-codices

Virtual Manuscript Library of Switzerland

Leitung: Prof. Dr. Christoph Flüeler

MitarbeiterInnen: Marina Bernasconi Reusser, Maïna Loat, Talke Mcfarland, Nicolas Mermoud, Nathalie Ravaz, Christa Schaffert, Maria Widmer

Laufzeit: Seit 2005

Seit 2005 präsentiert „e-codices“ als virtuelle Handschriftenbibliothek der Schweiz mittelalterliche und ausgewählte neuzeitliche Handschriften aus Schweizer Beständen auf dem Internet. Die hochwertige Präsentation der Metadaten und die hohe Bildqualität machen „e-codices“ zu einem allgemein anerkannten wichtigen Forschungsinstrument. Das Projekt wird vom Mediävistischen Institut der Universität Freiburg koordiniert. Zurzeit sind bereits 2'539 der rund 7'300 mittelalterlichen Handschriften der Schweiz online (Stand Mai 2021). Sie stammen aus den Beständen von 97 verschiedenen Sammlungen. Das Projekt stößt international auf sehr großes Interesse und wird von Stiftungen wie der amerikanischen Andrew W. Mellon Foundation gefördert. „e-codices“ ist frei zugänglich (Open Access). Das Ziel besteht darin, die Position als Kompetenzzentrum für digitalisierte Handschriften zu konsolidieren und in absehbarer Zeit den gesamten Bestand der mittelalterlichen Handschriften und eine Auswahl der neuzeitlichen Handschriften der Schweiz online zu erschließen.

www.e-codices.unifr.ch.

Teilprojekt e-codices 2017–2020

Finanziert durch: swissuniversities

Beginn: Januar 2017

Die anhaltende Unterstützung des Programms „Wissenschaftliche Information“ von swissuniversities wird die Verstetigung und Überführung von einem Projekt zu einem etablierten Service ermöglichen. Ferner soll die technische Infrastruktur weiter verbessert werden. Diese Weiterentwicklung wird als notwendig erachtet, um die grundlegenden technischen Entwicklungen der kommenden Jahre im Bereich der Interoperabilität mitzugestalten. Schliesslich werden weitere Teilprojekte aufgebaut, um bis 2020 die meisten aus der heutigen Sicht als forschungsrelevant geltenden Handschriften der Schweiz online zu publizieren.

www.e-codices.unifr.ch/de/list/subproject/ecodices2017_2020

Fragmentarium

Leitung: Prof. Dr. Christoph Flüeler

Projektmanagement: Dr. William Duba

Mitarbeiterin: Veronika Drescher

Finanziert durch: Stavros Niarchos Foundation, Schweizerischer Nationalfonds, Zeno Karl Schindler Stiftung, Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung

Laufzeit: 2015–2022

Fragmentarium beabsichtigt, das Internet als zentralen Arbeitsort für die Inventarisierung, Katalogisierung und wissenschaftliche Erforschung von mittelalterlichen Fragmenten einzusetzen. Dazu wurde eine neue Webanwendung geschaffen, die es Bibliotheken, Forschern und Studierenden weltweit wie in einem Laboratorium erlaubt, mittelalterliche Handschriftenfragmente hochzuladen, zu katalogisieren, zu transkribieren und zu assemblieren. Diese arbeitet mit den neuesten Standards von digitalen Bibliotheken und wird selbst neue Standards v. a. auf dem Gebiet der Interoperabilität setzen. Das Projekt sollte in einer ersten Phase (2015–2018) mit einer Serie von Case studies gemeinsam mit 16 Partnerinstitutionen und ausgewählten Stipendiaten das Potential der „digitalen Fragmentologie“ ausloten. Durch gedruckte und elektronische Publikationen dieser Vorarbeiten sollte eine wissenschaftliche Grundlage für die zukünftige Inventarisierung, Katalogisierung und Erforschung von mittelalterlichen Fragmenten geschaffen werden. In einer zweiten Phase des Projekts (2019–2022) soll das Laboratorium stärker geöffnet werden und einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden.

<http://fragmentarium.ms/>

Editionsprojekt: ‚Der Heiligen Leben, überarbeitete Redaktion‘, digitale Edition und Fassungsvergleich

Leitung: Prof. Dr. Cornelia Herberichs zus. mit Prof. Dr. Gabriel Viehhauser (Digital Humanities, Universität Stuttgart)

Laufzeit: Seit 2017

Anfang des 15. Jahrhunderts (vermutlich ca. 1406) entsteht in Nürnberg eine Legendensammlung, die mit ca. 400 Legenden das umfangreichste deutschsprachige Legendar des Mittelalters darstellt. Das dreibändige Legendar integriert sämtliche Texte des in Europa erfolgreichsten Legendars seiner Zeit, dem ca. 250 Texte versammelnden Der Heiligen Leben, und fügt diesem ca. 150 weitere Legenden hinzu, so dass für jeden Tag des Jahres mindestens ein Text für die Lektüre zur Verfügung steht. Dieses monumentale Werk, das eine Kombination von Martyrologium und Legendar darstellt und für das sich in der Forschung der Titel Der Heiligen Leben, Redaktion etabliert hat (HL-Red. I), wurde kurz nach seiner Entstehung vollständig neu bearbeitet (vor 1447): Jede einzelne Legende wird nun ‚wiedererzählt‘, das heißt stilistisch umgestaltet, zum Teil durch weitere Details ergänzt, zum Teil gekürzt, oder Erzählinhalte werden neu arrangiert (HL-Red. II). Liegen für die textuellen Veränderungen in Bezug auf einzelne Legendenfassungen Studien vor, welche auch die HL-Red. II mit in den Blick nehmen, so ist eine systematische Untersuchung der Bearbeitungstendenzen dieses Legendars im Vergleich mit HL-Red. I in der Germanistischen Mediävistik ein Desiderat.

Aktuell wird in Stuttgart und Freiburg eine digitale Edition der HL-Red. II vorbereitet. Annotiert werden dabei die textlichen Veränderungen der HL-Red. II gegenüber der HL-Red. I unter verschiedenen philologischen und literaturwissenschaftlichen Fragestellungen. Mit der digitalen Edition soll ermöglicht werden, den Redaktionsprozess des Bearbeiters detailliert zu rekonstruieren und systematisch zu untersuchen und zu interpretieren.

Forschergruppe ‚Inkommensurabilität/Unverständlichkeit‘

Leitung: Prof. Dr. Alexander Becker (Philosophie, Universität Marburg), Prof. Dr. Cornelia Herberichs (Germanistische Mediävistik, Universität Fribourg), Prof. Dr. Kerstin Thomas (Kunstgeschichte der Moderne, Universität Stuttgart), und Prof. Dr. Claus Zittel (NDL, Universität Stuttgart)

Laufzeit: Seit 2017

Ziel ist, Muster und Strategien verschiedener Disziplinen im Umgang mit als unverständlich geltenden Texten und Bildern zu identifizieren und miteinander zu vergleichen. Anhand von konkreten Fallbeispielen aus der Literatur-, Kunst- und Philosophiegeschichte soll das Auftreten von Inkommensurabilität als ein Kernproblem für Verstehenstheorien und hermeneutische Deutungsansätze erkannt und seine Folgen entfaltet werden.

Inkommensurabilität bezeichnet hierbei die Inkompatibilität von Diskursen, kulturellen Wahrnehmungen, wissenschaftlichen Paradigmen, Rechtssystemen, Denkstilen, ästhetischen Formen, Übersetzungen oder grammatischen Strukturen. Aus der Inkommensurabilität resultiert eine kategorial bedingte Unverständlichkeit, an der auch intensive Verstehensbemühungen scheitern. Immer wurden daher in allen Disziplinen auch Methoden entwickelt, um diese Provokation abzumildern, abzuwehren oder zu umschiffen, die ihrerseits aufschlussreich für das Verstehen des Verstehens sind, etwa wenn man „Unsagbarkeit“ zum Topos erklärt oder die „Unübersetzbarkeit“, Rätselhaftigkeit oder „Opazität“ von Texten als Struktureigenschaft oder gar als eigentlichen Sinn behauptet. Inkommensurabilität ist entsprechend ein Leit- und Streitbegriff in der Wissenschaftstheorie, in der Poetik und Ästhetik von der Romantik bis zur Moderne (von Schlegel über Nietzsche und Borchardt bis zu Adorno), in der Übersetzungstheorie und im Bereich der Interkulturalität.

<https://www.srcts.uni-stuttgart.de/forschung/inkommensurabilitaet/>

Deutschsprachige Gebetbuchliteratur des Mittelalters

Untersuchungen zu ihrer Überlieferung, Form und Funktion

Leitung: PD Dr. Stefan Matter

Mitarbeiterinnen: Nina Fahr, Tabea Bach (Dokt.), Datenbankprogrammierung und -unterhalt durch text&bytes

SNF-Projekt mit einer Laufzeit von 2017–2021

Das Projekt wird zum ersten Mal eine grundlegende Untersuchung der mit Abstand am häufigsten überlieferten literarischen Texte des Mittelalters in deutscher Sprache unternemen – geistlicher Kurztexte, welche dem Gebet und der Andacht dienen. Im Literatursystem des Spätmittelalters spielt die geistliche Literatur nicht nur aufgrund ihrer Quantität eine dominierende Rolle, sie nimmt im deutschsprachigen Raum „für die Selbstdefinition des Laien den Platz ein, den etwa um 1200 Minnesang und Artusroman, im 13. und 14. Jh. vielleicht Spruchdichtung und didaktische Reimpaarreden in Anspruch nehmen“ (Grubmüller). Trotzdem ist die geistliche Literatur besonders schlecht erschlossen. In den letzten Jahren sind zwar wichtige Einzeluntersuchungen auf dem Gebiet entstanden, allerdings fehlt ihnen das Fundament, auf dem eine Geschichte der geistlichen Literatur des Mittelalters würde aufbauen können. Das ist vor allem deshalb von zentraler Bedeutung, weil es gerade diese überaus breit überlieferten Texte sind, die nicht nur das Verständnis von Literatur geprägt haben, sondern auch das Verständnis der Welt und der Position und Rolle des Einzelnen in ihr. Da Bildung im Mittelalter zunächst einmal stets geistliche Bildung ist und für jeden von geistlichen Grundtexten (z. B. Psalter, Katechismus) ausgeht, lassen diese geistlichen Texte und ihre spezifische literarische Form zentrale Aspekte mittelalterlicher Denkweisen und Wissensordnungen überhaupt erst verstehbar werden. Das vorliegende Projekt will einen bedeutenden Beitrag zum Verständnis der literarischen Funktionen solcher Texte leisten. In einem zentralen Teilbereich der geistlichen Literatur, dem der deutschsprachigen Gebetbuchliteratur, sollen verschiedene Einzeluntersuchungen und eine grosse Überblicksdarstellung entstehen. Die einschlägigen Textbestände sollen dabei sowohl in ihren historischen als auch in ihren systematischen Dimensionen erfasst und der Forschung zugänglich gemacht werden. Die systematische Bearbeitung dieses noch fast vollständig unerschlossenen Gebietes wird in vielen Bereichen einen neuen Blick auf die deutschsprachige Literatur des Mittelalters ermöglichen und damit in der Literaturgeschichtsschreibung neue Akzente setzen können.

<https://www3.unifr.ch/gebetbuchliteratur/de/>

Ugo Foscolo, Epistolario 1825–1827

Direction: Prof. Dr. Paolo Borsa

Collaborateurs: Alessandro Pecoraro, Ilaria Macera, Michele Stefani

Projet du Fonds national suisse de la recherche scientifique, (Div. I–III) – FN-1982

Durée de validité: 36 mois

Ugo Foscolo (Zante, 1778 – Londra, 1827) è uno dei maggiori scrittori italiani. Tra quelli dell'Ottocento fu uno dei pochi a godere in vita di indiscussa fama internazionale: fu un profondo innovatore della poesia e della prosa narrativa e critica, oltre che un modello di dissidenza politica per i contemporanei e le generazioni successive. Fu inoltre una figura esemplare di letterato europeo: scrisse in più lingue e si confrontò, durante l'esilio in Svizzera e in Inghilterra, con il problema di comunicare con un pubblico diverso per lingua e cultura.

Tutta la corrispondenza di Foscolo, dalla quale emerge un'ampia rete di rapporti internazionali, è stata raccolta nella serie dell'Epistolario inclusa nell'Edizione Nazionale delle Opere, punto di riferimento imprescindibile per gli studi sull'autore e sulla sua epoca. Al compimento dell'intera serie, avviata nel 1927, manca solo il ventitreesimo volume, destinato ad accogliere tutte le lettere inviate e ricevute dal 1825 al 1827. Questo progetto, condotto presso l'Università di Friburgo, si propone appunto di pubblicare l'ultimo volume dell'Epistolario: in edizione cartacea, nella serie dell'Edizione Nazionale, e digitale, in un database (Epistulae, UNIL) che accoglierà la schedatura di tutti i testimoni e resterà disponibile a eventuali integrazioni del corpus pubblicato a stampa.

Offrendo un testo filologicamente verificato e provvisto di essenziali annotazioni, l'edizione delle lettere foscoliane dal 1825 al 1827 contribuirà in maniera determinante all'avanzamento degli studi sull'autore e sui suoi corrispondenti e mostrerà come, diversamente da quanto si crede, Foscolo continuò a essere un importante punto di riferimento per gli intellettuali d'Europa anche negli ultimi, tormentati anni dell'esilio inglese.

The Values of French Language and Literature in the European Middle Ages (TVOF)

Direction: Simon Gaunt (King's College London)

Collaborators: Luca Barbieri, Hannah Morcos, Maria Teresa Rachetta, Henry Ravenhall, Marion Uhlig, Simone Ventura

In the context of: ERC Senior Grant

Duration: 2015–2020

'The Values of French Language and Literature in the European Middle Ages' is a five-year research project running from 2015 to 2020 in the Department of French at King's College London, funded by the European Research Council within the framework of an Advanced Grant. 'The Values of French' examines the nature and value of the use of French in Europe during a crucial period, 1100–1450, less in terms of its cultural prestige (the traditional focus of scholarship) than of its role as a supralocal, transnational language, particularly in Western Europe and the Eastern Mediterranean. The project fosters collaboration between, and cuts across, different intellectual and national scholarly traditions, drawing on expertise in codicology, critical theory, linguistics, literature, and philology; it involves scholars from a range of European countries and North America, entailing empirical research around a complex and widely disseminated textual tradition vital to medieval understandings of European history and identity, 'L'Histoire ancienne jusqu'à César'. This case study grounds and stimulates broader speculative reflection on two questions concerning linguistic identity. What is the relation historically between language and identity in Europe? How are cognate languages demarcated from each other? Indeed, its final aim, through and beyond its consideration of French as a *lingua franca*, is to interrogate that language's role in the emergence of a European identity in the Middle Ages.

<https://www3.unifr.ch/mediaevum/fr/recherche/projets/the-values-of-french.html> and <http://www.tvof.ac.uk>

Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XVI^e siècles)

Direction : Prof. Dr. Marion Uhlig

Collaborateurs : Olivier Collet, Yan Greub, Pierre-Marie Joris, Thibaut Radomme, David Moos

Projet du Fonds national suisse de la recherche scientifique

Durée de validité : 1.1.2019–31.12.2022

« Mais c'est vieux comme le monde, la machine de ce farceur d'Apollinaire ! » : le poète Fagus ne croyait pas si bien dire en qualifiant les premiers calligrammes de 1914, tant les périodes littéraires antérieures regorgent de ce type d'artifices formels. Ces jeux de lettres et d'esprit reposent sur deux modalités d'affranchissement qui font de la poésie une « école de la liberté » (Gros 1993) : déjouer l'arbitraire du signe en surdéterminant la signification de chaque lettre ; s'émanciper de la linéarité de l'écriture au profit de formes alternatives d'expression graphique.

Le Moyen Âge en est un âge d'or, notamment pour le français, et le présent projet souhaite le montrer. L'hypothèse principale est que le corpus manuscrit des jeux de lettres et d'esprit en français (XII^e–XVI^e s.) forme le chaînon manquant entre deux pôles de création littéraire célèbres pour leur virtuosité formelle, à savoir la poésie lettriste médiolatine (V^e–IX^e s.) et celle, en français, des Grands Rhétoriciens (XV^e–XVI^e s.). Héritier de la première, il forme le creuset de la seconde. De l'étude de cette genèse dépend par conséquent la compréhension de la poétique des jeux de lettres et d'esprit en français, celle de la Seconde Rhétorique mais aussi de toute la production ultérieure qui s'en réclame, à l'instar des expérimentations surréalistes, dadaïstes ou encore oulipiennes.

<https://www3.unifr.ch/mediaevum/fr/recherche/projets/jeux-de-lettres.html>

L'exemplum historique : du fait historique à sa représentation littéraire

Direction : Prof. Dr. Hugo O. Bizzarri

Durée de validité : depuis 2017

Depuis la contribution de Welter (1927), les récits basés sur des chroniques contemporaines sont considérés comme l'une des variantes de l'exemplum. Cela a ouvert la voie aux petites histoires qui ont contribué à la moralisation des vices et des vertus par les prédicateurs. Malgré la grande quantité de ce genre de récit et leur vaste diffusion au Moyen Âge, jusqu'à maintenant tous les aspects de leur élaboration n'ont pas été étudiés. Quel est son processus de création ? Quel est son rapport aux sources ? S'agit-il d'un exemplum à la forme homogène ou offre-t-il des variations ? Dans quel discours narratif s'insère-t-il habituellement ? Voici quelques-unes des interrogations qui surgissent à première vue.

Ce projet se propose d'étudier les rapports entretenus par le récit bref et le discours historiographique au Moyen Âge. Il se construit sur la base de deux axes : l'un diachronique qui décrit l'évolution de l'exemplum historique au fil du Moyen Âge ; l'autre morphologique qui cherche à caractériser les variantes diverses qu'il a adoptées. Le projet a pour but de réunir les éléments-clés de la théorie et de la praxis de l'exemplum historique médiéval. Pour ce faire, il s'agira de confronter les différentes formes de représentation littéraire des faits historiques : sous la forme du récit bref, du récit chronistique ou encore de la documentation diplomatique.

<https://www3.unifr.ch/mediaevum/fr/recherche/projets/exemplum.html>

Lexemplum antique : modèles de comportement et formes de sagesse en Espagne médiévale

Direction : Prof. Dr. Hugo O. Bizzarri

Durée de validité : depuis 2020

Lexemplum antique et la fable sont les deux formes narratives qui associent la tradition médiévale du conte à l'Antiquité. Les sources de ce genre de récits sont les historiens de l'Antiquité, comme Titus Livius et Suétone, la tradition rhétorique, en particulier les œuvres de Sénèque et de Cicéron, et les « Facta et Dicta memorabilia » de Valère Maxim. La diffusion de ce type de récits a été riche en Espagne aux XIII^e et XIV^e siècles, mais au XV^e siècle, il y a eu une véritable éclosion du genre, notamment avec les différentes traductions de l'œuvre de Valère Maxim et l'établissement de l'Antiquité comme modèle littéraire et culturel.

Cette recherche part de quelques questions préliminaires : l'exemplum antique a-t-il eu une tradition uniforme et homogène ? L'exemplum antique a-t-il eu un rapport avec les changements culturels et politiques qui ont eu lieu aux XIII^e et XV^e siècles ? Ces récits ont-ils eu la même forme littéraire tout au long du Moyen Âge ou se sont-ils adaptés à l'évolution d'autres formes de récits ? Enfin, quels modèles de sagesse et de comportement ont-ils transmis ?

Pour répondre à ces questions, nous allons retracer à la fois la diffusion isolée d'anecdotes de l'Antiquité et le développement des recueils. L'utilisation de l'exemplum antique sera suivie dans le genre des miroirs de princes, dans les traités moraux, dans la poésie lyrique ou dans les traductions qui étaient accompagnées de gloses. L'objectif est de fournir une histoire de cette forme littéraire, en mettant en évidence à la fois ses changements formels et la manipulation idéologique dont elle a fait l'objet.

Medieval Convent Drama

Direction: Prof. Elisabeth Dutton

Collaborators: Olivia Robinson, Aurélie Blanc, Matthew Cheung-Salisbury

In the context of: SNF project

Duration: 2016–2021

This project explores important but academically neglected evidence of female performance in the medieval period: plays written and performed by nuns. This tradition existed in England but little evidence survives: there is more evidence from France and the Low Countries, and the project examines this, and seeks new evidence, to illuminate the English medieval tradition. Plays are studied and staged, with attention to the use of sacred space and song: our first production was in collaboration with the Oxford girls' choir, Frideswide's Voices, at New College, Oxford: we have since produced a fifteenth-century convent play of the Nativity, in medieval French, for performances in convents and at the University in Fribourg, and the Latin Easter plays of Barking Abbey. This project has enabled us to build links with the numerous religious houses of Fribourg, as well as with the Carmelite nuns of Vilvoorde, in Belgium. Through our performances and workshops, which are open to the public, we have contributed to public knowledge of a rich heritage of music, art, architecture and drama that is preserved in nunneries but generally inaccessible because of the closed nature of some of the female orders. As soon as the pandemic allows public performance, we will begin work on our presentation of a medieval morality play by nuns based on the Pilgrimage of the Life of Man. We are currently preparing a critical edition of the nun's plays that will combine the fruits of our manuscript work with observations from our performance projects.

<http://medievalconventdrama.org>

Les branches et leurs collaborateurs / Die Fächer und ihre Mitarbeiter

Geschichte des Mittelalters / Histoire du Moyen Âge

Das Mittelalter gehört zu unserer Vorgeschichte. Die Ursprünge so mancher heutigen Einrichtung gehen ins Mittelalter zurück. Auch wenn diese Anfänge weit zurückliegen, ist ihre Kenntnis oft notwendig zum Verständnis der Gegenwart. Auf der anderen Seite hebt sich das Mittelalter durch seine Andersartigkeit von der Gegenwart ab, die durch den Vergleich mit dem in vielem so fernen Mittelalter um so deutlicher in ihrer Eigenständigkeit hervortritt und dadurch verständlicher wird: Es ist also gerade das Fremde, das durch Vergleichsmöglichkeiten und Denkalternativen das Bewusstsein formt. Im Fachbereich mittelalterliche Geschichte an der Universität Freiburg wird ein Gesamtbild der historischen Epoche Europas und der Schweiz zwischen ca. 500 bis 1500 vermittelt, unter Berücksichtigung der politischen Geschichte, der Verfassungs-, der Sozial-, der Wirtschafts- und Geistesgeschichte. Ein Geschichtsstudium besteht nicht im Erlernen und Memorieren von historischen Fakten, sondern im Erarbeiten von Methoden, die es ermöglichen, Gegenwart und Vergangenheit immer neu miteinander in Verbindung zu bringen – und zwar stets unter der Bedingung, dass jede Gesellschaft in einem ständigen Entwicklungsprozess steht und deshalb Fakten und Zusammenhänge aus immer neuen Blickwinkeln betrachtet werden müssen. Das Grund- und Aufbaustudium dauern mindestens 8 Semester und können sowohl in französischer als auch in deutscher Sprache absolviert werden. Die einzelnen Bestimmungen über den Besuch der obligatorischen Lehrveranstaltungen im Fach Allgemeine und Schweizer Geschichte des Mittelalters sind im Studienreglement der Abteilung Geschichte zusammengefasst.

Hans-Joachim Schmidt, Ord. Prof.

Geb. 1955 in Bad Kreuznach; 1974–81 Studium der Geschichte, der Romanistik und der Erziehungswiss. in Trier, Nantes und Santander; 1985 Promotion Universität Trier; 1993 Habilitation Universität Giessen; 1991 Gastwissenschaftler am DHI in Rom und an der School of Law, State University of California, Berkeley; seit Januar 1998 ord. Professor für mittelalterliche Geschichte und allgemeine Schweizer Geschichte an der Universität Freiburg; seit 2006: Mitglied des Vorstandes der Forschungsstelle für vergleichende Ordensgeschichte; seit 2012 membre du comité directeur du programme doctoral des études médiévales de la CUSO.

Wichtigste Publikationen: Bettelorden in Trier. Wirksamkeit und Umfeld im hohen und späten Mittelalter (Trierer Historische Forschungen 10), Trier 1986; Kirche, Staat, Nation. Raumgliederung der Kirche im mittelalterlichen Eu-

ropa (Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte 37), Weimar 1999; zus. mit V. Reinhardt u. M. Sommer, Stationen europäischer Geschichte. Was Kunstwerke erzählen, Darmstadt 2009; Reich, Regionen und Europa in Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für P. Moraw, hg. v. H.-J. Schmidt et al., Berlin 2000; Tradition, Innovation, Invention. Fortschrittsverweigerung und Fortschrittsbewusstsein im Mittelalter, hg. v. H.-J. Schmidt (Scrinium Friburgense 18), Berlin/New York 2005; Zentrum und Netzwerk. Kirchliche Kommunikationen und Raumstrukturen im Mittelalter, hg. v. G. Drossbach u. H.-J. Schmidt (Scrinium Friburgense 22), Berlin/New York 2008; Stadtgründung und Stadtplanung – Freiburg (Schweiz) im Mittelalter, hg. v. H.-J. Schmidt, Münster 2010; Papst Johannes XXII. Konzepte und Verfahren seines Pontifikats, hg. v. H.-J. Schmidt und M. Rohde (Scrinium Friburgense 32), Berlin/ Boston 2014; Herrschaft durch Schrecken und Liebe. Vorstellungen und Begründungen im Mittelalter (Orbis mediaevalis. Vorstellungswelten des Mittelalters 17), Göttingen 2019.

Forschungsschwerpunkte: Innovation und Tradition als mittelalterliche Denkmuster; Politische Testamente als politische Programme; Ordens- und Klostergeschichte; Pädagogische Konzepte im späten Mittelalter: Fürstenspiegel; Emotionen als Instrumente der Herrschaft; Verhandlungen auf dem Konzil von Basel; Profit und Fürsorge; das Liebfrauenhospital in Freiburg /Schweiz im Mittelalter.

Gaby Knoch-Mund, Lehrbeauftragte

Geb. 1958; Studium: germ. Philologie, Musikwissenschaft, Geschichte u. Judaistik (Univ. Bern); Promotion über Disputationsliteratur des Mittelalters (1992); CAS Archiv- u. Informationswissenschaften, Univ. Lausanne (2002–2006); Leitung Privatarhive, Schweizer. Bundesarchiv (1996–2005); Lehrauftrag für lat. u. dt. Paläographie u. Kodikologie, Univ. Fribourg (2004–2015); seit 2005 Studienleitung, Archiv-, Bibliotheks- u. Informationswissenschaft, Univ. Bern/Lausanne; Leiterin Jüdisches Museum der Schweiz, Basel (2010–2015); Vizedirektorin Burgerbibliothek Bern (2015–2019); Kuratorin für Judaica, Bibel+Orient Museum Fribourg (seit 2017).

Wichtigste Publikationen: Repertorium der handschriftlichen Nachlässe in den Bibliotheken und Archiven der Schweiz, bearb. v. A.-M. Schmutz-Pfister, 2., stark erw. Aufl. bearb. v. G. Knoch-Mund (Quellen zur Schweizer Geschichte, N.F. IV. Abt., Bd. VIIa), Basel 1992; G. Knoch-Mund et al., Katalog der mittelalterlichen Handschriften der Ministerialbibliothek Schaffhausen, Dietikon/Zürich 1994; Disputationsliteratur als Instrument antijüdischer Polemik. Leben und Werk des Marcus Lombardus, eines Grenzgängers zwischen Judentum und Christentum im Zeitalter des deutschen Humanismus (Bibliotheca Germanica 33), Tübingen/Basel 1997; Am Übergang – Bar und Bat Mizwa. Wie werden jüdische Kinder und Jugendliche erwachsen? Jüdisches Museum der Schweiz, Basel 2011; Gesucht Gefunden. Partnerschaft und Liebe im Judentum. Begleitband und Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Jüdischen Museum der Schweiz, Basel 2014; Das Judenbild in der erzählenden Literatur des Mittelalters,

in: Berliner Theologische Zeitschrift 8/1 (1991), S. 31–50; Privatnachsätze in schweizerischen Archiven und Bibliotheken. Zur Neuauflage des ‚Repertorium der Nachlässe‘ und zur Nachlassdatenbank unter besonderer Berücksichtigung der Nachlässe des Schweizerischen Bundesarchivs, in: Studien und Quellen 18 (1992), S. 9–63; Das Sammlungskonzept für Privatarhive im Schweizerischen Bundesarchiv, in: Studien und Quellen 25 (1999), S. 273–309; Mittelbeschaffung für Archiv und Bibliothek: Methoden und praktische Beispiele, in: Actualité archivistique suisse, hg. v. G. Coutaz et al., Baden 2008, S. 216–258; Jüdisches Mittelalter – Blättern in Büchern und Webseiten, in: Quelle lebender Bücher. 75 Jahre Bibliothek der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich, hg. v. Y. Domhardt u. K. A. Paul, Biel 2014, S. 51–54.

Forschungsschwerpunkte: Archivwissenschaft, Paläographie; Jüdische Geschichte der Schweiz mit Schwerpunkt Mittelalter und frühe Neuzeit. Mitarbeit bei ‚Jüdische Familienbiographien im Dreieck Schweiz, Österreich und Süddeutschland‘.

Noëlle-Laetitia Perret, MER – FNS PRIMA

Née en 1979 à Neuchâtel; 2003: Licence bilingue en histoire contemporaine, histoire médiévale et philosophie médiévale à l'Université de Fribourg; 2004–2007: Ass. de recherche du FNS; 2007–2008: bourse du FNS à ‚La Sapienza‘, Roma; 2009: Doctorat en histoire médiévale à l'Université de Fribourg; 2010–2013: chercheur Postdoc de l'ISR; 2008–2015: Chargée de cours en histoire médiévale à l'Université de Fribourg; 2013–2015: Advanced Postdoc du FNS à l'EPHE (Paris) et Rutgers University (New Jersey); depuis février 2016: Maître d'enseignement et de recherche à Fribourg et Membre ass. à l'EPHE; depuis septembre 2019, pour cinq ans, au bénéfice d'un subside PRIMA du FNS.

Publications: Minorité créative ou partenariat responsable? La reconnaissance par l'Etat de l'Eglise évangélique réformée dans le Canton de Fribourg en 1854, Fribourg 2006. [Traduction allemande: Schöpferische Minderheit oder Partnerschaft in Verantwortung? Die staatliche Anerkennung der evangelisch-reformierten Kirche im Kanton Freiburg im Jahr 1854, Freiburg i. Ü. 2006]; Croyant et citoyen dans un Etat moderne. La douloureuse négociation du statut des églises issues de la Réforme à Neuchâtel (1848–1943), Neuchâtel 2006; Les traductions françaises du ‚De regimine principum‘ de Gilles de Rome. Parcours matériel, culturel et intellectuel d'un discours sur l'éducation (Education and Society in the Middle Ages and Renaissance 39), Leiden/Boston 2011; L'Institut suisse de Rome (1945–2013). Entre culture, politique et diplomatie, Neuchâtel 2014; Lecteurs et possesseurs des traductions françaises du ‚De regimine principum‘ (vers 1279) de Gilles de Rome (XIII^e–XV^e s.), dans: Le Moyen Âge 3–4 (2010), pp. 561–576; Adaptations, compilations ou traductions? Le ‚De regimine principum‘ de Gilles de Rome en langues vernaculaires (XIII^e–XV^e siècles), dans: De l'(id)entité textuelle au cours du Moyen Âge tardif, XIII^e–XV^e siècle, éd. par B. Fleith, R. Gay-Canton, G. Veyseyre, Paris 2017, pp. 145–162; The role of pleasure in the acquisition of good virtues. Giles of Rome's idea of education in

his «De regimine principum» (c. 1279), dans: *Pleasure in the Middle Ages*, éd. par N. Cohen-Hanegbi and P. Nagy, Turnhout 2018, pp. 203–224; «Le Speculum legatorum» (v. 1278–1279) de Guillaume Durand. Expérience personnelle et réflexion théorique dans la construction d'un discours normatif, dans: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte* 135. Band, Kanonistische Abteilung 104 (2018), pp. 410–423.

Domaine de recherche: Les écrits relatifs au légat-ambassadeur XII^e–XVI^e siècle; Le «De regimine principum» de Gilles de Rome et la tradition des miroirs des princes; Histoire des relations Église-État: les mouvements issus de la Réforme en Suisse romande; Histoire des relations diplomatiques scientifiques et culturelles (Suisse-Italie) à l'époque contemporaine.

Projets en cours: Les «traités d'ambassadeurs» (XIII^e–XVI^e siècles), travail d'habilitation (Hdr) en cours; la tradition des miroirs des princes, préparation d'un ouvrage en co-édition; édition critique d'une version française du «De regimine principum» de Gilles de Rome.

Antony Roch, Ass. dipl.

Né à Fribourg en 1989; Etudes en Histoire (spécialisation antique et médiévale) et Sciences des religions à l'Université de Fribourg de 2010 à 2015 (Master en 2015); Assistant diplômé depuis septembre 2015; depuis 2015: thèse de doctorat sous la direction du Professeur H.-J. Schmidt.

Publications: Les cardinaux sous l'influence des canonistes médiévaux: construction et mutations du champ symbolique cardinalice à la fin du Moyen Âge, in: *Proceedings of the Fifteenth International Congress of Medieval Canon Law*, Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana [à paraître]; Le pape-empereur et ses cardinaux-sénateurs. Le réinvestissement de l'idéal symbolique de l'Empire Romain dans la papauté de la Première Renaissance, in: *Imago Papae. Le pape en image du Moyen Âge à l'époque contemporaine*, éd. par C. d'Alberto, Roma 2020, pp. 181–188.

Domaine de recherche: Papauté médiévale, Eglise médiévale, crise conciliariste, sociétés et religion au Moyen Âge; histoire du cardinalat; symbolique religieuse au Moyen Âge.

Projet: Doctorat sur la construction et la transformation des représentations théoriques du cardinalat au XV^e siècle, sous la direction du Prof. H.-J. Schmidt.

Marina Rey-Veljanoska, Doct. FNS

Née en 1985; 2011: Master of Arts en histoire à l'Université de Fribourg; 2012: Diplôme d'enseignement pour les écoles de maturité à l'Université de Fribourg; 2020: Promotion avec une thèse de doctorat: Jugements sur les chrétiens orientaux des Balkans et le scandale du schisme au Moyen Âge tardif.

Publication: Entre tradition, espionnage et amitié, dans: *Turquie, Klischees und*

Kontroversen (Universitas juin 2014), pp. 49–50; Bertrand de la Broquière et sa perception des chrétiens orientaux des Balkans vers le milieu du XV^e siècle: cheminement d'Andrinople à Belgrade et rencontre avec le despote de Serbie Georges Brankovic, dans: *Revue suisse d'histoire religieuse et culturelle* 111 (2017), pp. 267–279. Projet: Le terme de «scandale» au Moyen Âge tardif et les perceptions des chrétiens occidentaux, voyageant ou résidant dans la péninsule balkanique à cette même période, sur les chrétiens orientaux des Balkans.

Lionel Dorthe, Chargé de cours

Né en 1978; 2005: Licence ès lettres en Histoire, avec Programme de spécialisation en histoire, Français moderne (Branches de demi-licence: Histoire, Français moderne, Sciences politiques), Université de Lausanne; 2007: Certificat en gestion des documents et des archives, Université du Québec à Montréal; 2008: Master of Arts avec spécialisation en «études médiévales», Université de Lausanne; 2012: Master of Advanced Studies in Archival, Library and Information sciences, Universités de Berne et Lausanne; 2013: Doctorat ès lettres (histoire), Université de Lausanne.

Publications: Brigands et criminels d'habitude. Justice et répression à Lausanne (1475–1550) (Bibliothèque historique vaudoise 142) Lausanne 2015; avec K. Utz Tremp, *Registrum Lombardorum*. Le premier registre notarial des Archives de l'Etat de Fribourg (1356–1359) (SDS I/3/7), Basel/Zürich 2016; Après Marignan. La paix perpétuelle entre la France et la Suisse. Actes des colloques: Paris, 27 septembre / Fribourg, 30 novembre 2016, éd. par A. Dafflon, L. Dorthe et C. Gantet (Société d'Histoire de la Suisse romande, collection MDR 4/XIV) Lausanne 2018; La coopération judiciaire à Lausanne au XVI^e siècle, dans: *Beccaria. Revue d'histoire du droit de punir III* (2017), pp. 43–68; Une prise de décision assermentée: l'élection des autorités municipales à Fribourg en Nuithonie (XIV^e – début XV^e s.), dans: *Les cultures de la décision dans l'espace bourguignon: acteurs, conflits, représentations*, Actes du colloque de l'Université de Münster, 22–24 sept. 2016, Publications du Centre Européen d'Etudes Bourguignonnes 57 (2017), pp. 119–128; La fête de la Saint-Jean à Fribourg (XIV^e – XV^e s.): dynamique rituelle et mise en scène de la force de ville, dans: *Kommunale Selbstinszenierung. Städtische Konstellation zwischen Mittelalter und Neuzeit*, éd. par M. Stercken, Ch. Hesse, Actes du colloque de l'Université de Zurich, 3–5 sept. 2015, Zürich 2018, pp. 155–168; Enjeu politique et devoir de l'État: le paradoxe de la sécurisation des routes à Lausanne (fin XV^e – début XVI^e siècle), dans: *Sicherheitsprobleme im 16. und 17. Jahrhundert. Bedrohungen, Konzepte, Ambivalenzen*, éd. par H. Carl, R. Babel, Ch. Kampmann, Actes du colloque de l'Institut historique allemand, Paris, 29–30 sept. 2016 (coll. *Politiken der Sicherheit / Politics of Security* 6), Baden-Baden 2019, pp. 119–139; La répression du crime au service du duc: d'une justice de concorde à une justice d'Etat?, dans: *La naissance du*

duché de Savoie (1416), éd. par L. Ripart, Ch. Guilleré, P. Vuillemin, Actes du colloque de l'Université Savoie – Mont Blanc, Chambéry, 18–20 février 2016 (coll. Sociétés, Religions, Politiques 49), Chambéry 2020, pp. 211–235.

Domaine de recherche: Histoire du droit et de la procédure (droit pénal); Criminalité, comportements déviants, répression, sorcellerie; Edition et critique de sources historiques (édition numérique).

Annalena Müller, wiss. Mitarbeiterin SNF Ambizione

2007: BA Johannes Gutenberg-Universität Mainz; 2009: MA Histoire Médiévale, Université Paris 1, Panthéon-Sorbonne; 2014: PhD Medieval History, Yale University; 2014–2019: Oberassistentin, Universität Basel; seit 2019: Ambizione Fellow, Universität Freiburg.

Wichtigste Publikationen: mit Ch. Keller et al., Nonnen. Frauenklöster im Mittelalter. Katalog zur Wechsellausstellung des Schweizer Nationalmuseums, Zürich 20.03.–19.07.2020, Berlin 2020; From the Cloister to the State. Fontevraud and the Making of Bourbon France (1642–1100) [erscheint bei Routledge 2021]; Manipulated Memory – the Seventeenth-Century Tale of Female Dominion and Male Servitude in Medieval Fontevraud, in: L'Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft 25/2 (2014), Zeitschwellen, S. 33–48; Women, Heresy, and Aristocracy – The Ties that Bound Robert of Arbrissel, in: Boundaries in the Medieval and Wider World. Festschrift in Honor of Paul Freedman, hg. v. T. Barton et al., Turnhout 2017, S. 127–144; Le manuscrit ADA H 1508 – Le Cartulaire de Notre Dame de Soissons. Une étude codicologique contextualisée, in: Les Mémoires de la Fédération des Sociétés d'histoire de l'Aisne LXV (2020), S. 115–132; Das Kloster Klingental als Verwaltungseinheit in der Alten Eidgenossenschaft – eine Manuskriptstudie der Registratur StABS F, in: Landeskundig. Tübinger Vorträge zur Landesgeschichte [erscheint 2021].

Forschungsschwerpunkte: Europäische Sozialgeschichte 11.–15. Jh.; Regionalgeschichte im europäischen Kontext; Geschichte der Frauenklöster; Frauen- und Geschlechtergeschichte; Methoden der Geschichtswissenschaft.

Loïc Chollet, Chargé de cours

1986: né à La Chaux-de-Fonds; 2001–2004: Maturité gymnasiale (OS philosophie, OC histoire), Lycée Blaise-Cendrars, La Chaux-de-Fonds; 2004–2007: Bachelor en histoire, français médiéval et parlers gallo-romans, Université de Neuchâtel; 2007–2010: Master en histoire et littérature française, Université de Neuchâtel; 2010–2017: Doctorat en histoire, Université de Neuchâtel.

Publications: Les Sarrasins du Nord. Une histoire de la croisade balte par la littérature (XII^e–XV^e siècles), Neuchâtel 2019 (préface de Werner Paravicini); Croisade

ou évangélisation? La polémique contre les Chevaliers teutoniques à l'aune des témoignages des voyageurs français de la fin du Moyen Âge, dans: Ordines Militares. Yearbook for the Study of the Military Orders 20 (2015), pp. 175–203; avec R. Mazeika, Familiar Marvels? French and German Crusaders and Chroniclers Confront Baltic Pagan Religions, dans: Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte 43 (2016), pp. 41–62.

Domaine de recherche: Les croisades, le comparatisme historique, l'usage polémique de l'accusation d'hérésie et la perception des peuples non-chrétiens ainsi que des «marges» européennes.

Projet en cours: participation au projet de recherche FNS «Pouvoir, hérésie et religion dans l'Occident et le Japon médiéval: étude comparée».

Grégoire Oguey, Chargé de cours

Né en 1985; 2003–2009: études, Universités de Neuchâtel et Paris-IV-Sorbonne; 2009: licence ès lettres et sciences humaines (histoire, archéologie, latin); 2009: prix Fondation Alice Grossenbacher; 2010: prix Fritz Kunz; 2009–2016: assistant-doctorant en histoire du Moyen Âge et de la Renaissance, Université de Neuchâtel; 2010: résident-boursier, appartement-atelier de l'État de Neuchâtel à Berlin; 2014–2015: membre de l'Institut suisse de Rome et boursier FNS doc.mobility; 2015: diplôme d'archiviste, École vaticane de paléographie, diplomatique et archivistique; 2016, dès 2019: Chargé de cours, Université de Fribourg; dès 2016: archiviste, Archives de l'État de Neuchâtel; dès 2018: Président, Association suisse pour l'histoire du Refuge huguenot.

Publications: avec J.-D. Morerod «Monument historique»: genèse d'une expression et d'un concept (XVII^e–XVIII^e siècles), dans: Petit précis patrimonial. 23 études d'histoire de l'art, éd. par D. Lüthi et N. Bock (Études lausannoises d'histoire de l'art 7), Lausanne 2008, pp. 57–71; avec J.-D. Morerod, Autour d'un millénaire: les plus anciennes sources neuchâtelaises (937–1154), (Revue historique neuchâtelaise 2012/3–4), Neuchâtel 2012; avec J. Bujard, J.-D. Morerod et Ch. de Reynier, Histoire du canton de Neuchâtel, t. I: Aux origines médiévales d'un territoire, Neuchâtel 2014; Les chanoines, vecteurs de l'humanisme? Le cas du diocèse de Lausanne, dans: Rencontres de Neuchâtel (18–20 septembre 2014), Renaissance bourguignonne et Renaissance italienne: modèles, concurrences, éd. par J.-M. Cauchies, Neuchâtel/Bruelles: Publication du Centre européen d'études bourguignonnes (XIV^e–XVI^e s.) 55 (2015), pp. 123–135; La «petite Renaissance» d'Aymon de Montfalcon. Le goût de l'évêque et des milieux canoniaux pour l'Italie et les monuments, dans: Aymon de Montfalcon, mécène, prince et évêque (1491–1517), éd. par B. Andenmatten et al. (Études de lettres 308), Lausanne 2018, pp. 107–128; Du Tibre au Rhône. Formes matérielles de l'humanisme italien accueilli en Suisse occidentale vers 1500, dans: Revue d'histoire 2019/1, La Suisse – une histoire de transferts culturels, pp. 21–33.

Domaine de recherche: Histoire du patrimoine et de l'archéologie; Humanisme

nord-alpin; Comté et Principauté de Neuchâtel; Archivistique; Édition de sources; Épigraphie médiévale et moderne.

Projet: Thèse de doctorat en cours: Des lettres nouvelles: enquête paléographique, épigraphique et historiographique à la recherche de l'humanisme dans le diocèse de Lausanne.

Philosophie médiévale et ontologie

Mittelalterliche Philosophie und Ontologie

Matière

La philosophie du Moyen Âge couvre la longue période qui s'étend du V^e au XV^e siècle. Elle porte ainsi sur un très grand nombre d'auteurs, de textes et de thèmes philosophiques. Ceux-ci sont examinés selon des perspectives diverses, en fonction des intérêts théoriques qui marquent le développement de la philosophie au cours de cette période, ainsi qu'en fonction du bagage philosophique et culturel des auteurs qui en traitent. Époque charnière entre l'Antiquité et la Modernité, la pensée médiévale a été le dépositaire de la tradition philosophique de l'Antiquité grecque, de la tradition latine antique et tardo-antique, ainsi que de la tradition juive et arabe du Moyen Âge. Aussi, c'est grâce aux grandes entreprises de traduction effectuées au Moyen Âge qu'un vaste patrimoine de textes philosophiques et scientifiques a été connu par la culture occidentale et a été transmis aux siècles successifs. C'est par ce biais que l'aristotélisme, ainsi qu'une partie de la tradition platonicienne et néoplatonicienne, intégrés et réélaborés par les penseurs du Moyen Âge, ont alimenté et enrichi la philosophie occidentale et l'ont inspirée jusqu'à nos jours. L'étude de la philosophie médiévale constitue de ce fait une étape nécessaire en vue d'une compréhension adéquate de l'histoire des idées dans la culture occidentale. L'enseignement de la philosophie médiévale propose une initiation à un large éventail d'auteurs et de textes, abordés à la fois d'un point de vue thématique (théories de la connaissance, métaphysique, épistémologie, philosophie de la nature, anthropologie, éthique) et historique (mise en contexte et « en réseau » des théories abordées).

Points forts de l'enseignement

Dans l'enseignement de la pensée médiévale, un accent particulier est mis sur le XIII^e et le XIV^e siècle. Pour le XIII^e siècle, sont traités notamment des penseurs comme Bonaventure, Thomas d'Aquin, Gilles de Rome, Pierre de Jean Olivi ou Dietrich de Freiberg, qui ont élaboré des systèmes d'un grand intérêt philosophique et qui sont représentatifs des résultats les plus importants auxquels a abouti la philosophie de cette époque. S'agissant du XIV^e siècle, on aborde des penseurs tels que Duns Scot, Maître Eckhart, Dante Alighieri, Guillaume d'Ockham ou Nicole Oresme, lesquels ont marqué le développement de la philosophie par des contributions particulièrement significatives dans les domaines de la métaphysique, de l'éthique, de l'épistémologie, de la logique et de la philosophie de la nature. Héritiers des spéculations précédentes, ces auteurs s'en sont également démarqués et ont ouvert d'importantes perspectives vers la modernité.

Tiziana Suarez-Nani, Prof. ord.

Née en 1956 à Bellinzona; études à l'Université de Fribourg et de Tubingen; doctorat en philosophie en 1986; habilitation en histoire de la philosophie en 2000; depuis octobre 2002 titulaire et depuis septembre 2005 Prof. ord. auprès de la Chaire de Philosophie médiévale et ontologie. Elle a présidé la Société de Philosophie de Fribourg de 1993 à 2002 et elle est membre de plusieurs associations scientifiques et des comités éditoriaux de plusieurs revues spécialisées dans le domaine de la philosophie médiévale. 2008 à 2011: Représentation de l'Université de Fribourg auprès de la «Commission fédérale des bourses pour étudiants étrangers» et de 2014 à 2016 elle fait partie du jury scientifique de l'Académie Suisse des Sciences Humaines. Elle a assumé différentes charges institutionnelles (Présidente du Département de philosophie, Directrice de l'Institut d'études médiévales, vice-doyenne de la Faculté des lettres) et a fourni des expertises institutionnelles et scientifiques pour divers organes d'évaluation sur le plan national et international.

Publications: *Tempo ed essere nell'autunno del Medioevo. Il «De tempore» di Nicola di Strasburgo e il dibattito sulla natura ed il senso del tempo agli inizi del XIV secolo* (Bochumer Studien zur Philosophie 12), Amsterdam 1989; Edition critique des traités «De tempore» de Nicolas de Strasbourg (Summa, L. II, tr. VIII–XIV) (Corpus Philosophorum Teutonicorum Medii Aevi, vol. V, 2, 3), Hamburg 1990; Philosophie und Theologiehistorische Interpretation der in der Bulle von Avignon zensurierten Sätze, dans: Eckardus Teutonicus, homo doctus et sanctus. Nachweise und Berichte zum Prozess gegen Meister Eckhart, éd. par H. Stirnimann et R. Imbach, Fribourg 1992, pp. 31–96; Les anges et la philosophie. Subjectivité et fonction cosmologique des substances séparées au XIII^e siècle (Etudes de philosophie médiévale 82), Paris 2002; Connaissance et langage des substances séparées selon Thomas d'Aquin et Gilles de Rome (Études de philosophie médiévale 85), Paris 2003; Pietro Pomponazzi et Jean Duns Scot, critiques de Thomas d'Aquin, dans: Pietro Pomponazzi entre traditions et innovations, éd. par J. Biard et T. Gonthier, Bochum 2009, pp. 29–46; Pierre de Jean Olivi, La matière, traduction, introduction et notes, par T. Suarez-Nani et al., Paris 2009; Edition critique de: Franciscus de Marchia Quaestiones in II librum Sententiarum, en coll. avec W. Duba, E. Babey, G. Etkorn, Leuven: I^{er} volume (2009), II^{ème} volume (2010), III^{ème} volume (2012); La matière et l'esprit. Études sur François de la Marche (collection Vestigia 41), Fribourg/Paris 2015; Les anges et le lieu. Quatre questions sur la localisation des substances séparées. Introduction et traduction française de questions d'Henri de Gand, Mathieu d'Aquasparta, Richard de Mediavilla et Pierre de Jean Olivi, en coll. avec O. Ribordy et al. (collection Translatio), Paris 2017; Lieu, espace, mouvement: physique, métaphysique et cosmologie (XII^e–XVI^e siècles), éd. par T. Suarez-Nani en coll. avec O. Ribordy et A. Petagine (coll. Tema 86), Roma/Barcelona 2017; La Matière. Nouvelles perspectives de recherche dans la pensée et la culture médiévale, en coll. avec A. Paravicini-Bagliani, SISMEL, Edizioni del Galluzzo, Firenze 2017; Le

lieu de l'esprit. Echos du Moyen Âge dans la correspondance de Descartes avec Henry More, dans: Descartes en dialogue, éd. par I. Wienand, O. Ribordy, Basel 2018, pp. 158–187; Space and movement in medieval Thought: the Angelological Shift, dans: Space, imagination, and the Cosmos from Antiquity to the Early Modern Period, éd. par F. Bakker, D. Bellis, C.R. Palmerino (Studies in History and Philosophy of Science 48), Springer 2018, pp. 69–89; Appunti sulla metafisica nel pensiero medievale: tra Aristotele e Descartes, dans: Scripta mediaevalia 11/2 (2018), pp. 13–41; Article «Francisco de Marchia», dans: Encyclopédie philosophie online PHILOSOPHICA: <http://www.philosophica.info/voces/marchia/Marchia.html>; On divine Immensity and Infinity in Relation to Space and Time: the Crossroad of the «Summa halensis», dans: Legacy of Early Franciscan Thought, éd. par L. Schumacher, Berlin/New York 2020, pp. 71–87: <https://doi.org/10.1515/9783110684827-008>.

Domaines de recherche: La métaphysique, la philosophie de la nature (théories de la matière et de l'espace) et l'épistémologie des XIII^e et XIV^e siècles.

Delphine Carron, Maître Ass.

Delphine Carron (1977) est Maître Assistante des chaires de Philosophie antique et de Philosophie. Elle a obtenu un master en philosophie et français à l'Université de Fribourg (2002) et un doctorat en histoire de la philosophie (médiévale) en cotutelle entre l'Université de Neuchâtel et l'Université Paris Sorbonne (2010), sous la direction de Daniel Schulthess et Ruedi Imbach. Elle a obtenu de nombreux financements pour des projets de recherche (Doc.Mobility FNS, Bourse du Bureau de l'Égalité des chances de l'Université de Neuchâtel, Bourse de la CRUS, Early Postdoc.Mobility FNS, Advanced Postdoc.Mobility FNS, Ambizione FNS) et a collaboré au sein de différentes équipes européennes (Université de Pavie, Université Paris IV-Sorbonne, Université Goethe de Francfort, EHESS), et dans diverses universités suisses (Neuchâtel, Zurich).

Publications: Traduction du latin, notes et introduction: Thomas d'Aquin, La Royauté, au roi de Chypre (Translatio), Paris 2017; *Exempla docent*. Les exempla philosophiques de l'Antiquité à la Renaissance, Actes du colloque international, 23 au 25 octobre 2003, éd. par E. Babey, D. Carron et T. Ricklin (Études de philosophie médiévale 92), Paris 2006; Francisci de Marchia, Quaestiones in secundum librum sententiarum (Reportatio), vol. 3, éd. par D. Carron, W. Duba, G.J. Etkorn et T. Suarez-Nani, Leuven 2013; Von Natur und Herrschaft. «Natura» und «Dominium» in der politischen Theorie des 13. und 14. Jahrhunderts, éd. par D. Carron, M. Lutz-Bachmann, A. Spindler, M. Toste, Frankfurt a.M./New York 2018; Agostino, Agostiniani e Agostinismi nel Trecento italiano, éd. par J. Bartuschat, E. Brilli et D. Carron, Ravenna 2018; The Dominicans and the Making of Florentine Cultural Identity (13th–14th centuries), éd. par J. Bartuschat, E. Brilli et D. Carron (Reti Medievali E-Book 16), Firenze 2020; Le metamorfosi di un cittadino eccezionale. Immagini verbali nel Medioevo del Catone dell'affaire Catilina, dans: Storia del pensiero politico (Immaginare il politico nel me-

dioevo, éd. par C. J. Nederman et G. Briguglia) 3 (2013), pp. 425–442; A Theological Reading of the *«Liber de Causis»* at the Turn of the Fourteenth Century: the Example of William of Leivibus, dans: Neoplatonism from the 13th to the 17th Century. Unpublished Commentaries on *«Liber de Causis»* and *«Elementatio Theologica»*, éd. par D. Calma (Studia artistarum), Turnhout 2016, pp. 467–549; Remigio de' Girolami dans la Florence de Dante (1293–1302), dans: Reti medievali Rivista 18/1 (2017) (Sezione monografiche: Dante attraverso i documenti. II. Presupposti e contesti dell'impegno politico a Firenze), pp. 443–471; Dominium in Ptolemy of Lucca's *«De regimine principum»* (1301–1302), dans: Von Natur und Herrschaft. *«Natura»* und *«Dominium»* in der politischen Theorie des 13. und 14. Jahrhunderts, Frankfurt a.M./New York 2018, pp. 191–239.

Domaines de recherche: Spécialiste des doctrines morales et de la pensée politique dans l'Italie médiévale, en particulier celles des dominicains florentins, ainsi que de la réception du stoïcisme au Moyen Âge, Delphine Carron prépare une thèse d'habilitation sur la pensée politique et sociale du dominicain toscan Ptolémée de Lucques († 1327), ainsi qu'une monographie sur la figure de Caton d'Utique chez Dante Alighieri et ses contemporains italiens.

Valérie Cordonier, Chargée de cours

Licences en théologie (2000) et en lettres (2001) à l'Université et diplôme professionnel de chant au Conservatoire de Fribourg (2005), puis doctorat en histoire de la philosophie à l'Université de Paris IV Sorbonne (2006); séjours de recherche soutenus par le FNS au Centre Festugière à Paris et par le Fonds National Belge à l'Aristoteles Latinus à Leuven (2006–2011); prix «Jubilé» de l'ASSH (2011); depuis lors: poste de chercheur au Centre d'Histoire des Sciences et des Philosophies Arabes et Médiévales (CNRS, UMR 7219, Paris) et fonction de trésorière pour la Société Internationale d'Histoire des Sciences et de la Philosophie Arabes et Islamiques (SIHSPAI); enseignement à l'Université Paris Diderot-Paris 7, à l'Université de Fribourg (Suisse) et à la New School for Social Research, New York.

Publications: L'aristotélisme exposé: aspects du débat philosophique entre Henri de Gand et Gilles de Rome, éd. par V. Cordonier et T. Suarez-Nani (Dokimion 38), Fribourg 2014; A micro-intertextual approach to ancient thought: the case of the torpedo fish from Plato to Galen, dans: Graduate Faculty Philosophy Journal, The New School for Social Research 37/1 (2016), pp. 15–47; La transmission de la chaleur solaire comme mouvement médiatisé chez Alexandre d'Aphrodise. Naissance d'un problème et ambiguïté d'un modèle à l'origine de la tradition médiévale, dans: Lieu, espace, mouvement: physique, métaphysique et cosmologie (XIII^e–XVI^e siècles) (Textes et études du Moyen Âge 86), éd. par T. Suarez-Nani, O. Ribordy, A. Petagine, Roma/Barcelona, F. I. D. E. M. 2017, pp. 1–15; avec P. de Leemans, C. Steel, Die Zusammenstellung des *«corpus aristotelicum»* und die Kommentartradition, dans: Grundriss der Geschichte

der Philosophie begründet von F. Ueberweg. Völlig neu bearb. Ausg. hg. v. H. Holzhey, Die Philosophie des Mittelalters, Bd 4: 13. Jahrhundert (Erster Halbband), éd. par A. Brungs, V. Mudroch et P. Schulthess, Basel 2017, pp. 149–161; La tradition iconographique de la fortune face à la nouveauté conceptuelle: le cas des manuscrits de l'Aristote latin (XIII^e–XIV^e siècle), dans: Belles Lettres: les figures de l'écrit au Moyen Âge / Figurationen des Schreibens im Mittelalter, éd. par M. Uhlig et M. Rohde (Scrinium Friburgense 44), Wiesbaden 2019, pp. 155–175; Aristotle theologized: the importance of Giles of Rome's *«Sententia de bona fortuna»* to the Late Medieval and Renaissance peripatetism, dans: Doctor Fundatissimus. Giles of Rome: His Thought and Influence, Quaestio: annuario di storia della metafisica / Quaestio: The Yearbook of the History of Metaphysics 20 (2020), pp. 145–165; Problématique passion: les catégories du changement selon Alexandre d'Aphrodise (en annexe: une traduction de la *«Question I,21»*), dans: Qu'est-ce qu'une catégorie? Interprétations d'Aristote, éd. par V. Brière et J. Lemaire (Aristote. Traduction et Études), Leuven 2019, pp. 261–314.

Domaines de recherche: La tradition aristotélicienne, ses développements et ses critiques de l'antiquité à l'époque moderne, en particulier: (i) le problème de l'action physique par intermédiaire d'Aristote à Averroès; (ii) les théories de la providence, du gouvernement divin et de l'activité divine ad extra dans la pensée scolastique; (iii) la traduction et la réception latines du corpus aristotélicien, en particulier des écrits de philosophie morale; (iv) l'éthique aristotélicienne de Gilles de Rome à Giovanni Pontano (c. 1275–1502) – en collaboration avec M. Roick (Volkswagen Stiftung / Universität Göttingen / Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel); (v) l'œuvre philosophique de Chrysostomus Javelli, principalement son abrégé du *«Liber de bona fortuna»* – en collaboration avec T. de Robertis (University of Pennsylvania, Philadelphia).

Valentin Braekman, Ass. dipl.

Né en 1990; études de Philosophie et d'histoire aux Universités de Neuchâtel, Zurich et Fribourg. Mémoire de Master en philosophie médiévale sur le sujet *«Guillaume d'Ockham et la possibilité de vouloir le mal sub ratione mali»*. Projet de doctorat depuis 2016 sous la direction de Prof. T. Suarez-Nani, avec un intérêt particulier pour les questions de philosophie politique et de philosophie du droit à la fin du Moyen Âge et au début de l'époque moderne.

Publication: Ockham et la possibilité de vouloir le mal sub ratione mali, dans: Volontarietà dell'agire dall'Antichità al Medioevo, éd. par F. de Luise et I. Zattero, vol. II, Trento 2020.

Projet: Sa thèse porte sur le concept de *vis obligandi* dans la pensée juridique de Francisco Suárez.

Aurora Panzica, Doct. FNS

Née en 1991; 2010–2012: Bachelor en Philosophie à l'Université de Trento (Italie); 2013–

2015: Bourse d'excellence de l'Université de Fribourg pour un Master en Philosophie médiévale; 2016: Certificat de Spécialisation en Études Médiévales de l'IEM; depuis 2016: Bourse doctorale du FNS pour une thèse en Philosophie médiévale: «De la Lune à la Terre. Les débats sur le premier livre des Météorologiques d'Aristote au Moyen Âge latin (XII^e–XV^e siècles)»; 2020: bourse de l'Académie Tchèque des Sciences; 2020/2021: Membre résident à l'Institut Suisse de Rome; 2020/2022: bourse post-doctorale du FNS pour un séjour de recherche à Rome (Bibliothèque Vaticane) et à l'Université Catholique de Louvain pour le projet: «Aristotle's Meteorology in the Latin West».

Publications: Une nouvelle rédaction des «Questions sur les Météorologiques» de Nicole Oresme, dans: *Bulletin de Philosophie médiévale* 57 (2015), pp. 257–264; Nicole Oresme à la Faculté des Arts de Paris: Les Questions sur les Météorologiques, dans: *Archives d'histoire doctrinale et littéraire du Moyen Âge* 84 (2017), pp. 7–89; L'hypothèse de la cessation des mouvements célestes au XIV^e siècle: Nicole Oresme, Jean Buridan et Albert de Saxe, dans: *Vivarium* 56 (2018), pp. 83–125; Albert of Saxony's Questions on Meteorology: Introduction, Study of the Manuscript Tradition, and Edition of book I-II.2, dans: *Archives d'histoire doctrinale et littéraire du Moyen Âge* 86 (2019), pp. 231–356; Les «Questions sur les Météorologiques» du manuscrit Vat. Lat. 4082: Blaise de Parme, Nicole Oresme et l'«Inter omnes impressiones», dans: *Bulletin de philosophie médiévale* 61 (2019), pp. 153–182; Air and Friction in the Celestial Region: Some Medieval Solutions to the Difficulties of the Aristotelian Theory Concerning the Production of Celestial Heat, dans: *Early Medieval and Modern Science* 24/4 (2019), pp. 367–390; Henricus Totting de Oyta's and Nicole Oresme's Commentaries on Meteorology: Some New Identifications in Eastern Europe, dans: *Bulletin de philosophie médiévale* 62 (2020), pp. 195–211.

Projets: Édition critique de la première et de la deuxième rédaction des «Questions sur les Météorologiques» de Nicole Oresme; Édition critique des «Questions sur les Météorologiques» d'Albert de Saxe; répertoire des commentaires médiévaux sur les «Météorologiques» d'Aristote; Projet post-doctoral (Académie Tchèque des Sciences): «John Versor: a Parisian Master of the 15th Century»; Projet post-doctoral (FNS): «Aristotle's Meteorology in the Latin West»; Edition des Questions sur les Météorologiques de Raoul Lebreton (dans le projet int. coord. par l'Université de Göteborg); Edition des Questions sur les Météorologiques en langue vernaculaire de la région de Venise (manuscrit Lucca, Biblioteca statale, 1385).

Anik Sienkiewicz-Pépin, Doct. FNS

Née à Genève en 1985, elle s'inscrit à l'Université de Fribourg afin d'y entreprendre des études bilingues. Elle obtient son bachelors en lettres (Français Langue et Littérature, Philosophie, Psychologie) en 2008, puis sa maîtrise en Philosophie et Littérature comparée en 2012. Au cours de son programme de master, elle se spécialise dans la philosophie médiévale et rédige son mémoire sur la doctrine des transcendants d'Alexandre de Halès. Sa thèse de doctorat dans le cadre du projet

FNS «Matière, lieu, espace dans la philosophie médiévale» sous la direction de Prof. T. Suarez-Nani lui permet de se consacrer à l'étude du rapport entre la substance séparée et le lieu chez quelques penseurs franciscains des XIII^e–XIV^e s; 2020: doctorat en histoire de la philosophie médiévale: Le rapport entre les substances séparées et le lieu chez quelques penseurs franciscains des XIII^e–XIV^e siècle.

Publication: Matière spirituelle et localisation chez Richard de Mediavilla, dans: *Materia. Nouvelles perspectives de recherche dans la pensée et la culture médiévales (XII^e–XVI^e siècles)*, textes réunis par T. Suarez-Nani et A. Paravicini Bagliani, Firenze 2017.

Roberta Padlina, Doct. FNS

Née en 1984; 2008: Bachelor of Arts en Philosophie, Université de Fribourg; 2011: Master of Arts en Philosophie, Université de Fribourg; dès 2011 Collaboratrice scientifique, «e-codices», Université de Fribourg; 2012: Diplôme WebProgrammer PHP 2.0, EB Zürich – Kantonale Berufsschule für Weiterbildung; 2014–2016: doctorante dans le cadre du projet du Fonds national suisse «Matière, lieu et espace dans la philosophie médiévale», dirigé par Prof. T. Suarez-Nani; 2020: doctorat en histoire de la philosophie médiévale: Una metafisica della materia e della potenza agli inizi del XIV secolo.

Publication: avec Monika Rüegg, e-codices – Informationssuche in der virtuellen Handschriftenbibliothek, dans: *Arbido* 3/2011, pp. 20–23.

Domaines de recherche: Philosophie médiévale du XIII^e–XIV^e siècles; Web Development, Metadata, Digital Humanities.

Mittelalterliche Kunstgeschichte / Histoire de l'art du Moyen Âge

Das Studium der mittelalterlichen Kunstgeschichte umfasst grundsätzlich alle Kunstgattungen im geographischen Bereich der europäischen und mediterranen Länder vom Ende der Spätantike bis zum Ende des Mittelalters. Im Mittelpunkt stehen die künstlerischen und kulturellen Beziehungen zwischen Westeuropa, Byzanz und dem Islam. Es ist ein Anliegen der Fachvertreter, die Kunst des Mittelalters besonders aus dem Gesichtspunkt des Publikums als Ausdruck religiöser Erfahrung zu betrachten und die Aufmerksamkeit auf Strategien des Bildraumes zu lenken, die dazu dienen, das Gefühl der Heiligkeit in Bezug auf heilige Orte, Objekte und Bilder auszudrücken

Michele Bacci, Ord. Prof.

Geb. 1970 in Pisa; 1989–1999 Studium der Literaturwissenschaft, Geschichte und Kunstgeschichte in Pisa; mehrmals Stipendiat der École normale supérieure in Paris, Magisterabschluss; 1999 Promotion mit Dissertation zum Thema: „Heilige Bilder und individuelle Frömmigkeit im Spätmittelalter. Forschungen zur andächtigen Benutzung von Kunstwerken in Zentralitalien im 13. und 14. Jh.“; 2002–2011 a.o. Professor für mittelalterliche Ikonographie und Ikonologie an der Universität Siena; 2009 Gastprofessor an der Hebrew University, Jerusalem; 2010 Gastprofessor an der Universität Tokyo; seit September 2011 Professor für Kunstgeschichte des Mittelalters an der Universität Freiburg; seit 2002 Hg. der wiss. Zeitschrift ‚Iconographica‘; Ehrenmitglied der Christlich-Archäologischen Gesellschaft (Athen); Ordentliches Mitglied der Academia Europea (London); 2017 Träger des Hanno-und-Ilse-Hahn-Preises für hervorragende Verdienste um die italienische Kunstgeschichte der Bibliotheca Hertziana, Rom.

Wichtigste Publikationen: Il pennello dell'evangelista. Storia delle immagini sacre attribuite a san Luca (Piccola Biblioteca Gisem 14), Pisa 1998; Pro remedio animae. Immagini sacre e pratiche devozionali in Italia centrale (secoli XIII e XIV) (Piccola Biblioteca Gisem 15), Pisa 2000; Investimenti per l'aldilà. Arte e raccomandazione dell'anima nel Medioevo, Bari/Roma 2003; Lo spazio dell'anima. Vita di una chiesa medievale, Bari/Roma 2005; San Nicola. Il Grande Taumaturgo, Bari/Roma 2009; The Many Faces of Christ. Portraying the Holy in the East and West, 300–1300, London 2014; The Mystic Cave. A History of the Nativity Church in Bethlehem, Roma/Brno 2017; Materiality and Liminality: Nonmimetic Evocations of Jerusalem along the Venetian Sea Routes to the Holy Land, in: Natural Materials of the Holy Land and the Visual Translation of Place, 500–1500, hg. v. R. Bartal, N. Bodner u. B. Kühnel, London/New York 2017, S. 127–154; Site-Worship and the Iconopoietic Power of Kinetic Devotions, in: Convivium 6/1 (2019), S. 20–47; On the Prehistory of Cretan Icon Painting, in: Frankokratia 1 (2020), S. 108–164.

Forschungsschwerpunkte: Bildlich-räumliche Manifestationen des Gefühls des Heiligen aus religionsgeschichtlicher und historischer Sicht; Mittelalterliche Kultbilder,

-objekte und -orte; Funktion und Ausstattung der Wallfahrtsorte im Mittelalter; Wahrnehmung und Brauch der kultischen Räume im Hoch- und Spätmittelalter; Nachleben mittelalterlicher Bilder in der Neuzeit; Kulturelle, religiöse und künstlerische Begegnungen im Mittelmeerraum im Spätmittelalter.

Manuela Studer-Karlen, Lehr- und Forschungsrätin

2003: Lizentiat in frühchristlicher und byzantinischer Archäologie und Kunst an der Universität Freiburg i. Ü.; seit Herbst 2003: Lehrbeauftragte an der Universität Freiburg; 2008–2010: Dipl. Ass., 2010–2013 Dr. Ass. am Lehrstuhl für frühchristliche und byzantinische Archäologie und Kunst; 2009: Promotion zum Thema „Verstorbenenendarstellungen auf frühchristlichen Sarkophagen“; seit April 2013 Lehr- und Forschungsrätin für frühchristliche und byzantinische Kunst in Freiburg; ab Januar 2014 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Marie Heim Vögtlin, SNF; 2018: Habilitation in christlicher Archäologie und byzantinischer Kunst an der Universität Mainz. Thema: „Das ikonographische Programm der byzantinischen Kirchen und die Liturgie: Untersuchungen zum Christus Anapeson“.

Wichtigste Publikationen: Verstorbenenendarstellungen auf frühchristlichen Sarkophagen (Bibliothèque d'Antiquité Tardive 21), Turnhout 2012; Cultural Interactions in Medieval Georgia (Scrinium Friburgense 41), hg. v. M. Bacci, Th. Kaffenberger u. M. Studer-Karlen, Wiesbaden 2018; Quelques réflexions sur les sarcophages d'enfants (fin III^e siècle – début V^e siècle), in: Nasciturus, Infans, Puerulus Vobis Mater Terra, hg. v. F. Gusi, S. Muriel, C. Olària, Castello 2008, S. 551–574; Les représentations des défunts sur les sarcophages chrétiens. Les sarcophages païens et chrétiens en comparaison, in: Actes du colloque ‚Sarcophage‘, collection Histoire de l'art des Presses Universitaires de Perpignan, hg. v. M. Galinier, F. Baratte, Perpignan 2012, S. 233–245; La représentation de saint Eleuthère dans les églises crétoises, in: L'évêque, l'image et la mort. Identité et mémoire au Moyen Âge, hg. v. N. Bock/M. Tomasi/ I. Foletti, Roma 2014, S. 551–561; Illness and Disability in Late Antique Christian Art (third to sixth century), in: Children and Family in Late Antiquity. Life, Death and Interaction, hg. v. Ch. Laes/K. Mustakallio/V. Vuolanto, Leuven 2014, S. 53–78; Zur Rekonstruktion der Szenen B 1 und B 9 in Centcelles, in: Der Kuppelbau von Centcelles, Tarragona. Neue Forschungen zu einem enigmatischen Denkmal = Iberia Archaeologica 21, hg. v. A. Arbeiter u. D. Korol, Madrid 2015, S. 177–186; zs. mit J.-M. Spieser, Remarques sur la datation de Tokalı II, in: Travaux et Mémoires 20/2 (= Mélanges en l'honneur de Catherine Jolivet-Lévy), Paris 2016, S. 573–594; Gut und Böse in den Weltgerichtsbildern der royalen Kirchenstiftungen des mittelserbischen Reiches, in: Iconographica 17 (2018), S. 47–65; Old Testament Prefigurations of the Mother of God in Medieval Georgian Church Iconography, in: Cultural Interactions in Medieval Georgia, hg. v. M. Bacci, Th. Kaffenberger u. M. Studer-Karlen, Wiesbaden 2018, S. 89–114; Apocryphal Iconography in the byzantine Churches of Cappadocia: Some remarks on the Meaning and Visibility of the scenes of the history of Mary and the Childhood of Christ, in: Mary, the Apost-

les, and the Last Judgment. Apocryphal Representations from Late Antiquity to the Middle Ages, hg. v. St. Kuzmová u. A.-B. Znorovsky, Budapest 2020, S. 83–115.

Forschungsschwerpunkte: Frühchristliche Ikonographie mit dem Schwerpunkt in der Sepulkralkunst und insbesondere der Sarkophagproduktion; Byzantinische Kunstgeschichte: Liturgie, Text, Raum und Bild.

Thomas Kaffenberger, Dr. Ass.

Geboren 1985 in Heppenheim a.d. Bergstraße; 2004–2010 Magisterstudium der Kunstgeschichte, Christlichen Archäologie und Byzantinischen Kunstgeschichte sowie Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft in Mainz; 2016 Promotion zum spätmittelalterlichen orthodoxen Kirchenbau auf Zypern in Mainz und am King's College London; 2011–2013 Lehraufträge in Mainz und Heidelberg; seit 2015 wiss. Mitarbeiter in Freiburg i.Ü.

Publikationen: Tradition and Identity: The Architecture of Greek Churches in Cyprus (14th to 16th Centuries) (Scrinium Friburgense 46), Wiesbaden 2020; Bildräume|Raubilder. Studien aus dem Grenzbereich von Raum und Bild, hg. v. D. E. Delarue, Th. Kaffenberger, Regensburg 2017; Cultural Interactions in Medieval Georgia (Scrinium Friburgense 41), hg. v. M. Bacci, Th. Kaffenberger, M. Studer, Wiesbaden 2018; Evoking a distant past: the chevron motif as an emblematic relic of Crusader architecture in late medieval Cyprus, in: Symbols and Models in the Mediterranean. Perceiving through Cultures, hg. v. A. Barnes, M. Salerno, Cambridge 2017, S. 161–188; A rural church for an urban elite. Thoughts on the architectural concept and historical context of the unfinished church in Agios Sozomenos, Cyprus, in: The Art and Archaeology of Lusignan and Venetian Cyprus, hg. v. M. Parani, M. Olympios, Turnhout 2019, S. 101–124; Portale als künstlerische Schaustücke und Orte sozialer Inszenierung. Die griechische Kathedrale der Panagia Hodegetria in Nicosia, Zypern, in: Das Kirchenportal im Mittelalter, hg. v. St. Albrecht, St. Breitling u. R. Drewello, Bamberg 2019, S. 190–201.

Forschungsschwerpunkte: Kulturelle und künstlerische Transferprozesse in der mittelalterlichen Architektur des östlichen Mittelmeerraumes (insb. Zypern und die Kreuzfahrerstaaten); der Kaukasus im Mittelalter; Räume und Orte im mittelalterlichen Kunstschaffen; traditionelle Moderne und Reformarchitektur zwischen 1900 und 1930; digitale Visualisierung kulturellen Erbes.

Mirko Vagnoni, Senior Researcher

Mirko Vagnoni was born in 1979 in Florence. He obtained the degree in Medieval History at the University of Siena (2004), the Ph.D. at the University of Florence (2008), and the Italian National Scientific Qualification as Associate Professor in Art History (2020). He has been Post-Doc Researcher at the Deutsches Historisches Institut in Rom (2009), the Zentrum für Mittelalter- und Renaissancestudien

at the University of Munich (2010), the Medieval Institute at the University of Notre Dame, USA (2012), the Universität Kassel (2013), the Notarial Archives of La Valletta, Malta (2014) and the University of Fribourg, Switzerland (2016). Now, he is working as Senior Researcher at the University of Fribourg in the SNSF project “Royal Epiphanies. The King's Body as Image and its Mise-en-scène in the Medieval Mediterranean (12th–14th centuries)” (2017–2021).

Publications: Le rappresentazioni del potere. La sacralità regia dei Normanni di Sicilia: un mito? (Questioni di Storia, Quaderni del Centro di Studi normanno-svevi), Bari 2012; Dei gratia rex Sicilie. Scene d'incoronazione divina nell'iconografia regia normanna (Regna. Testi e studi su istituzioni, cultura e memoria del Mezzogiorno medievale), Napoli 2017; Epifanie del corpo in immagine dei re di Sicilia (1130–1266) (Artes), Palermo 2019; La messa in scena del corpo regio nel regno di Sicilia: Federico III d'Aragona e Roberto d'Angiò, Potenza 2021; Il significato politico delle caratteristiche iconografiche di Federico II di Svevia, in: Iconographica. Rivista di iconografia medievale e moderna 5 (2006), pp. 64–75; Una nota sulla regalità sacra di Roberto d'Angiò alla luce della ricerca iconografica, in: Archivio Storico Italiano 167/2 (2009), pp. 253–268; L'invisibilità di Federico II di Svevia nel regno di Sicilia, in: Il Principe invisibile. La rappresentazione e la riflessione sul potere tra Medioevo e Rinascimento, ed. by L. Bertolini et al., Proceedings of the International Congress, Mantova, November 27th–30th, 2013, Turnhout 2015, pp. 491–506; Royal Divine Coronation Iconography. Preliminary Considerations, in: Royal Divine Coronation Iconography in the Medieval Euro-Mediterranean Area, ed. by M. Vagnoni, Arts – Open Access Journal 8/4 (2019), <https://www.mdpi.com/journal/arts>, pp. 1–11; Meanings and Functions of Norman Royal Portrait in the Religious and Liturgical Context: the Mosaic of the Cathedral of Monreale, in: Iconographica. Studies in the History of Images 18 (2019), pp. 26–37; La messa in scena iconica del corpo regio nel regno di Sicilia (1130–1266), in: Mélanges de l'École Française de Rome – Moyen Âge 132/2 (2020), pp. 393–412.

Main areas of research: Royal iconography; royal sacrality; meanings and functions of royal portraits; representation of power; royal kingship; political use of royal body; cultural intersections in the Mediterranean; Kingdom of Sicily in norman-swabian and angevin-aragonese period.

Sofia Fernandez Pozzo, Doct. FNS

Born 1985; BA Universidad Complutense de Madrid, (Medieval Art path) 2016; MA (Medieval Art & Medievalisms) University of York 2017.

Publication: Translation from English to Spanish of John Williams' article: “Spain or Toulouse?” A Half Century Later Observations on the Chronology of Santiago de Compostela, in: Quintana 14 (2015), pp. 269–287.

Projects: Royal Epiphanies. The King's Body as Image and Its Mise-en-scène in the

Medieval Mediterranean (12th–14th centuries), Professor Michele Bacci, cotutele along Dr. Marta Serrano Coll, Universidad Rovira i Virgili, Tarragona, Spain. Sub-project: Royal Epiphanies in the Kingdom of Aragon (1164–1387).

Gohar Grigoryan Savary, SNF Post-Doc

Geb. 1989; 2006–2012 Studium der Kunstgeschichte, Staatliche Universität in Jerewan (Armenien); 2012–2015 Wissenschaftliche Mitarbeiterin in den Abteilungen für Kodikologie und Kunstgeschichte, Matenadaran Institut für alte Handschriften, Jerewan; 2013–2017 Doktorat an der Universität Fribourg zum Thema „Royal Images of the Armenian Kingdom of Cilicia (1198–1375) in the Context of Mediterranean Intercultural Exchange“; 2016–2017 Gastforscherin an der Scuola Normale Superiore di Pisa; Best Conference Paper Award 2015 in Armenian Studies, verliehen von der Society for Armenian Studies (California State University, Fresno); ab Dezember 2017 Postdoc an der Universität Fribourg im Rahmen des SNF-Projektes „Royal Epiphanies: The King’s Body as Image and Its Mise-en-scène in Medieval Mediterranean (12th–14th Centuries)“.

Publikationen: Die Ikonographie der Opferung Isaaks in der armenischen Miniaturmalerei, in: Etchmiadzin Monthly 8 (2012), S. 88–95; The Roots of Tempietto and Its Symbolism in Armenian Gospels, in: Iconographica 13 (2014), S. 11–24; Updated Information on the Early Publications of the First Printing House in Armenia, in: Banber Matenadaran / Bulletin of Matenadaran 22 (2015), S. 499–506; Chapter 5. On the Interpretation of the Crosses Carved on the External Walls of the Armenian Church in Famagusta, Cyprus, in: The Armenian Church of Famagusta and the Complexity of Cypriot Heritage, hg. v. M. J. K. Walsh, New York 2017, S. 125–141; Manifestations of the Mongol-Armenian Relations in the Royal Art of the Armenian Kingdom of Cilicia: A study on the Prince Lewon’s robe depicted in the manuscript No. 8321 (Yerevan, Matenadaran Institute of Ancient Manuscripts, fol. 15^r), in: Élités chrétiennes et formes du pouvoir en Méditerranée centrale et orientale (XIII^e–XV^e siècle), hg. v. M.-A. Chevalier u. I. Ortega, Paris 2017, S. 251–300; ‘The Heritage of Ancestors’: Early Studies on Armenian Manuscripts and Miniature Painting, in: Discovering the Art of Medieval Caucasus, hg. v. I. Foletti u. S. Riccioni, Venezia Arti 27 (2018), S. 81–102; Chapter 15. King Gagik Arçruni’s Portrait on the Church of Aht’amar, in: The Church of the Holy Cross of Aht’amar: Politics, Art, Spirituality in the Kingdom of Vaspurakan, hg. v. Z. Pogossian u. E. Vardanyan, Leiden 2019, S. 416–440; The frescoes of the Armenian Church of Famagusta, in: Armenian frescoes: Collection of scientific articles and materials, hg. v. K. Matevosyan, Yerevan 2019, S. 286–288; Two Armenian Manuscripts in Switzerland (with an annotated translation of a newly-found abridgement of the Commentary of Canon Tables attributed to Step’anos Siwnec’i), in: Le Muséon 133/1–2 (2020), S. 87–139; Medieval Context and Modern Realities of a Genocide-Survivor Artwork: Review essay of H. Z. Watenpaugh’s The Missing Pages, in: Journal of the

Society for Armenian Studies 27/1 (2020), S. 117–130.

Forschungsschwerpunkte: Königliche Darstellungen und Königtumsidee; Kunst des armenischen Königreichs Kilikien und kulturelle Kontakte im Mittelmeerraum; Kodikologie und Miniaturmalerei; Geschichte der armenischen Kunstwerke des Mittelalters; Historiographie der mittelalterlichen Kunst; Geschichte des armenischen Buchdrucks.

Projekt: Royal Epiphanies in the Armenian Kingdom of Cilicia (SNF Projekt, 2017–2021).

Mittellateinische Sprache und Literatur, Paläographie und Kodikologie / Latin médiéval, paléographie et codicologie

Das Fach „Historische Hilfswissenschaften und Mittellatein“ umfasst methodisch betrachtet zwei grundlegende Disziplinen der Mittelalterforschung. Unter „Historischen Hilfswissenschaften“ versteht man eine Reihe von Teilwissenschaften, wie zum Beispiel die Paläographie, die Kodikologie, die Diplomatik, die Epigraphik, bis zur historischen Fachinformatik, die die wissenschaftliche Aufarbeitung von zum Teil sehr unterschiedlichen historischen Quellen ermöglichen sollen. An der Universität Freiburg hat vor allem die Handschriftenforschung (F. Steffens, 1889–1931, H. Förster 1931–1960, P. Ladner 1966–2003) eine lange Tradition, welche durch die beiden Teildisziplinen, die Paläographie (Lehre der alten Schriften) und die Kodikologie (Handschriftenkunde) in der Forschung und in der Lehre einen zentralen Ort einnimmt. Im Rahmen des Lehrangebots werden methodische Einführungsvorlesungen in diese beiden Disziplinen angeboten, die für Studierende der „allgemeinen Geschichte“ obligatorisch sind. Das Fach „Mittellatein“ hat die Texterzeugnisse aus der Zeit von etwa 500 bis 1500, zum Gegenstand. Das Fach ist interdisziplinär ausgerichtet und versteht sich als Grundlagenfach der Mediävistik.

La branche « Sciences auxiliaires de l'histoire et Latin médiéval » englobe d'un point de vue méthodologique deux disciplines fondamentales de la recherche sur le Moyen Âge. Par sciences auxiliaires de l'histoire on sous-entend une série de disciplines scientifiques partant de la codicologie, la paléographie, la diplomatique, l'épigraphie allant jusqu'à l'informatique spécifique à l'histoire. Ces différentes disciplines rendent possible l'étude de sources historiques d'origine très différentes. A l'Université de Fribourg l'études des manuscrits est une tradition de longue date (F. Steffens, 1889–1931, H. Förster 1931–1960, P. Ladner 1966–2003). Cette tradition a été perpétuée par la place prépondérante qu'occupe l'enseignement des deux disciplines que sont la codicologie (archéologie du livre) et la paléographie (déchiffrement et interprétation des écritures anciennes). Dans l'offre d'enseignement, les cours de méthodologie dans ces deux disciplines sont obligatoires pour les étudiants en « histoire générale ». La branche « Latin médiéval » a pour objet l'étude de textes issus de la période allant de l'an 500 jusqu'à l'an 1500. Cette branche a une orientation interdisciplinaire et constitue la base des études médiévales.

Christoph Flüeler, Tit. Prof.

Geb. 1957 in Stans; 1983 lic. phil. I.; 1990 Dr. phil. I.; 1999 Dr. habil. (Venia legendi: Philosophie) Universität Freiburg; 1983–1989 Ass. am Lehrstuhl für Geschichte der mittelalterlichen Philosophie; 1990–1994 Auslandsaufenthalte in Heidelberg, Kopenhagen, Rom und Harvard; 1997–2000 wissenschaftlicher Angestellter am philosophischen Seminar der Universität Zürich (Projekt:

Ueberweg, 13. Jahrhundert); 2000–2004 Sekretär des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg; ab 2004 Maître d'enseignement et de recherche und Lehrbeauftragter für das Fach: Mittellateinische Sprache und Literatur, Paläographie und Kodikologie; ab 2006 Titularprofessor für Historische Hilfswissenschaften und Mittellatein, 2010–2016 Professor im Forschungsaufenthalt.

Wichtigste Publikationen: Dante Alighieri, *Monarchia*, Lateinisch-Deutsch (Studienausgabe). Einleitung, Übersetzung und Kommentar von R. Imbach u. Ch. Flüeler, Stuttgart 1989; *Rezeption und Interpretation der Aristotelischen Politica im späten Mittelalter* (Bochumer Studien zur Philosophie 17), Amsterdam/Philadelphia 1992; *Politische Schriften des Lupold von Bebenburg*, hg. v. J. Miethke u. Ch. Flüeler (MGH Staatsschriften 4), Hannover 2004; *Peter of Auvergne. University Master of the 13th century*, ed. by Ch. Flüeler, L. Lanza and M. Toste (Scriinium Friburgense 26), Berlin/München/Boston 2015; *From Oral Lecture to Written Commentaries: John Buridan's Commentaries on Aristotle's Metaphysics*, in: *Medieval Analyses in Language and Cognition. Acts of the Symposium: The Copenhagen School of Medieval Philosophy* 1996, hg. v. S. Ebbesen u. R. Friedman (Historisk-filosofiske Meddelelser 77), Copenhagen 1999, S. 497–521; *The Reception of Aristotle's Politics in the Middle Ages*, in: *Vivarium* 40.1 (2002), S. 1–13; *Ethica in Wien anno 1438. Die Kommentierung der aristotelischen ‚Ethik‘ an der Wiener Artistenfakultät*, *Schriften im Umkreis mitteleuropäischer Universitäten um 1400. Lateinische und volkssprachige Texte aus Prag, Wien und Heidelberg: Unterschiede, Gemeinsamkeiten, Wechselbeziehungen*, hg. v. M. Niesner, F. P. Knapp u. J. Miethke, Leiden 2004, S. 92–138; *Teaching Ethics at the University of Vienna: The Making of a Commentary at the Faculty of Arts (A Case Study)*, in: *Virtue Ethics in the Middle Ages. Commentaries on Aristotle's Nicomachean Ethics, 1200–1500*, hg. v. I. P. Bejczy, Leiden/Boston 2008, S. 277–346.

Forschungsschwerpunkte: Peter of Auvergne; Vorlesungsmitschriften an den europäischen Universitäten des 14. und 15. Jahrhunderts; Politische Philosophie des Mittelalters; Aristoteleskommentare; Projekte: e-codices (virtuelle Handschriftenbibliothek der Schweiz); Fragmentarium – Laboratorium zur digitalen Fragmentforschung.

Marina Bernasconi Reusser, Coll. scient.

1983 Laurea in Storia dell'arte e delle arti minori, Università di Firenze; 1983–1985 Diploma della Scuola Vaticana di Paleografia, Diplomatica e Archivistica; 1989 Dottorato in Letteratura italiana all'Università di Friburgo (Prof. G. Pozzi); 1989–1991 Assistente presso la cattedra di Historische Hilfswissenschaften a Friburgo (Prof. Ladner); 1991–1993 Borsa di studio per una abilitazione del FNRS; 2002–2004 Collaboratrice della Bischöfliche Zentralbibliothek Regensburg (catalogazione manoscritti medievali); dal 2009 collaboratrice scientifica presso «e-codices»; co-fondatrice del Centro di competenza per il libro antico (CCLA) presso la Biblioteca «Salita dei Frati» di Lugano; da novembre 2019 Privat docent presso l'Università di

Losanna.

Publications: con L. Dal Poz, I manoscritti miniati della Biblioteca comunale di Trento, Firenze 1985; Le associazioni librerie in Ticino nel XVIII e XIX secolo (Collana Strumenti storico-bibliografici 4), Bellinzona 1992; Le iscrizioni dei cantoni Ticino e Grigioni, raccolte e studiate da M. Bernasconi Reusser (Corpus Inscriptionum Medii Aevi Helvetiae V, ed. C. Pfaff) (Scrinium Friburgense Sb 5), Freiburg 1997; Le scritture esposte. Riflessioni sull'uso delle iscrizioni a Müstair e Disentis nell'alto medioevo, in: Schrift, Schriftgebrauch und Textsorten im frühmittelalterlichen Churrätien. Vorträge des internationalen Kolloquiums vom 18.–20. Mai 2006 im Rätischen Museum in Chur, ed. H. Eisenhut et al., Basel 2008, pp. 78–108; Monumenti storici e documenti d'archivio. I: Materiali e Documenti Ticinesi (MDT) quali fonti per la storia e le ricerche sull'architettura e l'arte medievale delle Tre Valli, in: Archivio Storico Ticinese 148 (2010), pp. 204–241; Handschriften und Inschriften des 11./12. Jahrhunderts aus dem Kloster Allerheiligen in Schaffhausen, in: Scriptorium. Wesen, Funktion, Eigenheiten. Actes du colloque du comité international de paléographie latine, XVIII. Kolloquium, ed. M. Bernasconi Reusser et al., München 2015, pp. 339–356; M. Bernasconi Reusser, A. Giovannini, L. Jouvét, J. Leisibach. K. Utz Tremp, Les antiphonaires de St-Vincent de Berne. Le destin mouvementé d'un chef-d'œuvre liturgique, Musée historique de Vevey, Vevey 2017; Pergamene della cancelleria dei Visconti e Sforza negli archivi del Canton Ticino (Svizzera), in: Illuminierte Urkunden. Beiträge aus Diplomatik, Kunstgeschichte und Digital Humanities / Illuminated Charters. Essays from Diplomatic, Art History and Digital Humanities, ed. G. Bartz, M. Gneiss (Archiv für Diplomatik. Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde, Beiheft 16), Köln/Weimar/Wien 2019, pp. 301–318; Die schönsten Seiten der Schweiz. Geistliche und weltliche Handschriften / Trésors enluminés de Suisse. Manuscrits sacrés et profanes, ed. M. Bernasconi Reusser, Ch. Flüeler, B. Roux, Milano 2020; «e-codices»: 15 Jahre – Eine Erfolgsgeschichte, in: Neue Technologien zur Vermittlung von Welterbe, ed. Ch. Stiegemann, Erzbistum Paderborn 2020 (ICOMOS . Hefte des Deutschen Nationalkomitees LXXVII), pp. 64–75.

Domaines de recherche: Storia della miniatura; paleografia, codicologia, epigrafia medievale, pergamene miniate.

Brigitte Roux, Coll. scient.

1990–96: licence ès lettres (Histoire de l'art, Français) à l'Université de Genève; 1996–97: diplôme d'études médiévales FIDEM (Rome, Bibliothèque Vaticane); 1998–2004: assistante en histoire de l'art médiéval à l'Université de Genève; 2002–2003: bourse chercheur débutant FNS, Paris et Münster; 2004: doctorat en histoire de l'art médiéval (dir. Prof. J. Wirth, Université de Genève); 2005–2012: maître-assistante en histoire de l'art médiéval (Université de Genève); 2009–2010:

bourse post-doctorale FNS, Baltimore, Johns Hopkins; 2013–2016: collaboratrice scientifique, projet Sinergia (FNS), Lactation in history; 2014–2015 et depuis 2017: Chargée de cours Université de Neuchâtel; depuis 2017 collaboratrice scientifique auprès de «e-codices».

Publications: Les dialogues de Salmon et Charles VI. Images du pouvoir et enjeux politiques, Genève 1998; Mondes en miniatures. L'iconographie du Livre du Trésor de Brunetto Latini, Genève 2009; L'image en questions. Pour Jean Wirth, éd. par B. Roux et al., Genève 2013; La tour de trésor: clés d'accès, dans: Le trésor au Moyen Âge. Discours, pratiques et objets (Micrologus Library 32), Firenze 2010, pp. 89–101; L'encyclopédisme à l'œuvre: images de la compilation, dans: Le recueil au Moyen Âge, éd. par O. Collet et Y. Foehr-Janssens, Turnhout 2010, pp. 157–181; Charles V et Charles VI en miroir(s), dans: Le Moyen Âge 116 (2011), pp. 679–695; Jean qui pleure: remarques sur la crucifixion des évangiles de Gerresheim, dans: L'image en questions. Pour Jean Wirth, éd. par B. Roux et al., Genève 2013, pp. 130–137; La Vierge à corps ouvert, dans: A bras le corps. Image, matérialité et devenir des corps, éd. par N. Etienne et A. Vannouvong, Dijon 2013, pp. 34–45; Nel mezzo del cammin: Dürer et Celtis, témoins du Martyre des dix mille chrétiens, dans: Autopsia: Blut und Augenzeugen. Extreme Repräsentationsformen des christlichen Martyriums, éd. par C. Behrman et E. Priedl, München 2014, pp. 53–65; Le surnaturel attesté: le cas d'Hildegarde de Bingen et de sainte Hedwige de Silésie, dans: Coexistence and Cooperation in the Middle Ages, éd. par A. Musco et G. Musotto, Palermo 2014, pp. 1279–1292; Les saints en usage dans les Heures de Louis de Savoie (Paris, BnF. lat 9473), dans: L'image des saints dans les Alpes occidentales, éd. par S. Aballea et F. Elsig, Roma 2015, pp. 55–77; De l'unique au multiple: le cas du livre d'heures de Philibert de Viry (BGE, lat 367), dans: Re-inventing Traditions: on the Transmission of Artistic Patterns in late Medieval Illumination, éd. par C. Seidel et J. Heyder, Frankfurt a. M. 2015, pp. 321–336.

Domaines de recherche: Histoire de l'art, enluminure, iconographie. Projet FNS: «Archéologie du display 1200–1500», à l'Université de Neuchâtel.

William Duba, Coll. scient., Project Manager

Born in 1970; 1992: BA at Oberlin College (Ohio); 1994: MA in History at the University of Iowa; 2006: Ph.D. in History at the University of Iowa, Thesis Title: Seeing God: Theology, Beatitude and Cognition in the Thirteenth Century; 2017: Habilitation in Philosophy at the Université de Fribourg, Thesis Title: The Forge of Doctrine: The Academic Year 1330–31 and the Rise of Scotism at the University of Paris; Co-Managing Editor, Vivarium: An International Journal for the Philosophy and Intellectual Life of the Middle Ages and Renaissance; Co-Managing Editor, Fragmentology (<http://fragmentology.ms>). Project Manager from 'Fragmentarium' since oct. 2016.

Publications: with T. Suarez-Nani (introduction, text), E. Babey (v. 1–2), D. Carron (v.

3), and G. Etzkorn (text), *Francisci de Marchia, Quaestiones in secundum librum Sententiarum* (Reportatio), v. 1–3, qq. 1–12, qq. 13–27, qq. 28–49 (Ancient and Medieval Philosophy series 3: *Francisci de Marchia Opera Philosophica et Theologica*), Leuven 2008, 2010, 2012; with Ch. Schabel, *Vivarium* 47:2–3 (2009), special volume on Geraldus Odonis, also published separately as *Geraldus Odonis, Doctor Moralis and Franciscan Minister General*, Leiden 2009; with M. Balard, C. Schabel, *Actes de Famagouste du notaire génois Lamberto di Sambuceto* (décembre 1299–septembre 1300) (*Sources et études de l'histoire de Chypre* 70), Nicosie 2012; with C. Schabel, *Bullarium Hellenicum, Pope Honorius III's Letters to Frankish Greece and Constantinople* (1216–1227) (*Mediterranean Nexus* 1100–1700 3), Turnhout 2015; with Russell L. Friedman and Christopher Schabel, *Studies in Fourteenth-Century Intellectual History in Honor of William J. Courtenay*, Leuven 2017; *The Forge of Doctrine: The Academic Year 1330–31 and the Rise of Scotism at the University of Paris* (*Studia Sententiarum* 2), Turnhout 2017; *The Souls After Vienne: Franciscan Theologians' Views on the Plurality of Forms and the Plurality of Souls*, ca. 1315–30, in: *Philosophical Psychology and the Other Disciplines*, ed. by P. J.J.M. Bakker, S.W. de Boer, C. Leijenhorst, Leiden 2012, pp. 171–272; *Three Franciscan Metaphysicians after Scotus: Antonius Andreae, Francis of Marchia, and Nicholas Bonet*, in: *The Latin Medieval Commentaries on Aristotle's Metaphysics*, ed. by F. Amerini, G. Galuzzo, Leiden 2014, pp. 413–493; *Rebuilding the Stemma: Understanding the Manuscript Tradition of Francis of Marchia's Commentaries on Book II of the Sentences*, in: *Durand of Saint-Pourçain and his Sentences Commentary: Historical, Philosophical, and Theological Issues*, ed. by A. Speer et al. (*Recherches de Théologie et Philosophie Médiévales. Bibliotheca* 9), Leuven 2014, pp. 119–169; *Bachelors and Masters at Paris in 1319: The lectio finalis of Landolfo Caracciolo, OFM*, in: *Miscellanea Mediaevalia* 39 (2016), Schüler und Meister, ed. by A. Speer, T. Jeschke, pp. 315–370.

Areas of research: Scotus, Scotism and medieval Franciscan thought; the history of medieval universities; Greeks and Latins in the Middle Ages; Digital Fragmentology.

Veronika Drescher, SNF-Dokt.

2007–2014 Studium der Geschichte und Kunstgeschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz und der Université Michel de Montaigne – Bordeaux 3, mit den Schwerpunkten Mittelalterliche (Kunst-)Geschichte und Historische Hilfswissenschaften; seit Juni 2015 Doktorandin an der Universität Freiburg (in Cotutelle mit der École Pratique des Hautes Études in Paris) und Mitarbeiterin im SNF-Projekt „Fragmentarium“; von Oktober 2016 bis Juni 2017 Forschungsaufenthalt am Institut de recherche et d'histoire des textes (IRHT) in Paris; im Februar 2018 Forschungsaufenthalt in Rom als Stipendiatin der École française de Rome; von Juni 2019 bis August 2020 erneuter Forschungsaufenthalt am IRHT mit der Unterstützung eines Doctoral Exchange Grant der Zeno Karl Schindler-Stiftung und einem Beitrag von swissuniversities.

Forschungsschwerpunkte: Geschichte und Kunst des Hoch- und Spätmittelalters, Kodikologie, Paläographie, Fragmentforschung, Bibliotheksgeschichte, digitale Geisteswissenschaften.

Projekt: Fragmentarium – Laboratorium zur digitalen Fragmentforschung.

Maria Widmer, wiss. Mitarbeiterin, Projektmanagerin

Geb. 1983; 2007–2012 BA-Studium der klassischen Philologie an der Universität Fribourg und Islamwissenschaften an der Universität Bern; 2012–2015 MA-Studium der Islamwissenschaften an der Universität Bern; 2009–2015 Unterassistentin bei „e-codices“; Mai–September 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei „e-codices“; seit Juni 2016 Projektmanagerin von „e-codices“.

Publikation: e-codices, in: *Das Mittelalter* 24/1 (2019), S. 253–255, <https://doi.org/10.1515/mial-2019-0023>.

Germanistische Mediävistik

Die Germanistische Mediävistik beschäftigt sich mit der deutschen Sprache und Literatur vom frühen Mittelalter bis zur beginnenden Neuzeit, vom 8. Jahrhundert bis etwa um 1600. Lässt sich im Frühmittelalter die langsame Etablierung der volkssprachigen Literatur neben der gelehrten lateinischen Sprache vor allem in Bibelepik und religiöser Dichtung beobachten, so erlebt die Literatur deutscher Sprache im hohen Mittelalter eine Blütezeit. Innerhalb nur weniger Jahrzehnte wird von der volkssprachigen Literatur ein breites Gattungs- und Themenspektrum eingenommen: mündliche Traditionen wie Minnesang, Sangspruchdichtung und Heldenepen werden verschriftlicht, es entstehen Adaptationen verschiedener narrativer Gattungen aus dem romanischen Raum wie etwa die Antiken- und Artusromane. Insbesondere für die Mystik spielt die deutsche Sprache seit dem 13. Jahrhundert eine überaus wichtige Rolle. Im 14. Jahrhundert sowie im Rahmen der „Literaturexplosion“ des 15. Jahrhunderts kommt der Literatur deutscher Sprache überdies zunehmend eine zentrale Rolle für die Bildung zu, die religiöse wie die allgemeine. Erforscht und vermittelt werden mithin in der Germanistischen Mediävistik in Freiburg die Zeugnisse der Sprache, Literatur und damit auch Kultur, die aus dem deutschsprachigen Raum des Mittelalters und der Frühen Neuzeit überliefert sind, und zwar aus dem Blickwinkel verschiedener literatur-, medien- und kulturtheoretischer Ansätze sowie in komparatistischer Perspektive.

Cornelia Herberichs, Ord. Prof.

Cornelia Herberichs studierte Germanistik und Anglistik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wurde 2005 mit einer Dissertation zum ‚Liet von Troye‘ des Herbort von Fritzlar an der Universität Zürich promoviert, wo sie bis 2011 als wissenschaftliche Mitarbeiterin lehrte und forschte. Mit ihrer Arbeit „Untersuchungen zu ‚Geistlichen Lesespielen‘“ wurde sie ebenda 2017 habilitiert. 2011 bis 2019 wirkte Herberichs als Akademische Rätin bzw. Oberrätin an der Universität Stuttgart. 2016 bis 2019 war sie Vorstandsmitglied in der Gesellschaft für Hochschulgermanistik des Deutschen Germanistenverbandes. Aktuell ist sie in verschiedenen Forschergruppen engagiert, u. a. dem DFG-Netzwerk ‚Vor Augen Stellen. Bildliche Kommunikation jenseits der Dichotomie von Sprache und Bild‘. Im Beirat der Zeitschrift ‚Germanistik in der Schweiz‘ vertritt sie die Ältere deutsche Literatur. Seit 2020 ist sie Direktorin des CUSO-Doktoratsprogramms in deutscher Sprach- und Literaturwissenschaft.

Wichtigste Publikationen: Gewalt im Mittelalter. Realitäten – Imaginationen, hg. v. M. Braun u. C. Herberichs, München 2005; Literarische Performativität. Lektüren vormoderner Texte, hg. v. C. Herberichs u. Ch. Kiening (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 3), Zürich 2008; Kein Zufall. Konzeptionen von Kontingenz in der mittelalterlichen Literatur, hg. v. C. Herberichs u. S. Reichlin (Historische Semantik 13), Göttingen

2010; Illustrierte Flugblätter der Frühen Neuzeit im Deutschunterricht, hg. v. I. Bozkaya, C. Herberichs u. A. Sosna (Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes, Heft 1/2018), Göttingen 2018; ‚Der Erzähler ist uns keineswegs durchaus gegenwärtig‘. Zu Benjamins Aura-Konzept in narratologischer Perspektive und zur Auratisierung legendarischen Erzählens im Väterbuch, in: Aura und Auratisierung. Mediologische Perspektiven im Anschluss an Walter Benjamin, hg. v. U. J. Beil, C. Herberichs u. M. Sandl (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 27), Zürich 2014, S. 85–115; Zur Zeit des Jüngsten Gerichts. Das Berliner Weltgerichtsspiel als Medium von Gleichzeitigkeit, in: Gleichzeitigkeit. Narrative Synchronisierungsmodelle in der Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, hg. v. S. Köbele u. C. Rippl (Philologie der Kultur 14), Würzburg 2015, S. 280–293; Plädoyer für den Mercator. Zur hermeneutischen Funktion der Salbenkaufszene in bildlichen Darstellungen, im lateinischen Osterspiel sowie im Osterspiel von Muri, in: Liturgie und Literatur. Historische Fallstudien, hg. v. C. Herberichs, N. Kössinger u. St. Seidl (Lingua Historica Germanica 10), Berlin/Boston 2015, S. 235–285; Machtspiele. Zur doppelten Logik der theatralen Repräsentation im Berliner Weihnachtsspiel von 1589 sowie ein Exkurs zu dessen Rezeptionen im 19. Jahrhundert, in: Amsterdamer Beiträge zur Älteren Germanistik 75 (2016), S. 227–262; mit M. Baumann et al., An Interactive Visualization for the Analysis of Annotated Text Variance in the Legendary ‚Der Heiligen Leben, Redaktion‘, in: Leipzig symposium on Visualization In Applications (LE-VIA) 19, 2019; Dichter als Lehrer. Zur Rezeption des ‚Wartburgkriegs‘ in Novalis‘ ‚Heinrich von Ofterdingen‘, in: Lehrerfiguren in der Literatur, hg. v. F. von Amonn u. M. Waltenberger, Frankfurt a. M. 2020, S. 271–295.

Forschungsschwerpunkte: Geistliche Literatur des Mittelalters (Geistliche Spiele, Legendare, Mystik); Antikenromane, Heldenepik; Mittelalterrezeption in der Moderne; Medien- und Literaturtheorien in mediävistischer Perspektive.

Martina Backes, Lehr- und Forschungsrätin, Tit. Prof. (2020 beurlaubt)

Geb. 1958; Studium der Germanistik und Philosophie in Bonn, Freiburg i. Br., Zürich und Köln; 1989 Promotion an der Universität Köln, 2002 Habilitation an der Universität Freiburg i. Ü.; Lehrtätigkeiten an den Universitäten Aachen, Freiburg i. Ü., Basel, Lausanne, Freiburg i. Br.; seit Oktober 2010 Vertretung des Lehrstuhls für Germanist. Mediävistik an der Universität Freiburg i. Br., Direktorin der dortigen mediävistischen Abteilung.

Wichtigste Publikationen: Das literarische Leben am kurpfälzischen Hof zu Heidelberg im 15. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Gönnerforschung des Spätmittelalters, Tübingen 1992; Tagelieder des deutschen Mittelalters, ausgew., übers. u. komm. v. M. Backes, Stuttgart 1992; Fremde Historien. Untersuchungen zur Überlieferungs- und Rezeptionsgeschichte französischer Erzählstoffe im deutschen Spätmittelalter, Tübingen 2004; Nationales Interesse und ideologischer Missbrauch. Mittelalterforschung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – Vorträge zum 75jährigen Bestehen der Abteilung Lan-

desgeschichte am Historischen Seminar der Universität Freiburg, hg. v. M. Backes u. J. Dendorfer (Freiburger Beiträge zur Geschichte des Mittelalters 1), Ostfildern 2019; Geordnete Texte. Zur Geschichte und Entwicklung von Rubriken in deutschen und französischen Romanen des Mittelalters, in: Text und Text in lateinischer und volkssprachiger Überlieferung des Mittelalters. Freiburger Kolloquium 2004, in Verb. mit W. Haubrichs u. K. Ridder hg. v. E. C. Lutz (Wolfram-Studien 19), Berlin 2006, S. 301–315; Deutsche Literatur des Mittelalters in zeitgenössischen französischen Übersetzungen. Ein (fast) vergessenes Kapitel deutsch-französischen Kulturtransfers, in: Germanistik in der Schweiz. Online-Zeitschrift der SAGG 3/2006; Lesezeichen. Zur Einrichtung höfischer Romane als Lesetexte am Beispiel des frz. und dt. Parzivaldrucks, in: Lesevorgänge. Prozesse des Erkennens in mittelalterlichen Texten, Bildern und Handschriften, hg. v. E. C. Lutz et al., Zürich 2010, S. 387–402; Translaté avec très grande difficulté. Deutsche Literatur am französischsprachigen Hof Margarethes von Österreich in Malines, in: Fürstliche Frauentexte in Mittelalter und Früher Neuzeit (LiLi 159), hg. v. W. Haubrichs, Stuttgart/Weimar 2010, S. 82–92; The Hunt for the Unicorn: Ambivalent Representations of a Mythical Figure in Text and Image, in: Animals in Text and Textiles. Storytelling in the Medieval World, hg. v. E. Wetter u. K. Starkey, Riggisberg 2019, S. 108–116; Von Nadlers Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften zur modernen Literaturtopographie, in: Nationales Interesse und ideologischer Missbrauch (op. cit.), S. 201–215.

Forschungsschwerpunkte: Literatur des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit, insbes. Geschichte und Entwicklung des Prosaromans; Lyrik des 12.–15. Jahrhunderts; deutsch-französische Literaturbeziehungen; mittelalterliche Handschriften- und Buchkultur; regionale Literaturgeschichte des deutschsprachigen Südwestens.

Stefan Matter, PD Dr.

Geb. 1976; Studium der Germanischen Philologie, Neueren deutschen Literatur, Geschichte u. Kunstgeschichte des Mittelalters, Universität Fribourg; Lizentiat 2002, ausgezeichnet mit dem Prix Art Focus Junior 2003; Promotion 2006 mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Text- und Bildproduktion bei den frühen Nazarenern; 2011 Habilitation mit einer Arbeit zu Minnereden und Minnebildern (ausgezeichnet mit dem Zeno Karl Schindler/SAGG Award for Research in German Literature 2012); 2012–2015 Stipendium für fortgeschrittene Forschende des SNF für Aufenthalte in Oxford, Tübingen und Bern; 2013/2014 Lehraufträge an der Universität Tübingen, 2014/2015 an der Universität Bern; Wintersemester 2014/2015 Gastprofessur an der Universität Wien; Mitglied im DFG-Netzwerk ‚LuPE – Literatur und Praktiken der Existenz. Adlige Subjektivierungsformen vom 13. bis zum 16. Jahrhundert‘.

Publikationen: Lesevorgänge. Prozesse des Erkennens in mittelalterlichen Texten, Bildern und Handschriften, hg. v. E. C. Lutz, M. Backes u. St. Matter (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 11), Zürich 2010; Reden von der Minne. Untersuchungen zu

Spielformen literarischer Bildung zwischen verbaler und visueller Vergegenwärtigung anhand von Minnereden und Minnebildern des deutschsprachigen Spätmittelalters (Bibliotheca Germanica 59), Tübingen/Basel 2013 (Habilitationsschrift Freiburg/Schweiz 2011); Tagzeitentexte des Mittelalters. Untersuchungen und Texte zur deutschsprachigen Gebetbuchliteratur (Liturgie und Volkssprache 4), Berlin/Boston 2021; Neidhart und die Bienen. Überlegungen zu Text- und Bildtradition des Fassschwanks, in: Literatur und Wandmalerei II. Konventionalität und Konversation, hg. v. E. C. Lutz, J. Thali u. R. Wetzel, Tübingen 2005, S. 435–455; Minne – Spiel – Gespräch. Überlegungen zu einer Minne-Gesprächskultur des späteren Mittelalters ausgehend vom ‚Nürnberger Spieleteppich‘, in: Der ‚Nürnberger Spieleteppich‘ im Kontext profaner Wanddekoration um 1400. Beiträge des int. Symposions am 30./31.10. 2008 im Germanischen Nationalmuseum, hg. v. J. Zander-Seidel (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 29), Nürnberg 2010, S. 75–89; J. Klingner u. L. Lieb, Handbuch Minnereden, mit Beiträgen von I.-E. Dorobantu, St. Matter, M. Muschick, M. Rheinheimer und C. Strijbosch, Bd. 1–2, Berlin/New York 2012; Die Vermittlung theologischen Wissens im Umfeld von Stephan Fridolins ‚Schatzbehalter‘. Zugleich ein Beitrag zur Rezeption des Traktats ‚Ars et modus contemplativae vitae‘, in: Diagramm und Text. Diagrammatische Strukturen und die Dynamisierung von Wissen und Erfahrung. Überstorfer Colloquium 2012, hg. v. E. C. Lutz, V. Jerjen u. Ch. Putzo, Wiesbaden 2014, S. 209–240; Konversationsstücke des 15. Jahrhunderts. Überlegungen zu einigen Minnegarten-Stichen um Meister E.S. vor dem Hintergrund literarischer Minnediskurse der Zeit, in: Peiraios’ Erben. Die Genese der Genremalerei bis 1550, hg. v. B. U. Münch u. J. Müller unter Mitarbeit von E. Oßwald (Trierer Beiträge zu den Historischen Kulturwissenschaften 14), Wiesbaden 2015, S. 337–357; Auf dem Turnierplatz der Geschichte. Überlegungen zu Maximilians ‚Freydal‘, in: Geschichte erzählen. Strategien der Narrativierung von Vergangenheit im Mittelalter. XXV. Anglo-German Colloquium, Manchester 2017, hg. v. S. Bowden et al., Tübingen 2020, S. 435–451; Der Textentwurf zum ‚Freydal‘ im Codex 2831* der Österreichischen Nationalbibliothek, in: Freydal. Zu einem unvollendeten Gedächtniswerk Maximilians I., hg. v. St. Krause (Jahrbuch des Kunsthistorischen Museums Wien 21), Wien 2019, S. 65–77.

Forschungsschwerpunkte: Hoch- und spätmittelalterliche Literatur; Minnereden und Minnebilder; Intermedialität; Überlieferungsgeschichte; Festkultur; spätmittelalterliche Laienfrömmigkeit.

Projekte: Beten – Gespräch mit Gott (Jahresausstellung im Barocksaal der Stiftsbibliothek St. Gallen, 8.12.2020–7.11.2021); Deutschsprachige Gebetbuchliteratur des Mittelalters. Untersuchungen zu ihrer Überlieferung, Form und Funktion (SNF-Projekt, 2017–2021)

Bettina Peterli, Dipl. Ass.

Geboren in Kreuzlingen 1990; Bachelorstudium in Germanistik und Latein (Lateinische Sprache und Kultur) in Freiburg und Heidelberg; Masterstudium in Germanistik

und Latein mit Schwerpunkt Mediävistik an der Universität Freiburg, spezialisiert in spätmittelalterlichen Bilderhandschriften (Masterabschluss 2015); seit Juni 2015 Diplomassistentin am Lehrstuhl für Germanistische Mediävistik; Arbeit an einer Dissertation; Gymnasiallehrausbildung LDM II (Abschluss Oktober 2017).

Publikation: Wandlungen der Dido-Figur in Text und Bild. Vergil, ‚Roman d’Eneas‘, Veldeke und die Illustrationen des cpg 403, in: Renarrativierung in der Vormoderne. Funktionen, Transformationen, Rezeptionen, hg. v. T. Glückhardt, S. Kleinschmidt u. V. Spohn (Faktuales und fiktionales Erzählen 7), Baden-Baden 2019, S. 233–259.

Forschungsschwerpunkte: Produktion und Rezeption von spätmittelalterlichen Bilderhandschriften, Eneasroman, Antikenroman, Materialität, Handschriften.

Projekt: Dissertationsprojekt (abgeschlossen): Der Aeneas-Stoff im Mittelalter. Literarische und transmediale Retextualisierungen.

Nina Fahr, SNF-Dokt.

Geb. 1990; Master of Arts (Uni Konstanz): Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften, Abschluss 07/2016, Titel der Abschlussarbeit: *ritters site und ritters mâl*. (Re-)Präsentation im Parzival Wolframs von Eschenbach – Zeichenstiften, Zeichenlesen.

Publikationen: Rezension von Johanna Thali, Schauliteratur. Formen und Funktionen literarischer Kommunikation in Text und Bild (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 20), Zürich 2019, in: rezeptionen:kommunikation:medien6. Mai 2019, abrufbar unter <https://www.rkm-journal.de/archives/21801>; Überarbeitung zweier Handschriftenbeschreibungen: Scarpatetti, Beat Matthias von, Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen, Bd. 2: Abt. III/2: Codices 450–546: Liturgica, Libri precum, deutsche Gebetbücher, Spiritualia, Musikhandschriften 9.–16. Jahrhundert, Wiesbaden 2008, Cod. Sang. 509, S. 230–235, überarb. 2020, abrufbar unter <https://www.e-codices.unifr.ch/de/description/csg/0509>; Scarpatetti, Beat Matthias von, Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen, Bd. 2: Abt. III/2: Codices 450–546: Liturgica, Libri precum, deutsche Gebetbücher, Spiritualia, Musikhandschriften 9.–16. Jahrhundert, Wiesbaden 2008, Cod. Sang. 510 S. 235–240, überarb. 2020, abrufbar unter <https://www.e-codices.unifr.ch/de/description/csg/0510>.

Projekt: Deutschsprachige Gebetbuchliteratur des Mittelalters. Untersuchungen zu ihrer Überlieferung, Form und Funktion. Dissertation mit dem Arbeitstitel: Betrachtungen und Gebete durch das Kirchenjahr. Deutschsprachige Gebetbücher des Mittelalters in Text und Bild, betreut von PD Dr. Johanna Thali und Prof. Dr. Cornelia Herberichs.

Uta Goerlitz, Gastdozentin

Studium in Mainz und Dijon/F; 1995: Promotion und gleichzeitiges Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien; Diether von Isenburg-Preis der Universität Mainz für die interdisziplinär-mediävistische Dissertation im Interferenzfeld von Germanistik und Ge-

schichte; 1996–2009: wiss. Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Philologie der LMU München; 2004: Habilitation mit Venia Legendi für Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit; 2009–2020: Universitätsprofessorin bzw. Lehrstuhl- und Professurvertreterin an verschiedenen Universitäten in Deutschland und der Schweiz; 2020: Bestellung zur außerplanmäßigen Professorin für Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit an der LMU München; seit FS 2020 Gastdozentur in Fribourg.

Wichtigste Publikationen: Humanismus und Geschichtsschreibung am Mittelrhein. Das ‚Chronicon urbis et ecclesiae Maguntinensis‘ des Hermannus Piscator OSB (Frühe Neuzeit. Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext 47), Tübingen 1999, Repr. u. E-Book Berlin/Boston 2013; Literarische Konstruktion (vor-)nationaler Identität seit dem ‚Annolied‘. Analysen und Interpretationen zur deutschen Literatur des Mittelalters (11.–16. Jahrhundert) (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte 45), Berlin/New York 2007, E-Book 2012; Integration oder Desintegration? Heiden und Christen im Mittelalter (Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik. Themenheft 156), hg. v. U. Goerlitz u. W. Haubrichs, Stuttgart 2009; Sovereigns and Saints. Narrative Modes of Constructing Rulership and Sainthood in Latin and German (Rhyme) Chronicles of the High and the Late Middle Ages, hg. v. U. Goerlitz, in: Amsterdamer Beiträge zur älteren deutschen Literatur 70 (2013), Special Issue Section; Erinnern und Erzählen im frühen Mittelalter. Überlegungen zum althochdeutsch-lateinischen Modus ‚De Heinrico‘ (Beihefte zum Euphorion. 90) Heidelberg 2016; Mediävistik und Schule im Dialog (Das Mittelalter. Perspektiven mediävistischer Forschung. Zeitschrift des Mediävistenverbandes. Themenheft 22,1), hg. v. U. Goerlitz u. M. Hensel-Grobe, Berlin 2017.

Forschungsschwerpunkte: ahd. Lieddichtung, Deutsche Chanson de geste und HelDENepik, Artusroman, Minnesang, legendarische Texte und vorlutherische Bibelübersetzung, frühnhd. Prosaroman und lat.-dt. Übersetzungsliteratur im Zeitalter von Humanismus und Reformation, außerdem epochenübergreifend: Geschichtsdichtung sowie dt. und lat. Chronistik.

Tabea Bach, SNF-Dokt.

Geboren 1991; 2010–2017: Studium der Germanistik und Geschichte; 2017 Master of Arts mit Arbeit ‚Gyramphiels Kunst der Intrigue in der ‚Crône‘ Heinrichs von dem Türlin‘; 2014–2018: Gymnasiallehrdiplom für die Fächer Deutsch und Geschichte; 2017: Assistenz an der Universität Zürich (Vertretung); seit 2018 Doktorandin der Germanistischen Mediävistik im SNF-Projekt ‚Deutschsprachige Gebetbuchliteratur des Mittelalters. Untersuchungen zu ihrer Überlieferung, Form und Funktion‘ unter der Leitung von PD Dr. Stefan Matter.

Forschungsschwerpunkte: Gebetbuchliteratur, Handschriftenkunde, höfische Literatur (Themenschwerpunkte: Intrigue, Feenfiguren, Magie), Wahrnehmung des Frem-

den, Deutschdidaktik.

Projekt: Dissertationsprojekt „Vernetzte Frömmigkeit – Eine Studie zur Überlieferung und Gebrauchsfunktion der als ‚Gebetbücher‘ bekannten Textsammlungen von Johannes von Indersdorf für Elisabeth Ebran und Wilhelm III. ausgehend von der deutschen Handschrift München, BSB, Cgm 29“.

English Philology

La philologie anglaise s'occupe des langues vieil-anglaise et moyen-anglaise et de leurs littératures principalement. L'ensemble de la poésie vieil-anglaise fait ainsi régulièrement l'objet de nos études. Le moyen-anglais s'occupe de la poésie également, mais encore des pièces de théâtre (Mystery plays et Morality plays) qui représentent pour beaucoup de critiques l'épine dorsale du théâtre (à venir) de la Renaissance. Toutes les œuvres de Chaucer, depuis ses traductions jusqu'à ses œuvres plus personnelles sont bien représentées dans le cursus d'études de notre département. La dissémination culturelle des œuvres de Chaucer, leurs liens avec la littérature et la philosophie classiques (latines, grecques) ainsi que leurs liens avec des œuvres européennes (françaises et italiennes surtout) figurent dans les préoccupations principales de nos études anglicistes médiévistes. Une introduction diachronique des deux langues principales fait partie de nos cours, mais l'accent est mis sur l'interprétation des textes, en gardant à l'esprit l'intertextualité très perceptible dans le Moyen Âge anglais, qui tente à la fois de se relier, lui aussi, à la matière de Troie – comme toutes les littératures du continent – mais qui essaie à sa façon de créer un « Sonderfall » littéraire, qui, moins européen et plus germanique, produit des textes anonymes de grande qualité, tels Sir Gauvain et le Chevalier Vert et Sir Orfeo ainsi que des textes d'auteurs comme Henryson ou Malory au XV^e siècle. Dans la période charnière qui nous occupe, le latin et le français étaient encore très présents, le premier pour l'Eglise et l'Administration, le second pour la Cour : ainsi les documents qui nous restent de l'époque moyen-anglaise sont plutôt d'ordre littéraire. Comme les populations nordiques qui se sont installées dans le Royaume-Uni se sont imposées avec leur propre langue, celle-ci a exercé une influence puissante sur le moyen-anglais, essentiellement dans le vocabulaire dévolu au droit anglais, lui aussi fortement teinté par cette occupation linguistique. Etant donné la richesse culturelle de la réception de ces textes, l'inscription sociale, politique et religieuse est aussi mise en valeur dans cet enseignement. Chaque semestre, une bonne centaine d'étudiants se plongent dans l'étude de ces textes.

Elisabeth Dutton, Prof. ord.

1992: Bousfield scholarship; 1994: Somerville College, University of Oxford: BA Honours in English Language and Literature (specialist Medieval English course); 1996: Brookes-Johnston Prize; MA in English Literary Studies at St John's College, University of Durham, Thesis: 'Images of Sainthood in Margery Kempe and Bridget of Sweden'; MA awarded July 1997; St Hilda's College, Oxford: MSt in Research Methods in English (July 1997), British Academy studentship; 1998: Margaret Roper Research Prize; 2002: DPhil in Medieval English Literature at St Hilda's College, University of Oxford, Thesis: 'Compiling Julian: The Revelation of Love and the devotional compilation'; since 2011: Prof. of English Philology at University of Fribourg.

Publications: with P. Mommaers, *Hadewijch: Writer, Beguine and Love-Mystic*, Leuven 2004; *Julian of Norwich: the Influence of Late-Medieval Devotional Compilations*, Cambridge 2008; *Julian of Norwich's Revelation of Love*, ed., modernized and introduced by E. Dutton, Yale 2008; *John Gower: Trilingual Poet*, ed. by E. Dutton, with J. Hines and R. F. Yeager, Cambridge 2010; *Drama and Pedagogy in Medieval and Early Modern England*, ed. by E. Dutton and J. McBain (Swiss Papers in English Language and Literature 31), Tübingen 2015; *Christ as Codex: Compilation as Literary Device in 'Book to a Mother'*, in: *Leeds Studies in English, New Series* 35 (2004), pp. 81–100; *Secular Medieval Drama*, in: *The Oxford Handbook of Medieval Literature in English*, ed. by E. Trehearne and G. Walker, Oxford 2010, pp. 384–394; *The Croxton Play of the Sacrament*, in: *The Oxford Handbook of Tudor Drama*, ed. by T. Betteridge and G. Walker, Oxford 2012, pp. 55–71; *A neglected witness to Chaucer's Boece in a medieval devotional commentary on The Consolation of Philosophy*, in: *Carmina Philosophiae: Journal of the International Boethius Society* (2015), pp. 1–34; *The Christmas Drama of the Household of St John's College*, Oxford, in: *Household Knowledges: The Home Life of Information in Late Medieval England and France*, ed. by G. Burger and R. Critten, Manchester 2019, pp. 100–128.

Main areas of research: My research interrogates the ways in which literature and drama make the abstract, concrete; the spiritual, material; the transcendent, immanent. So my examination of late-medieval women's texts is codicologically based, considering the physical realities of the late-medieval book as offering means to turn visionary experience into textual material. Whereas a book can influence a reader through its material presentation of words, a play performed can enrich or problematise verbal meaning through its distinctive combination of words with actions: my research into drama is informed by my work as a theatre director.

Projects: I currently head two research projects on early drama of different institutions: the Colleges of the University of Oxford, and convents for female religious.

Olivia Robinson, Chercheur senior FNS

2004: BA Hons Class I, English Language and Literature, University of Oxford; 2006: MSt (Distinction) English, 650–1550, University of Oxford; 2010: DPhil, University of Oxford: *Translating Contested French Poetry Through Chaucer in Late Medieval England*.

Publications: *Contest, Translation and the Chaucerian Text (Medieval Identities: Socio-Cultural Spaces 8)*, Turnhout 2019; *Mystères as Convent Drama*, in: *Les Mystères: Studies in Genre, Text and Theatricality*, ed. by P. Happé and W. Hüsken, Amsterdam 2012, pp. 93–118; *The Manuscript and Print Tradition*, in: *A Companion to Alain Chartier (c. 1385–1430)*, ed. by E. Cayley, D. Delogu and J. E. McRae, Leiden 2015, pp. 223–252; *Feminizing the Liturgy: The N-Town Mary Play and Fifteenth-Century Convent Drama*, in: *Drama and Pedagogy in Medieval and Early Modern England*, ed. by

E. Dutton and J. McBain (SPELL 31), Tübingen 2015, pp. 71–88; *Re-contextualising the 'Romaunt of the Rose'*: Glasgow, University Library MS Hunter 409 and the 'Roman de la rose', in: *English* 64 (2015), pp. 27–41; with H. Brookman, *Creativity, Translation and Teaching Old English Poetry*, in: *Translation and Literature* 25 (2016), pp. 275–297; *Performance-based Research in the Medieval Convent*, in: *European Medieval Drama* 21 (2017), pp. 21–41; *Charles d'Orléans and the Querelle de la belle dame sans mercy*, in: *Medium Ævum* 87 (2018), pp. 81–105; with A. Blanc, *The 'Huy Nativity' from the Seventeenth to the Twenty-first Century*, in: *Medieval English Theatre* 40 (2018), pp. 66–97; with E. Dutton and M. Cheung-Salisbury, *Medieval Convent Play-Scripts and their Afterlives: Translating Scripture and Performing the Liturgy*, in: *A Companion to Medieval Translation*, ed. J. Beer (Michigan Medieval Institute Publications), Amsterdam 2019, pp. 63–74; with E. Dutton, *Drama, Performance and Touch in the Medieval Convent and Beyond*, in: *Touching, Devotional Practices and Visionary Experience in the Late Middle Ages*, ed. D. Carrillo-Rangel, D. I. Nieto-Isabel and P. Acosta Garcia, London 2020, pp. 43–68.

Main areas of research: Medieval Literature in English and French; manuscript studies and theatre in medieval religious institutions; performance-based research and performance ethnography.

Rory Critten, Chargé de cours

Born 1981; BA, Univ. Cambridge 2004; MA Univ. London 2005; PhD Univ. Groningen 2013; since 2017: maître de recherche et d'enseignement, Université de Lausanne, section d'anglais.

Publications: *Author, Scribe, and Book in Late Medieval English Literature*, Cambridge 2018; *'Her heed they caste awry': The Reception of Thomas Hoccleve's Personal Poetry*, in: *Review of English Studies* 64 (2013), pp. 386–409; *The Political Valence of Charles d'Orléans's English Poetry*, in: *Modern Philology* 111 (2014), pp. 339–364; *Bourgeois Ethics Again: The Conduct Texts and the Romances in Oxford*, Bodleian Library MS Ashmole 61, in: *Chaucer Review* 50 (2015), pp. 108–133; *Practising French Conversation in Fifteenth-Century England*, in: *Modern Language Review* 110 (2015), pp. 927–945; *The King's Historiographer: John Capgrave, Austin Identity, and the Pursuit of Royal Patronage*, in: *Viator: Medieval and Renaissance Studies* 47 (2015), pp. 277–300; *The Secrees of Old Philisoffres and John Lydgate's Posthumous Reputation*, in: *Journal of the Early Book Society* 19 (2016), pp. 31–64; *The Multilingual Household in a European Perspective: London, British Library MS Harley 2253 and the Traffic of Texts*, in: *Household Knowledges in Late-Medieval England and France*, ed. G. D. Burger and R. G. Critten, Manchester 2019, pp. 219–243; *Via Rome: Medieval Medievalisms in the Old English Ruin*, in: *Journal of Medieval and Early Modern Studies* 49 (2019), pp. 209–231; *The Manières de Langage as Evidence for the Use of Spoken French Within Fifteenth-Century England*, in: *Forum for Modern Language Studies*

55 (2019), pp. 121–137.

Main areas of research: Medieval Literature in English and French; manuscript studies and the history of the book; multilingualism studies and the history of modern languages education in England.

Stephanie Allen, Doct. FNS

Born 1990; International Baccalaureate Qualification: United World College of the Atlantic, Wales, Awarded 07.2008; GCSE Examinations: 12 subjects, all at A*, Awarded 08.2006; Bachelor: University of Oxford, Classics and English. First Class, Awarded 06.2012; Master: University of Oxford, Early Modern English, Awarded 06.2014.

Publications: Ulysses Redux (1591) and Nero (1601): Tragedia Nova, in: Drama and Pedagogy in Medieval and Early Modern England. Swiss Papers in English Language and Literature, ed. by E. Dutton and J. McBain, Tübingen 2015, pp. 131–157; with E. Dutton, Seeing and Recognizing in the Sacred and New: The Latin Scriptural Plays of Nicholas Grimald, in: Staging Scripture. Biblical Drama, 1350–1600, ed. by P. Happé and Wim Hüskén, Leiden 2016, pp. 204–234; with E. Dutton and J. McBain, Rehabilitating Academic Drama, in: The Routledge Research Companion to Early Drama and Performance, ed. by P. King, London/New York 2017, pp. 221–236.

Main areas of research: Early modern drama, tragedy, classical reception, rhetoric. Project: Early Drama at Oxford (EDOX).

Aurélie Blanc, Doct. FNS

Née en 1990; 2009–2012: Bachelor en Histoire et Anglais, Université de Fribourg; 2012–2014: Master en Anglais et Histoire, Université de Fribourg; 2014–2015: Master en Shakespeare Studies, King's College London; Mémoire sur le français dans les pièces de théâtre élisabéthaines; depuis 2016: Doctorante, Fond National Suisse: The Medieval Convent Drama Project.

Publications: with O. Robinson, The 'Huy Nativity' from the Seventeenth to the Twenty-first Century, dans: Medieval English Theatre 40 (2018), pp. 66–97; Performing Female Authority: Convent Plays and Lay Spectatorship in the Barking Abbey Elevation and Visitation Sepulchri Dramatic Ceremonies, dans: Medieval English Theatre 42 (2020), pp. 50–89.

Domaines de recherche: Théâtre médiéval en Angleterre, monachisme, recherche grâce à la mise en scène des pièces étudiées.

Projet: Medieval Convent Drama (FNS).

Letteratura e filologia italiane

Ce domaine d'études et d'enseignement s'intéresse aux textes littéraires médiévaux d'expression italienne, avec une attention particulière pour leur tradition et leur édition. La période historique prise en considération s'étend sur plusieurs siècles, à partir des premiers témoignages littéraires en langue vernaculaire italienne jusqu'à la fin du XV^e siècle. L'enseignement proposé s'enracine dans une longue et prestigieuse tradition à l'Université de Fribourg, promue par des professeurs de renommée internationale tels que Gianfranco Contini, Giuseppe Billanovich, Giovanni Pozzi, Aldo Menichetti et Edoardo Fumagalli. Les cours et séminaires se penchent sur la littérature et la philologie italiennes dans une perspective interdisciplinaire et comparative qui demeure néanmoins soucieuse de la centralité du texte dans sa démarche analytique. Aussi bien dans la recherche que dans l'enseignement, une attention particulière est consacrée à l'œuvre de Dante Alighieri et au contexte littéraire de son temps, depuis les origines de l'École sicilienne, promue par l'empereur Frédéric II, jusqu'aux premiers commentateurs de la *Commedia*.

Paolo Borsa, Prof. ord.

Né en 1975 à Milan; études à l'Université de Milan; doctorat de recherche en Histoire de la Langue et Littérature italienne en 2004; Chargé de cours en Techniques de communication et soft skill à l'École polytechnique de Milan de 2004 à 2010; chercheur et enseignant en littérature italienne à l'Université de Milan de 2010 à 2019; Visiting Professor de littérature italienne à l'Université de Zurich en 2018; depuis septembre 2019 Professeur ordinaire de littérature italienne à l'Université de Fribourg; chercheur associé du Centre for Medieval Literature anglo-danois de York et Odense; membre du «Grupo Tenzone» italo-espagnol pour l'étude de la poésie de Dante; membre de l'Équipe Écritures des Lumières de l'Institut des textes et manuscrits modernes; co-directeur des revues «Interfaces: A Journal of Medieval European Literatures» et «Rassegna europea di letteratura italiana», ainsi que des collections «Medioevi», «La Ragione critica», «Critica letteraria e linguistica».

Publications: La nuova poesia di Guido Guinizelli, Fiesole 2007; Poesia e politica nell'Italia di Dante, Milano 2017; *Sub nomine nobilitatis*: Dante e Bartolo da Sassoferrato, dans: Studi dedicati a Gennaro Barbarisi, a cura di C. Berra e M. Mari, Milano 2007, pp. 59–121; Le dolci rime di Dante. Nobiltà d'animo e nobiltà dell'anima, dans: Le dolci rime d'amor ch'io solea, a cura di R. Scrimieri Martín, Madrid 2014, pp. 57–112; Esilio e letteratura: Guittone, Brunetto, Dante, dans: Dante e l'esilio, a cura di J. Bartuschat (Lecture classensi 44), Ravenna 2015, pp. 47–66; L'immagine nel cuore e l'immagine nella mente: dal Notaro alla «Vita nuova» attraverso i due Guidi, dans: Les deux Guidi: Guinizelli et Cavalcanti. Mourir d'aimer et autres ruptures, a cura di M. Gagliano, Ph. Guérin, R. Zanni, Paris 2016, pp. 75–92; Identità sociale e generi lette-

rari. Nascita e morte del sodalizio stilnovista, dans: Dante attraverso i documenti. II: Presupposti e contesti dell'impegno politico a Firenze, 1295–1302, a cura di G. Milani e A. Montefusco, *Reti medievali* 18/1 (2017), pp. 1–33; Immagine e immaginazione: una lettura della «Vita nova» di Dante, dans: *Letteratura & Arte* 16 (2018), pp. 139–157; Scuro sacco che par lo / meo detto (I know that my word seems obscure): Wordplay and Obscurity in Thirteenth-Century Italian Poetry, dans: *Etymology and Wordplay in Medieval Literature*, a cura di M. Males, Turnhout 2018 [mais 2019], pp. 137–168; La «mamma» e il «babbo», il «pappo» e il «dindi»: *Inf.* XXXII e *Purg.* XI, dans: *Chroniques italiennes web* 39.2 (2020), pp. 80–97.

Domaines de recherche: Littérature italienne du Moyen Âge; Dante Alighieri.

Projets: Ugo Foscolo and European Culture (2017–2019, UniMi 2017-RLID-0168); Ugo Foscolo, *Epistolario 1825–1827* (Fonds National Suisse 100012_197859 – FN-1982).

Sofia do Nascimento-Rossi, Ass. dipl.

2012–2015: Bachelor en Italien et Latin, Université de Fribourg; 2015–2017: Master en Italien (Littérature et philologie italiennes), Université de Fribourg; Mémoire en littérature moderne-contemporaine: «Commentaire à «La barca» de Mario Luzi»; depuis 2017: Thèse de doctorat sur la figure de Trajan dans la «Divine Comédie» de Dante Alighieri, sous la direction du Professeur émérite Edoardo Fumagalli et la co-direction du Professeur Paolo Borsa.

Publication: *Tra testo e macrotesto: Per un commento a Giovinetta, giovinetta* (La barca), dans: *Luziana* 2 (2018), pp. 19–31.

Langues et littératures françaises et occitanes du Moyen Âge

Ce domaine s'occupe des textes littéraires médiévaux d'expression française et occitane. Il se donne pour mission d'initier les étudiants à l'ancienne langue et à son évolution, afin de leur donner les moyens de lire la littérature médiévale dans ses expressions d'origine. Si l'ancien et le moyen français, tout comme l'occitan, entretiennent des rapports évidents avec la langue moderne, ils comportent aussi des tournures et des moyens d'expression propres. Sans y être initiés, les étudiants peinent à accéder au trésor de la littérature vernaculaire. Quant à cette dernière, qui est au cœur des activités du domaine, elle fait l'objet d'approches privilégiant la lecture rapprochée et l'analyse de texte attentive à l'étude de la lettre, mais aussi l'histoire littéraire ainsi que les domaines de l'édition critique des textes médiévaux et de la mise en recueil des textes manuscrits. Le corpus enseigné est large, qui puise à la lyrique des troubadours et des trouvères, s'intéresse à la chanson de geste, à la littérature d'inspiration courtoise, à la matière arthurienne, à l'hagiographie, aux auteurs et œuvres considérés comme «classiques» (Chrétien de Troyes, François Villon, Charles d'Orléans, le «Roman de Renart», Christine de Pizan, «Tristan et Iseut», etc.), mais aussi à des compositions et à des matières moins couramment enseignées (le «Livre des merveilles» de Jean de Mandeville, les recueils de fables enchâssées, l'«Histoire ancienne jusqu'à César», la littérature viatique, la littérature encyclopédique, etc.). Si la période privilégiée est le Moyen Âge, son étude invite à de nombreux prolongements de type culturel, littéraire et linguistique du côté de l'Antiquité classique et tardive, tout comme à des réflexions transversales sur les périodes post-médiévales. A l'Université de Fribourg, le domaine de la littérature française du Moyen Âge privilégie une approche interdisciplinaire, qui fait appel aux connaissances de disciplines telles que l'histoire, la paléographie et la codicologie, la philosophie, l'archéologie, l'histoire de l'art, la musicologie, etc. Il entretient en outre un rapport étroit avec les autres littératures, antiques, médiévales et modernes, ainsi qu'avec les linguistiques diachronique et synchronique.

Marion Uhlig, Prof. ord.

2002: Maîtrise ès Lettres de l'Université de Genève en français, espagnol et histoire des religions; 2003: Maîtrise ès Lettres de l'Université de Genève en Philologie romaine; 2002–2007: Assistante à l'Institut de Philologie romane et de linguistique française, Université de Neuchâtel; 2005–2006: Bourse FNS jeune chercheuse, King's College London et Collaboratrice scientifique pour le projet «Roman de la Rose Digital Library», University of London; 2007: Doctorat ès Lettres des Universités de Genève et de Neuchâtel; 2007–2012: Maître-assistante au Département des langues et littératures françaises et latines médiévales, Université de Genève; 2013–2015: Assistant Professor of Medieval French, Department of French and Italian, University of

Wisconsin-Madison ; 2015–2017 : Professeure associée de langue et littérature françaises du Moyen Âge, Université de Fribourg ; depuis 2018 : Professeure ordinaire de langue et littérature françaises du Moyen Âge, Université de Fribourg.

Publications : *Le Prince des clercs*: Barlaam et Josaphat ou l'art du recueil, Genève 2018 ; *Le Couple en herbe*: Galeran de Bretagne et L'Escoufle à la lumière du roman idyllique médiéval (Publications romanes et françaises 245), Genève 2009 [Prix Barbour 2008] ; *Belles Lettres*: les figures de l'écrit au Moyen Âge. Actes du colloque international fribourgeois des 4–6 octobre 2017, dir. M. Uhlig et M. Rohde (Scrinium Friburgense 44), Wiesbaden 2019 ; *D'Orient en Occident*. Les recueils de fables enchâssées avant les Mille et Une Nuits, dir. M. Uhlig et Y. Foehr-Janssens (Cultural Encounters in Late Antiquity and Middle Ages 16), Turnhout 2014 ; *Saintes Scènes*. Théâtre et sainteté à la croisée du Moyen Âge et de la Modernité, dir. B. Selmeçci Castioni et M. Uhlig, Berlin 2012 ; « Abattre le quatrième mur » : poétique et pragmatique de la métalepse au Moyen Âge, dans : *Medioevo Romanzo XLIII* (2019), pp. 257–285 ; *Métalepse et flux narratif au Moyen Âge*: le récit à tiroirs, un Éden d'avant la transgression, dans : *Fabula-LhT 20* (janvier 2018), *Le Moyen Âge pour laboratoire* (www.fabula.org/lht/20/uhlig.html) ; *Le Vieux de la Montagne*, ou les vertus du contre-exemple, dans : *French Studies LXX/4* (2016), pp. 489–502 ; *Chrétiens mangeurs d'hommes et urbanité païenne dans la Chanson d'Antioche*: l'excitatorium en question, dans : *Romania 132* (2014), pp. 17–40 ; *Quand « Postcolonial » et « Global » riment avec Médiéval*: à propos de quelques approches théoriques anglo-saxonnes, dans : *Perspectives médiévales 35* (2014), *Tendances actuelles de la critique en médiévistique* (<http://peme.revues.org/4400>).

Domaines de recherche : Littérature médiévale et interculturalité ; Poésie visuelle et figures de l'écrit au Moyen Âge ; *Exempla* et recueils de fable enchâssées ; Légende de Barlaam et Josaphat ; Représentation de l'Orient dans les textes médiévaux ; Roman idyllique médiéval ; Théâtre médiéval ; Théorie littéraire et narratologie.

Projet : Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XVI^e s.).

Luca Barbieri, Lecteur

Né en 1966 ; études à l'Université catholique du Sacré Cœur de Milan et à l'Université de Liège ; diplôme de licence en 1991 ; 1995 doctorat en Philologie et linguistique occitanes à l'Université de Pérouse avec une thèse consacrée à l'étude de la tradition manuscrite du troubadour Arnaut de Mareuil ; 2002 doctorat ès lettres de l'Université de Genève avec une recherche sur la première traduction en français médiéval des Héroïdes d'Ovide et sur la fortune de la matière troyenne en langue d'oïl ; enseigné aux Universités de Milan, de Genève, de Neuchâtel et de Lausanne.

Publications : *Le liriche di Hugues de Berzé*, edizione critica, Milano 2001 ; *Le « epistole delle dame di Grecia » nel Roman de Troie in prosa*: la prima traduzione francese delle Eroïdi di Ovidio (*Romanica helvetica* 123), Basel/Tübingen 2005 ; « Les epistres des dames de Grece », une version médiévale des Héroïdes d'Ovide (*Classiques français du Moyen*

Âge 152), éd. par L. Barbieri, Paris 2007 ; avec A. D'Agostino, *Istoriotta troiana con le Eroïdi gaddiane glossate, studio, edizione critica e glossario* (Consonanze 12), Milano 2017 ; *Qui a tué Ajax, fils de Télamon ? De la double mort d'un héros et d'autres incohérences dans la tradition troyenne*, dans : *Romania* 123 (2005), pp. 321–359 ; *Tertium non datur ? Alcune riflessioni sulla « terza tradizione » manoscritta della lirica trobadorica*, dans : *Studi medievali* 47 (2006), pp. 497–548 ; *A mon Ynsombart part Troia*: une polémique anti-courtoise dans le dialogue entre trouvères et troubadours, dans : *Medioevo romanzo* 37 (2013), pp. 264–295 ; *Un sirventese religioso di Thibaut de Champagne*: *Diex est ausis comme li pellicans* (RS 273), dans : *Cultura neolatina* 73 (2013), pp. 301–346 ; *Le Eroïdi glossate del ms. Gaddiano reliqui 71*: dalla tradizione ovidiana francese alla novella italiana, dans : *Troianalexandrina* 14 (2014), pp. 143–181 ; *Crusade Songs and the Old French Literary Canon*, dans : *Literature of the Crusades*, éd. par S. T. Parsons et L. M. Paterson, Cambridge 2018, pp. 75–95 ; *La versione « angioina » dell' Histoire ancienne jusqu'à César*. Napoli crocevia tra cultura francese e Oriente latino, dans : *Francigena* 5 (2019), pp. 1–26.

Domaines de recherche : Linguistique, philologie et dialectologie romanes ; les troubadours et la littérature occitane médiévale ; la poésie lyrique française ; la littérature de croisade ; édition de textes et étude des traditions manuscrites ; l'héritage classique dans la littérature médiévale ; les romans antiques ; le français langue de culture (Angleterre, Italie, Terre Sainte).

Pauline Quarroz, Ass. dipl.

Née 1994, Etudes supérieures : 2013–2016 : Bachelor en Français et Histoire de l'art, Université de Fribourg ; 2016–2018 : Master en Français, Langue et Littérature du Moyen Âge, Université de Fribourg.

Publications : *Du mutisme au discours exemplaire*: la parole dans le « Buevon de Conmarchis », dans : *Cahiers de recherches médiévales et humanistes / Journal of Medieval and Humanistic Studies* 39/1 (2020), pp. 369–389 ; *Compte rendu de Sylvie Meyer, Le Roman d'aventure médiéval entre convention et subversion (XII^e–XIII^e siècles). Accidents de parcours (Essais sur le Moyen Âge 66)*, Paris 2018, dans : *Vox Romanica* 79 (2020), pp. 371–374.

Domaines de recherche : Remaniements épiques d'Adenet le Roi ; Les ménestrels (fin XIII^e/début XIV^e) ; Le « Voyage de saint Brendan » (XII^e siècle).

Thibaut Radomme, Post-Doc FNS

Né en 1989 ; 2007–2010 : BA en Langues et littératures modernes et anciennes (Université Catholique de Louvain) ; 2010–2012 : MA en Langues et littératures modernes et anciennes (UCLouvain) ; 2010–2013 : MA en Histoire de l'art et archéologie, orientation Musicologie (UCLouvain) ; 2013–2014 : MSt in Medieval

Studies (University of Oxford); 2014–2019 : PhD en Langues, lettres et traductologie / PhD ès Lettres (UCLouvain / Université de Lausanne).

Publications: Guillaume Crétin et la Déploration sur le trépas de Jean Ockeghem; les chœurs, les cœurs et la poésie, dans: *Médiévales* 66 (2014), pp. 121–139; De «la maleïçon d’Eve en la beneïçon Marie»; enfantements charnel et spirituel dans la correspondance d’Abélard et Héloïse, dans: *Questes* 27 (2014), pp. 67–87; L’utilité, le plaisir et le jeu. Comparaison des poétiques de Marbode de Rennes et de Baudri de Bourgueil, dans: *Rhétorique, poétique et stylistique (Moyen Âge – Renaissance)*, éd. par D. James-Raoul et A. Bouscharain (Eidolon 112), Bordeaux 2015, pp. 133–143; L’optimisme du satiriste; mise en forme et en espace du texte, de l’image et de la musique dans le Roman de Fauvel interpolé (Paris, BnF, français 146), dans: *Cahiers de recherches médiévales et humanistes* 34/2 (2017), pp. 239–257; Satire et parodie dans la «Complainte» du Roman de Fauvel remanié de Chaillou de Pestain (Paris, BnF, fr. 146); pourquoi et comment rit-on des puissants au XIV^e siècle?, dans: *Le rire; formes et fonctions du comique. Actes du colloque de Lausanne (9–10 juin 2016)*, éd. par M. Caraion et L. Danguy, *Fabula / Les colloques*, 2017. <<https://www.fabula.org/colloques/document4637.php>>; avec M. Cavagna, *La cavalcata scatologica e la f(r)eccia d’amore; Audigier, Ovidio e il Lai d’Aristote*, dans: *Fillide* 14 (2017) <<http://www.fillide.it/index.php/numeri-precedenti/9-uncategorised/366-la-cavalcata-scatologica-e-la-f-r-eccia-d-amore-audigier-ovidio-e-il-lai-d-aristote>>; Jeux de lettres, jeu du texte. L’hermétisme du «Roman de Fauvel» (Paris, BnF, français 146) au service de la satire, dans: *Belles Lettres. Les figures de l’écrit au Moyen Âge*, éd. par M. Uhlig et M. Rohde (*Scrinium Friburgense* 44), Wiesbaden 2019, pp. 259–282; Des animaux et des hommes. Les procès d’animaux au Moyen Âge et la conception occidentale de l’animalité, dans: *Le droit des animaux; perspectives d’avenir*, éd. par F. Dossche, Bruxelles 2019, pp. 17–40; Lycaon, le loup et l’agneau. La satire dans l’Ovide moralisé à la lumière des gloses franco-latines conservées dans les manuscrits A1, G1 et G3, dans: *Traire du latin et espondre. Études sur la réception médiévale d’Ovide*, éd. par C. Baker et al., Paris 2020, pp. 291–312; Gautier de Coinci, le chant des anges et l’Ave Maria dans les Miracles de Notre Dame, dans: *L’entretien du ciel et de la terre. Anges et poésie du Moyen Âge à nos jours*, éd. par A. Génétiot et C. Venner, Paris 2021, pp. 23–41.

Domaines de recherche: Littératures française et latine du Moyen Âge; Bilinguisme latin-français, cultures laïque et cléricale, transfert culturel; Réception médiévale de l’Antiquité; Culture textuelle, symbolisme du livre, pratiques de lecture; Littérature satirique et politique, engagement littéraire; Littérature morale, religieuse et spirituelle; Littérature allégorique et animalière; Jeux de lettres et de mots, écriture calligraphique.

David Moos, Doct. FNS

Né en 1994, Etudes supérieures: Bachelor en Français et Histoire de 2013 à 2016; Master en Français et Histoire de 2016 à 2018; Stagiaire auprès du DEAF à Heidelberg de septembre à décembre 2018; Doctorant FNS au sein du projet «Jeux de lettres et d’esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XVI^e siècles)» à partir de janvier 2019.

Publications: *La Complétude de la lettre: Méthodes de signification dans l’ABC par Ekivoche d’Huon Le Roi de Cambrai*, dans: *French Studies* [à paraître]; *Matière, maître et modèle: Rutebeuf dans la poésie moderne et contemporaine* [à paraître].

Domaines de recherche: Jeux de lettres et d’esprit dans la poésie manuscrite en français; Création et réception de la figure d’auteur dans l’œuvre de Rutebeuf.

Filología Hispánica

La « Philologie hispanique » s'est instaurée en tant que discipline au début du XX^e siècle autour de R. Menéndez Pidal et de son « école philologique ». Ainsi, ses travaux sur l'origine de l'espagnol et de la poésie épique ont été la base sur laquelle s'est constituée notre histoire de la langue. La « Philologie hispanique » se caractérise par le fait de soumettre à une analyse constante les méthodologies ecdotiques, aussi bien bédieriste que neo-lachmanienne, pour les adapter à la particularité de ses textes. De cette manière, la description codicologique et l'histoire textuelle défendues par G. Pasquali et C. Segre ont pris de l'ampleur. Par conséquent, l'étude de la tradition manuscrite d'un texte se comprend comme une forme d'accès et une interprétation de l'œuvre littéraire. Dans ce sens, il est alors non seulement important la reconstruction d'un archétype, mais aussi les stades intermédiaires de cette tradition. À partir d'octobre 2002, la « Philologie hispanique » s'est incorporée à l'Université de Fribourg à l'intérieur de la « Chaire de littérature espagnole et hispano-américaine », étant celle-ci l'unique chaire de la convention Benefri à posséder cette spécialité. Les centres d'intérêt sont l'étude de la langue, de la littérature et de la culture de l'Espagne médiévale, la lecture de documents, l'étude de la tradition manuscrite des œuvres, la réception d'une grande partie d'entre elles et leur insertion dans une histoire de la langue.

Hugo O. Bizzarri, Prof. ord.

Né en 1956 en Argentine; études à l'Université Nationale de La Plata (Argentine), Université de Buenos Aires et Université Complutense de Madrid (Espagne); Doctorat ès Lettres à l'Université de Buenos Aires; depuis 2002: Professeur de Philologie Hispanique et Histoire de la Langue à l'Université de Fribourg; Professeur invité à l'Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (1987), à l'École Normale Supérieure de Lyon (2008), à l'Université de la Sorbonne Paris (2018); Membre du Seminario de Edición y Crítica Textual, du Conseil de rédaction de la revue « Incipit », correspondant de « Memorabilia. Boletín de literatura sapiencial »; de 2010 à 2012, président de la Sociedad Suiza de Estudios Hispánicos; membre du Conseil de la Asociación Internacional de Hispanistas; Membre du Centro para la edición de los clásicos españoles (Real Academia Española). Membre du comité scientifique des revues suivantes: « Medieval Hispanica », « Boletín Hispánico Helvético », « Atalaya » et « En la España medieval ».

Publications: El refranero castellano en la Edad Media (Arcadia de las Letras 28), Madrid 2004; Cuentos latinos de la Edad Media (Clásicos Medievales 32), Madrid 2006; « Refranes famosísimos y prouechosos glosados ». Estudio y edición (Hispánica Helvética 19), Lausanne 2009; Pseudo Aristóteles, Secreto de los secretos. Poridat de las poridades. Versiones castellanas del Pseudo-Aristóteles, Secretum secretorum, Valencia 2010; Tradition des proverbes et des *exempla* dans l'Occident médiéval / Die Tra-

dition der Sprichwörter und exempla im Mittelalter, éd. par H. O. Bizzarri et M. Rohde (Scrinium Friburgense 24), Berlin/New York 2009; « Amis y Amiles ». Cantar de gesta francés del siglo XIII y textos afines, éd. par H. O. Bizzarri et C. Alvar, Turnhout 2010; Pero López de Ayala, « Rimado de palacio », éd. par H. O. Bizzarri (Biblioteca Clásica de la Real Academia), Madrid 2012; Diccionario de paremias cervantinas, Alcalá de Henares 2015; Monde animal et végétal dans le récit bref du moyen âge, éd. par Hugo O. Bizzarri, Wiesbaden 2018; La otra mirada: el exemplum histórico, Zürich 2019.

Projet: L'exemplum antique: modèles de comportement et formes de sagesse en Espagne médiévale.

Adrián Fernández, Chargé de cours

Né 1988; 2007: Maturité gymnasiale, Gymnase du Bugnon (Vaud); 2010: Bachelor of arts ès Lettres (français moderne, espagnol, histoire), à l'Université de Lausanne; 2013: Master of arts ès Lettres (français moderne, espagnol), à l'Université de Lausanne; 2019: Doctorat en Langues et Littératures Ibéro-romanes, à l'Université de Fribourg.

Publications: Dos entremeses « auditivos » y sus niveles: hacia un metateatro visual, dans: Edad de Oro 34 (2015), pp. 145–156; El perro, lector de una verdad relativa. El casamiento engañoso y Coloquio de los perros de Cervantes y La Folie Tristan (manuscrito de Oxford), dans: Ficciones animales y animales de ficción en las literaturas hispánicas, éd. par G. Cordone, M. Kunz, Vienne 2015, pp. 123–137; Los personajes proverbiales en los entremeses: un recurso dramático polivalente, dans: Boletín Hispánico Helvético 30 (2017), pp. 89–104; Ecos del humanismo vernáculo: Alfonso de Liñán y el Ms. BNE 7565, dans: En Doiro antrò Porto e Gaia: Estudos de Literatura Medieval Ibérica, org. par J. C. Ribeiro Miranda, Porto 2017, pp. 413–424; La Historia de Alejandro de Alfonso de Liñán: génesis y particularidades, dans: Todos los siglos de la lluvia: el canon en la literatura hispánica, éd. par B. Brito Brito, J. Cáliz Montes et J. L. Ruiz Ortega, Sevilla 2018, pp. 283–296; Alejandro Magno, un espejo para la nobleza: progresión de una figura modelica, dans: Aspectos actuales del hispanismo mundial. Literatura – Cultura – Lengua, vol. 1, éd. par C. Strosetzki, Boston/Berlin 2018, pp. 151–161; Leer a Quinto Curcio en el siglo XV: apuntes sobre las glosas de algunos testimonios vernáculos, dans: Avatares y perspectivas del medievalismo ibérico, coord. par I. Tomassetti, San Millán e la Cogolla 2019, pp. 803–811.

Projet: poursuit actuellement une formation complémentaire.

Clara Künzler, Dipl. Ass.

Geb. 1987; 2015 Bachelor of Arts in Geschichte und Spanisch, Universität Freiburg i. Ü.; 2018 Master of Arts in Spanisch und Geschichte, Universität Freiburg i. Ü.; seit August

2019 Diplomassistentin an der Universität Freiburg i. Ü.

Projekt: Dissertation zum Thema: Darstellung, Symbolik und Funktion der Tiere in der spanischen Literatur des Mittelalters. Unter der Leitung von Prof. Hugo O. Bizzarri.

Histoire du droit et droit des religions

Le cours d'histoire du droit enseigné en Bachelor couvre l'évolution des sources du droit et notamment du droit public suisse de la période romaine jusqu'au XX^e siècle. Le cours bisannuel d'histoire du common law enseigné en Master est essentiellement consacré à l'histoire médiévale de la formation du droit anglais. Les cours de droit des religions enseignés en Bachelor et en Master traitent du droit canonique et du droit public ecclésiastique. Pour chacune de ces branches, les cours font une large place à l'histoire, notamment médiévale.

Yves Mausen, Prof. ord.

Né en 1972. J'ai fait des études supérieures de droit (Université de Paris II Panthéon Assas) et d'histoire (Université de Paris IV Sorbonne et de Paris I Panthéon Sorbonne). Au cours de la même période, j'ai également été élève de l'Ecole Normale Supérieure (Paris). En 1996, j'ai obtenu le CAPES de philosophie. En 2002, j'ai obtenu le grade de docteur en droit (Université de Paris II). Ma thèse était consacrée à la procédure du témoignage dans le droit savant et la pratique française au Moyen Âge. Après avoir passé le concours national d'agrégation en histoire du droit, j'ai été nommé professeur d'histoire du droit à l'Université de Montpellier en 2004. De 2009 à 2014, j'ai été membre de l'Institut universitaire de France. En 2015, à l'invitation de l'Université de Fribourg, j'y ai accepté la charge de la chaire d'histoire du droit et de droit des religions (Faculté de droit).

Publications: *Veritatis adiutor*. La procédure du témoignage dans le droit savant et la pratique française (XII^e–XIV^e siècles), Milano 2006; avec A. Castaldo, Introduction historique au droit, 5^e édition, Paris 2019; avec A. Castaldo et P.-C. Timbal, Histoire des institutions publiques et des faits sociaux, 13^e édition, Paris 2020; La culture judiciaire anglaise au Moyen Âge, I^{re} partie (dir.), Paris 2017; A demonio merediano? Le droit savant au Parlement de Paris, dans: Droits 48 (2009), pp. 159–177; Gesetzgebung und Systemdenken bei Zeiller und Portalis, dans: Zeitschrift für Neuere Rechtsgeschichte 32/3,4 (2010), pp. 161–178; *Sans l'our scient de veritie dire*. Aux origines romano-canoniques de l'interdiction de l'opinion evidence en common law, dans: La culture judiciaire anglaise au Moyen Âge, op. cit., pp. 185–210; La responsabilité du jury. La procédure de l'attaint au XIII^e siècle, dans: La responsabilité (Cahiers Internationaux d'Anthropologie Juridique 53), éd. par A. Deroche, Limoges 2019, pp. 273–291; *In hac temporum iniquitate*. Reconnaissance et reniement du privilège du for, dans: Staat und Religion in der Schweiz des 21. Jahrhunderts. Beiträge zum Jubiläum des Instituts für Religionsrecht (Freiburger Veröffentlichungen zum Religionsrecht 40), éd. par R. Pahud de Mortanges, Zürich/Bâle/Genève 2020, pp. 323–357; *Vom loben zuem rechten*. Promesses, serments et cautions judiciaires en droit romain et en droit fribourgeois, dans: Devoirs, promesses et obligations. Actes des Journées Internatio-

nales de la Société d'Histoire du Droit à Fribourg (2 au 4 juin 2016), éd. par Y. Mausen, P. Pichonnaz (éditions romandes), Genève/Zürich/Basel 2020, pp. 53–91.

Domaines de recherche: Après avoir consacré ma thèse à une question de procédure d'après des sources de la pratique judiciaire, du droit coutumier et, surtout, du droit romano-canonique, j'ai approfondi certains aspects de la procédure romano-canonique médiévale. Depuis quelques années, deux thèmes retiennent plus particulièrement mon attention. 1. La conception médiévale du procès comme « arme » et la mise en place de règles déséquilibrant le rapport entre les deux parties afin de conférer au défendeur une situation parfois subtilement avantageuse. L'article « Pugio malignitatis. Violence du procès et prudence de la procédure » constitue une première synthèse de mes résultats de recherche en reprenant trois articles plus anciens. Depuis, d'autres articles s'y sont ajoutés, notamment dans « Der Einfluss der Kanonistik auf die europäische Rechtskultur, t. 4. ». 2. Les influences qui s'exercent sur la procédure du common law anglais. « La culture judiciaire anglaise au Moyen Âge, I^{re} partie » constitue le premier aboutissement d'importance dans ce domaine. Il s'agit des actes d'un colloque que j'avais organisé en 2012 à l'abbaye de Royaumont. Cette manifestation a connu une suite en octobre 2018, à l'occasion du deuxième colloque organisé sur ce thème, cette fois à l'abbaye de Fischingen. La publication des actes est en cours dans la même série. Même si ma formation antérieure m'amène naturellement à être sensible avant tout à la présence d'éléments romano-canoniques, le projet n'est cependant pas de vouloir démontrer exclusivement l'importance du droit romain dans l'Angleterre médiévale, mais plus largement de mettre à jour les sources d'inspiration diverses à partir desquelles les juges royaux ont construit le droit anglais. Dans ce cadre, il s'agira désormais pour moi d'entreprendre également l'édition des dernières sources romanistes méconnues en Angleterre, et notamment de trois traités de procédure romano-canonique.

Chercheurs invités à l'Institut d'Études Médiévales
Gastforscher am Mediävistischen Institut

Freiburger Gastprofessur für Germanistische Mediävistik

Prof. Dr. Ricarda Bauschke

1985–1990: Studium der Germanistik und Romanistik an der FU Berlin, Ältere deutsche Literatur und Sprache, Französisch; 1990–2001: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Germanistik der FU Berlin, Ältere deutsche Literatur und Sprache; 1995: Promotion über Walther von der Vogelweide; 2006: Habilitation über Herborts von Fritzlar Trojaroman, *venia legendi* für Ältere deutsche Literatur und Sprache; 2006–2008: Professur für Deutsche Philologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.; seit Oktober 2008 Lehrstuhl für Ältere deutsche Literatur und Sprache Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; 2012–2014: Prorektorin für Studienqualität und Gleichstellung; seit 2012 Mitglied im Vorstand der Wolfram von Eschenbach-Gesellschaft und Mitherausgeberin der Wolfram-Studien.

Publikationen: Die ‚Reinmar-Lieder‘ Walthers von der Vogelweide. Literarische Kommunikation als Form der Selbstinszenierung (GRM-Beihefte 15), Heidelberg 1999 (Dissertation); Herbort von Fritzlar: ‚Liet von Troye‘. Antikerezeption als Diskursmontage und Literaturkritik (Habilitationsschrift FU Berlin 2006); Goethe und die Lyrik des Mittelalters (Düsseldorfer Goethe-Vorträge 1), Düsseldorf 2011; Die Burg im Minnesang und als Allegorie im deutschen Mittelalter (Kultur, Wissenschaft, Literatur. Beiträge zur Mittelalterforschung 10), hg. v. R. Bauschke, Frankfurt a.M. et al. 2006; Literarischer Stil. Mittelalterliche Dichtung zwischen Konvention und Innovation. XXII. Anglo-German Colloquium Düsseldorf, hg. v. R. Bauschke-Hartung et al., Berlin et al. 2015; Auflösung des Artusromans und Defiktionalisierung im ‚Bel Inconnu‘. Renauds de Beaujeu Auseinandersetzung mit Chrétien de Troyes, in: Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 102/1 (1992), S. 42–63; Dominanz und Unterwerfung – Prüfung und Qualifikation. Tendenzen der Griseldis-Konzeption im deutschen und französischen Spätmittelalter, in: Die deutsche Griselda. Transformationen einer literarischen Figuration von Boccaccio bis zur Moderne, hg. v. A. Aurnhammer u. H.-J. Schiewer, Berlin 2010, S. 93–105; Epochenartikel ‚Europäisches Mittelalter‘, in: Handbuch Lyrik. Theorie, Analyse, Geschichte, hg. v. D. Lamping, Stuttgart/Weimar 2011, S. 306–334; Liebeswissen und Liebesdidaxe: minnelyrischer Kulturtransfer im oberrheinischen Raum des Mittelalters, in: L'espace rhénan, pôle de savoirs, hg. v. C. Maurer u. A. Starck-Adler, Strasbourg 2013, S. 247–260; Chrétien und Wolfram: erzählerische Selbstfindung zwischen Stoffbewältigung und Narrationskunst, in: Wolfram-Studien 23 (2014), S. 113–130; Die Bedeutung des Meeres in den deutschen und französischen Tristanromanen, in: Formen arthurischen Erzählens vom Mittelalter bis in die Gegenwart, hg. v. C. Dietl u. Ch. Schanze, Berlin et al. 2016, S. 35–58.

Forschungsschwerpunkte: Kulturtransferforschung, Lyrik im europäischen Kontext, erzählende Texte des Hochmittelalters; verschiedene Buchprojekte, die alle den romanisch-deutschen Beziehungen im Bereich mittelalterlicher Lyrik nachgehen.

Georg Modestin, Gastforscher

Geb. 1969 in Bern; Licence ès lettres Universität Lausanne (1997), Master of Arts Universität Exeter/GB (1997–1998), Diplom für das Höhere Lehramt Universität Bern (1998–1999); freie Mitarbeit an der Helvetia Sacra und am Historischen Lexikon der Schweiz; Mitwirkung am SNF-Projekt „Les débuts de la chasse aux sorcières au bas Moyen Âge: Sources et recherches“ (K. Utz Tresp); 2005: Promotion an der Universität Freiburg i. Ü.; 2006–2009: Schweizer Mitarbeiter (SNF) an der MGH München; 2009–2013: Stipendiat „Ambizione“ (SNF) am Mediävistischen Institut; seit August 2013 Gastforscher am Mediävistischen Institut und Teilpensum als Mittelschullehrer.

Publikationen: *Le diable chez l'évêque. Chasse aux sorciers dans le diocèse de Lausanne (vers 1460)* (Cahiers lausannois d'histoire médiévale 25), Lausanne 1999; *Quellen zur Geschichte der Waldenser von Strassburg (1400–1401)* (MGH Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters 22), Hannover 2007; *Ketzer in der Stadt. Der Prozess gegen die Strassburger Waldenser von 1400* (MGH Studien und Texte 41), Hannover 2007; *Inquisition et sorcellerie en Suisse romande. Le registre Ac 29 des Archives cantonales vaudoises (1438–1528)*. Textes réunis par M. Ostorero et K. Utz Tresp en collaboration avec G. Modestin (Cahiers lausannois d'histoire médiévale 41), Lausanne 2007; *Chasses aux sorcières et démonologie. Entre discours et pratiques (XIV^e–XVII^e siècles)*. Textes réunis par M. Ostorero, G. Modestin et K. Utz Tresp (Micrologus Library 36), Firenze 2010.

Forschungsschwerpunkte: Frühe Hexenverfolgungen in der Westschweiz; dominikanische Inquisition; Westschweizer Landesgeschichte; Waldensertum; spätmittelalterliche Chronistik. Habilitations-Projekt: Heinrich von Diessenhofen als Geschichtsschreiber seiner Zeit (14. Jhd.).

Collaborateur de l'Institut / Mitarbeiter des Instituts

Martin Rohde, Geschäftsführer

Geb. 1967; 1992–1999 Studium der Kunstgeschichte, Deutschen Literatur und Historischen Hilfswissenschaften in Freiburg i. Ü. und Pau (Frankreich); 1999: Lizentiat; 2016: Promotion; 1997–1999 wiss. Mitarbeiter am Centre du Recherche sur le vitrail in Romont; 2000–04 Sekretär und seit Juli 2004 Geschäftsführer des Mediävistischen Instituts.

Publikationen: *Die Kathedrale von Lausanne und ihr Marienportal im Kontext der europäischen Gotik*, hg. v. P. Kurmann u. M. Rohde (Scrinium Friburgense 13), Berlin/New York 2004; *Laster im Mittelalter/Vices in the Middle Ages*, hg. v. Ch. Flüeler u. M. Rohde (Scrinium Friburgense 23), Berlin/New York 2009; *Représentations et conceptions de l'espace dans la culture médiévale / Repräsentationsformen und Konzeptionen des Raums in der Kultur des Mittelalters*, éd. par T. Suarez-Nani et M. Rohde (Scrinium Friburgense 30), Berlin/Boston 2011; *The Holy Portolano/Le Portulan sacré. The sacred Geography of Navigation in the Middle Ages*, ed. by M. Bacci and M. Rohde (Scrinium Friburgense 36), Berlin/München/Boston 2014; *Medieval Theories of the Creative Act/Theorien des kreativen Akts im Mittelalter/Théories médiévales de l'acte créatif*. Fribourg Colloquium / Colloque fribourgeois 2015, ed. by / éd. par E. Dutton and M. Rohde (Scrinium Friburgense 38), Wiesbaden 2017; *Belles Lettres. Les figures de l'écrit au Moyen Âge / Figurationen des Schreibens im Mittelalter*, hg. v. M. Uhlig u. M. Rohde (Scrinium Friburgense 44), Wiesbaden 2019; *Von gestürzten Königen bis zum Barte des Propheten. Rezeptionsformen mittelalterlicher Skulptur im 19. Jahrhundert*, in: *Architektur und Monumentalskulptur des 12.–14. Jahrhunderts. Produktion und Rezeption*, Festschrift für P. Kurmann, hg. v. St. Gasser et al., Bern et al. 2006, S. 665–679; *Innovative Portalskulptur im Umkreis des Chartreiser Portail Royal*, in: *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 2008/3, S. 290–314; *Narrative Strukturen im Vergleich: Der Chartreiser Kapitellfries und die Archivolten von Le Mans und Dijon*, in: *Mittelalterliche Bauskulptur in Frankreich und Spanien: Im Spannungsfeld des Chartreiser Königsportals und des Pórtico de la Gloria in Santiago de Compostela*, hg. v. C. Rückert u. J. Staebel (Ars Iberica et Americana 13), Frankfurt a. M. 2010, S. 67–82.

Forschungsschwerpunkte: Gotische Portalskulptur in Frankreich; Narrativik in der mittelalterlichen Kunst; Mittelalterrezeption im 19. Jahrhundert; Geschichte der Denkmalpflege.

Mémoires, thèses, habilitations Qualifikationsschriften

Sous la direction de / unter der Leitung von:

Prof. Dr. Michele Bacci

Laufende Habilitation:

Gianvito Campobasso: Cultic and Artistic Encounters in Late Medieval Albania: The Holy Sites of Durrës, Vlora and Pllanë.

Abgeschlossene Dissertation:

Rahel Meier: „Mio corpo venga sepolto in terram sanctam“. Genese und Verbreitung eines Wunderberichts des 13. Jahrhunderts. Der Blutacker in Jerusalem, der Heilige Acker in Akkon und der Camposanto zu Pisa (11.11.2020).

Laufende Dissertationen:

Elisa Ambrosio: Recherches sur le monogrammist VBN.

Natalia Chitishvili: Liturgical Planning of Medieval Georgian Cathedrals.

Adeline Favre: La peinture à Fribourg: 1277–1481.

Sofia Fernandez Pozzo: Royal Epiphanies in the Kingdom of Aragon (1164–1387).

Anastasia Kanellopoulou: La pittura veneziana del Trecento: una vicenda rifestata.

Izumi Florence Ota: Studies on Late Medieval French Reliquaries for Christological Mementoes.

Danae Thomaidis: La vita delle icone a Venezia tra XIII e XVII secolo (The Life of Icons in Venice between 13th and 17th century).

Eleonora Tioli (cotutelle mit der Scuola Normale Superiore, Pisa): La rappresentazione degli usi religiosi altrui nell'arte occidentale del tardo Medioevo.

Abgeschlossene Masterarbeit:

Michael Chappuis: Les sépultures du cloître de l'abbaye cistercienne d'Hauterive. L'enfeu de l'abbé Petrus Dives? (15.09.2020).

Laufende Masterarbeiten:

Sandes Dindar: La représentation des Croisades dans le manuscrit Yates Thompson 12.

Kylie Barth, Sofia Bischofberger, Yamile Caceres, Alyona Mamonova: noch o.T.

Prof. Dr. Hugo O. Bizzarri

Thèse achevée: Milagros Carrasco Tenorio: «La gran conquista de Ultramar». Estudio

filológico y edición del manuscrito 1187 de la Biblioteca Nacional de Madrid (mars 2020).

Thèses en cours :

Clara Künzler: La representación del mundo animal en la literatura española de la Edad Media.

Ruben Pereira: Las «Sumas de historia troyana» frente a sus modelos.

Mémoires en cours :

Ramón Alvarado: El bilingüismo en el cancionero del otoño de la Edad Media.

Stefanie de Assunção: Edición crítica del «Tratado de la adivinación» de López de Barrientos.

Jasmin Petrovic: Las fabulas de Juan Ruiz y de Marie de France: análisis contrastivo.

Prof. Dr. Paolo Borsa

Thèses en cours :

Fabiano Bellina (en co-tutelle avec Stefano Dal Bianco, Università di Siena): Ossian in Italia. Studio sull'influenza della traduzione cesarottiana nelle opere di Alfieri, Pindemonte, Monti, Foscolo e Leopardi.

Sofia do Nascimento-Rossi: Traiano e la salvezza dei pagani.

Ilaria Macera: L'Inghilterra di Foscolo.

Alessandro Pilosu (en co-tutelle avec Marco Grimaldi, Università di Roma «La Sapienza»): Per una storia della poesia politica nel Trecento italiano.

Michele Stefani: L'Epistolario di Ugo Foscolo: catalogo.

Prof. Dr. Elisabeth Dutton

Thèses en cours :

Stephanie Allen: Rhetoric and the early modern Oxford drama.

Aurélien Blanc: The convent drama of Barking Abbey.

Mémoires achevé :

Joana Gobbi: *By God, it is routhe*: Ethos, pathos and logos in Chaucer's Dream Visions (2020).

Kristen Haas Curtis: «Now let another tell»: Chaucer as adapter, Chaucer as adapted (2020).

Sébastien Métrailler: Art at the Service of Literature: the importance of symbols in the medieval poem Pearl and how to represent them graphically (2020).

Mémoire en cours :

Alina Willi: The presentation of death in medieval drama.

Prof. Dr. Christoph Flüeler

Laufende Dissertationen:

Veronika Drescher: Die Handschriften von Saint-Père-en-Vallée de Chartres. Eine fragmentierte Bibliothek.

Verena Gremaud: Das Engelberger Skriptorium unter Abt Frowin.

Michael Kautz: Fragmente der Sammlung Bongarsiana, Bern (Universität Bern).

Prof. Dr. Cornelia Herberichs

Laufende Dissertationen:

Nina Fahr: Betrachtungen und Gebete durch das Kirchenjahr. Deutschsprachige Gebetbücher des Mittelalters in Text und Bild. Mit einer Edition des Codex Einsiedeln 283 (1105) (mit PD Dr. Johanna Thali).

Bettina Peterli: Der Aeneas-Stoff im Mittelalter. Literarische und transmediale Re-textualisierungen.

Prof. emer. Dr. Eckart Conrad Lutz

Laufende Dissertationen:

Barbara Gafner: Die Verflechtung von Minne und Rittertum im ‚Willehalm von Or-lens‘ Rudolfs von Ems und seinen Bearbeitungen.

Barbara Gloor: Vergessene Königin – verkannte Witwe. Elisabeth von Görz und Tirol (†1313) und ihre Wahrnehmung in Urkunden, zeitgenössischer Chronistik und Ikonographie.

Béatrice Gremminger: Der Passionstraktat des Nikolaus Schulmeister. Edition und Untersuchungen zu Strategien der Vermittlung geistlicher Bildung.

Adriano Montefusco: Zur poetischen Verarbeitung von Komponenten höfischer Kultur in Gottfrieds ‚Tristan‘.

PD Dr. Stefan Matter

Laufende Dissertation:

Tabea Bach: Johannes von Indersdorf und seine Gebetbücher für Elisabeth Ebran und Wilhelm III.

Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt

Abgeschlossene Dissertationen:

Lucienne Bussy: Pérégrinations entre l'Alsace et la Suisse. Témoignage historico-culturel de trois chapelles du XIV^e siècle (April 2020).

Marina Rey-Veljanoska: Jugements sur les chrétiens orientaux des Balkans et le scandale du schisme au Moyen Âge tardif (September 2020).

Laufende Dissertationen:

Antony Roch: Les cardinaux du bas Moyen Âge: Concepts, prescriptions, attentes, critiques.

Laetitia Sauthier: Charité et profit. L'hôpital Notre Dame à Fribourg durant le Moyen Âge.

Abgeschlossene Masterarbeiten:

Loic Bersier: Gentil Milicia. Un manuscrit à la British Library à Londres (Januar 2020).

Anton Chollet: Commanderie de l'Ordre Teutonique: Economie et finances (Mai 2020).

Giula Tofone: Pietro Martiro. Hagiografia e iconografia (Januar 2020).

Laufende Masterarbeiten:

Désirée Adja: Les relations entre le royaume de Castille et les Musulmans selon la Crónica de Alfonso X.

David Kämpfen: Gelehrte Frauen in Normtexten des 13. Jahrhunderts.

Francesca Moresoli: Femmes et filles dans le traité de Gilles de Rome ‚De regimine principum‘.

Lauria Sager: Traduction et étude critique de la bulle ‚licet iuxta doctrinam‘, du pape Jean XXII, contre le ‚Defensor Pacis‘ de Marsile de Padoue.

Alexandre Vannart: Emotions et politiques. Les relations amicales entre Philippe Auguste et Richard de Lion.

Prof. Dr. Tiziana Suarez-Nani

Habilitations en cours:

Delphine Carron: Tolomeo da Lucca (v. 1236–1327), théoricien du guelfisme radical.

Olivier Ribordy: Débats philosophiques sur l'espace durant la scolastique tardive: les contributions de F. Suárez.

Thèses achevées:

Roberta Padlina: Una metafisica della materia e della potenza agli inizi del XIV secolo (17 juin 2020).

Aurora Panzica: De la Lune à la Terre. Les débats sur le premier livre des Météorologiques d'Aristote au Moyen Âge latin (XII^e–XV^e siècles) (14 mai 2020).

Anik Sienkiewicz-Pépin: Le rapport entre les substances séparées et le lieu chez quel-

ques penseurs franciscains des XIII^e–XIV^e siècle (27 novembre 2020).

Marco Toste: The Quaestiones super I–IV Politicorum by Peter of Auvergne. Critical Edition and Interpretative Study (21 octobre 2020).

Thèses en cours:

Valentin Braekman: Le droit des gens chez Francisco Suárez.

Clarisse Reynard: Mémoire et imagination chez Grégoire de Rimini.

Mémoires en cours:

Jonathan Comina: L'erreur des sens (Thomas d'Aquin et Descartes).

Cosette Dalamoni-Drapé: La notion d'espérance chez Augustin d'Hippone.

Giovanni Ryffel: Philosophie du langage et théorie du verbe chez Maître Eckhart.

Prof. Dr. Ernst Tresp

Laufende Habilitation:

Georg Modestin: Heinrich von Diessenhofen als Historiograph seiner Zeit im Rahmen der süddeutschen Reichsgeschichtsschreibung.

Prof. Dr. Marion Uhlig

Thèses en cours:

Monique Humbert-Droz: ‚La laideur a ceci de supérieur à la beauté qu'elle ne disparaît pas avec le temps‘. Le paradoxe de la jeune fille laide dans la littérature française médiévale.

David Moos: Figures et signatures d'auteur chez Rutebeuf (co-direction avec Olivier Collet, Université de Genève).

Pauline Quarroz: Métatextualité: les débuts d'une théorie littéraire en français.

Mémoire achevé:

Aminoël Meylan: Edition critique de l'ABC Notre Dame de Ferrant (soutenu le 5.11.20).

Programme doctoral « Études Médiévales » Doktoratsprogramm „Mediävistik“

Règlement

du 21 novembre 2005

pour le programme doctoral « Études Médiévales » à l'Institut d'Études Médiévales de l'Université de Fribourg/Suisse

Le Conseil de Faculté de la Faculté des lettres

Vu l'art. 8 al. 5 des statuts de la Faculté des lettres du 8 novembre 2001;

Vu les Statuts du 18 mai 2000 de l'Institut d'Études Médiévales de l'Université de Fribourg;

Sur proposition de l'Institut d'Études Médiévales;

Décide :

Art. 1. Finalité

¹ Le programme doctoral « Études médiévales » a pour finalité de coordonner et de renforcer la formation des doctorant-e-s dans le domaine de la recherche en études médiévales et de les soutenir dans la rédaction de leur thèse par un suivi efficace.

² Le programme doctoral complète les compétences des doctorant-e-s en dehors du domaine propre de leur thèse.

Reglement

vom 21. November 2005

für das Doktoratsprogramm „Mediävistik“ am Mediävistischen Institut der Universität Freiburg/Schweiz

Der Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät

gestützt auf Art. 8 Abs. 5 der Statuten der Philosophischen Fakultät vom 8. November 2001;

Statuten vom 18. Mai 2000 des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg;

auf Vorschlag des Mediävistischen Instituts;

beschliesst :

Art. 1. Zielsetzung

¹ Das Doktoratsprogramm „Mediävistik“ hat das Ziel, die Graduiertenausbildung im Bereich der Mittelalterforschung zu koordinieren und zu stärken und die Promotionsdauer durch gezielte Betreuung der Doktoranden und Doktorandinnen zu verkürzen.

² Das Doktoratsprogramm erweitert gezielt, die Kompetenzen der Doktoranden und Doktorandinnen über den Bereich ihrer Dissertation hinaus.

³ L'encadrement administratif du programme doctoral sera assuré par le ou la responsable de l'institut.

⁴ Le programme doctoral est bilingue (allemand/français); il est autorisé, dans l'expression orale comme écrite, d'utiliser l'une ou l'autre ou les deux langues.

Art. 2. Conditions pour l'admission au programme doctoral

¹ Peuvent être admis-e-s au programme doctoral les candidat-e-s au doctorat régulièrement inscrit-e-s à la Faculté des lettres de l'Université de Fribourg qui préparent une thèse dans le domaine des études médiévales.

² Une différenciation est faite entre les membres réguliers et associés du programme doctoral et les hôtes (voir sous art. 3 al. 4).

Art. 3. Procédure d'admission

¹ L'admission au programme doctoral se fait par une demande écrite formulée par le ou la doctorant-e au directeur ou à la directrice de l'Institut d'Études Médiévales.

² Une attestation du Service d'admission et d'inscription de l'Université certifiant que l'étudiant-e est bien inscrit-e comme doctorant-e à la Faculté des Lettres de l'Université de Fribourg doit être jointe à la demande.

³ Die administrative Betreuung des Doktoratsprogramms liegt in den Händen des Geschäftsführers oder der Geschäftsführerin des Instituts.

⁴ Das Doktoratsprogramm ist zweisprachig (deutsch/französisch); es steht frei, im mündlichen wie im schriftlichen Ausdruck die eine oder die andere Sprache oder beide zu gebrauchen.

Art. 2. Voraussetzungen für die Zulassung zum Doktoratsprogramm

¹ Zum Doktoratsprogramm kann zugelassen werden, wer an der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg als Doktorand oder Doktorandin eingeschrieben ist und an einer Dissertation aus dem Bereich der Mediävistik arbeitet.

² Es wird zwischen ordentlichen und assoziierten Mitgliedern des Doktoratsprogramms und Gästen unterschieden (vgl. Art. 3 Abs. 4).

Art. 3. Zulassung

¹ Die Zulassung zum Doktoratsprogramm erfolgt aufgrund eines schriftlichen Antrags des Doktoranden bzw. der Doktorandin an den Direktor bzw. die Direktorin des Mediävistischen Instituts.

² Dem Antrag ist eine Bestätigung der Dienststelle für Zulassung und Einschreibung darüber beizulegen, dass der Kandidat bzw. die Kandidatin als Doktorand bzw. Doktorandin an der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg eingeschrieben ist.

³ Le ou la candidat-e doit indiquer dans le dossier le nom du ou de la professeur-e qui s'est engagé-e à suivre sa thèse et précise quand sa formation doctorale a débuté.

Le ou la candidat-e fait valider les branches déjà accomplies au sens des conditions exigées au sens de l'art. 5 et fournit les attestations correspondantes.

⁴ Celui ou celle pour qui l'éloignement géographique du domicile devait empêcher de suivre les cours au sens de l'art. 5 et de participer régulièrement au colloque des études médiévales au sens de l'art. 7 al. 1, peut s'inscrire au programme doctoral en tant que membre associé. Les membres associés sont liés aux conditions décrites aux art. 7 al. 2, art. 8 et 9.

Art. 4. Direction des thèses

¹ Quand ils ou elles sont accepté-e-s dans le programme doctoral, les docteurant-e-s désignent, outre le directeur ou la directrice officielle de leur thèse, au moins un autre conseiller ou une autre conseillère titulaire d'une habilitation. L'une des personnes ainsi désignées au moins doit être membre de l'Institut d'Études Médiévales.

² Le directeur ou la directrice de la thèse et le conseiller ou la conseillère prévue-s à l'alinéa 1 seront les interlocuteurs principaux des candidat-e-s au doctorat pour toute question concernant le programme doctoral et leur thèse.

³ Der Kandidat bzw. die Kandidatin benennt im Antrag den Professor bzw. die Professorin, der bzw. die sich bereit erklärt hat, die Dissertation zu betreuen und gibt an, wann das Promotionsstudium aufgenommen wurde.

Er bzw. sie macht bereits erbrachte Leistungen im Sinne des Art. 5 geltend und belegt sie durch entsprechende Nachweise.

⁴ Wer durch entfernten Wohnsitz gehindert ist, die Studienleistungen nach Art. 5 zu erbringen und regelmässig am Mediävistischen Colloquium nach Art. 7 Abs. 1 teilzunehmen, kann als assoziiertes Mitglied in das Doktoratsprogramm aufgenommen werden. Die assoziierten Mitglieder sind an die übrigen Bestimmungen der Art. 7 Abs. 2, Art. 8 und 9 gebunden.

Art. 4. Betreuung

¹ Bei der Aufnahme in das Doktoratsprogramm gibt der Doktorand bzw. die Doktorandin neben dem Betreuer bzw. der Betreuerin der Dissertation einen weiteren habilitierten Berater bzw. eine weitere habilitierte Beraterin an. Mindestens eine der beiden angegebenen Personen muss Mitglied des Mediävistischen Instituts sein.

² Der Betreuer bzw. die Betreuerin der Dissertation und der weitere Berater bzw. die weitere Beraterin gemäss Abs. 1 sind die Hauptansprechpartner des Doktoranden bzw. der Doktorandin in allen Fragen, die das Doktoratsprogramm und die Dissertation betreffen.

³ Les candidat-e-s doivent fournir un rapport écrit annuel à leur directeur ou à leur directrice de thèse, ainsi qu'à leur conseiller ou à leur conseillère (voir sous art. 9).

Art. 5. Programme de base

¹ Afin d'assurer de bonnes compétences dans le domaine de la recherche interdisciplinaire, il est obligatoire de suivre, durant les deux premiers semestres, les deux cours suivants :

Cours 1: Latin médiéval (2 HSS);

Cours 2: Paléographie et codicologie (2 HSS).

² La formation déjà acquise dans ces deux domaines sera prise en considération selon l'art. 3 al. 3.

³ Il est recommandé de suivre d'autres cours en études médiévales. Il sont à choisir en particulier dans les disciplines suivantes :

- Histoire médiévale;
- Archéologie et Art paléochrétiens et byzantins;
- Histoire de l'art médiéval;
- Histoire de la musique médiévale;
- Histoire de la langue et littérature médiévale allemande, anglaise, française, italienne, provençale ou espagnole;
- Philosophie médiévale;
- Théologie médiévale, droit canon médiéval, histoire de l'Église au Moyen Âge;
- Histoire du droit médiéval.

³ Der Doktorand bzw. die Doktorandin ist verpflichtet, dem Betreuer bzw. der Betreuerin und dem weiteren Berater bzw. der weiteren Beraterin jährlich einen schriftlichen Bericht vorzulegen (vgl. Art. 9).

Art. 5. Basisprogramm

¹ Im Interesse der Befähigung zu interdisziplinärer Forschung sind in den ersten beiden Semestern die folgenden Veranstaltungen zu besuchen :

Lehrveranstaltung 1: Mittellateinische Sprache und Literatur (2 SWS);

Lehrveranstaltung 2: Paläographie und Kodikologie (2 SWS).

² Bereits erbrachte Leistungen werden im Sinne des Art. 3 Abs. 3 anerkannt.

³ Der Besuch weiterer mediävistischer Lehrveranstaltungen wird empfohlen. Sie sollen insbesondere aus folgenden Gebieten gewählt werden :

- Geschichte des Mittelalters;
- Frühchristliche und byzantinische Archäologie und Kunst;
- Kunstgeschichte des Mittelalters;
- Musikgeschichte des Mittelalters;
- Geschichte der deutschen, englischen, französischen, italienischen, provenzalischen oder spanischen Sprache und Literatur des Mittelalters;
- Philosophie des Mittelalters;
- Theologie, Kanonistik und Kirchengeschichte des Mittelalters;
- Rechtsgeschichte des Mittelalters.

Art. 6. Semestre à l'étranger

Pour favoriser l'expérience internationale, un séjour à l'étranger est prévu. Dans la mesure du possible, ce dernier doit être intégré à un programme d'échanges (séjour d'un semestre) ou dans le programme de bourses du FNS pour chercheurs et chercheuses débutant-e-s (séjour d'un an). Ce séjour devrait comprendre la participation à des colloques internationaux.

Art. 7. Colloque pour doctorant-e-s (« Colloque des études médiévales »)

¹ Les doctorant-e-s prennent part à un colloque pour doctorant-e-s (« colloque des études médiévales ») qui se tient de manière régulière et qui accompagne l'élaboration de leur thèse. Tous les membres du programme doctoral y participent. Ce colloque est ouvert à d'autres participants.

² Chaque membre du programme doctoral expose pendant l'un des deux premiers semestres et pendant un des semestres suivants la problématique, les buts, les résultats et les problèmes de son projet de thèse.

³ Le colloque est organisé par le ou la responsable de l'Institut d'Études Médiévales en collaboration avec les doctorant-e-s; il est complété par des conférences.

Art. 6. Auslandssemester

Zur Förderung der internationalen Erfahrungen der Doktoranden und Doktorandinnen ist ein Auslandsaufenthalt vorgesehen. Er sollte möglichst in ein Austauschprogramm (halbjährig) oder in das Stipendienprogramm des SNF für angehende Forscher und Forscherinnen (ganzjährig) eingebunden sein und die Teilnahme an internationalen Kolloquien einschliessen.

Art. 7. Doktoranden- und Doktorandinnenkolloquium („Mediävistisches Kolloquium“)

¹ Ein regelmässig stattfindendes Doktoranden- und Doktorandinnenkolloquium („Mediävistisches Kolloquium“) begleitet die entstehenden Dissertationen. An ihm nehmen alle Mitglieder des Doktoratsprogramms teil. Gäste sind willkommen.

² Jedes Mitglied des Doktoratsprogramms trägt in einem der beiden ersten und in einem der folgenden Semester über Fragestellung, Ziele, Ergebnisse und Probleme des Dissertationsvorhabens vor.

³ Das Kolloquium wird durch den Geschäftsführer oder die Geschäftsführerin des Mediävistischen Instituts in Zusammenarbeit mit den Doktoranden und Doktorandinnen organisiert und durch Gastvorträge ergänzt.

Art. 8. Cours pour étudiant-e-s diplômé-e-s et colloques interdisciplinaires de l'Institut; manifestations du 3^e Cycle romand etc.

¹ Il est attendu que les doctorant-e-s participent aux « Colloques fribourgeois » (colloques internationaux) et aux cours de l'Institut pour étudiant-e-s diplômé-e-s, qui sont organisés en alternance tous les deux ans.

² Les séminaires du 3^e Cycle romand et les cours-blocs, organisés à des intervalles irréguliers dans les différentes disciplines médiévales leur sont recommandés.

Art. 9. Rapport écrit

Un rapport détaillé sur l'avancement de la thèse doit être remis après la fin du deuxième et du quatrième semestre aux personnes désignées à l'art. 4 al. 3. Dans ce rapport doivent être présentés les problématiques développées, les recherches entreprises, les résultats atteints et les étapes à accomplir jusqu'à l'achèvement de la dissertation. Ce rapport sera discuté avec le ou la doctorant-e.

Art. 10. Attestation

Une attestation mentionnant l'accomplissement du programme doctoral est établie. Elle est signée par le directeur ou la directrice de l'Institut d'Études Médiévales.

Art. 11. Hôtes

Art. 8. Graduiertenkurse und interdisziplinäre Colloquien des Instituts; Veranstaltungen des 3^e Cycle romand u. a.

¹ Es wird erwartet, dass die Doktoranden und Doktorandinnen an den in zweijährigem Rhythmus alternierend abgehaltenen interdisziplinären „Freiburger Colloquien“ (internationalen Tagungen) und Graduiertenkursen des Instituts teilnehmen.

² Die in unregelmässigen Abständen stattfindenden Seminare des 3^e Cycle romand und Blockkurse in verschiedenen mediävistischen Disziplinen werden ihnen empfohlen.

Art. 9. Schriftlicher Bericht

Am Ende des zweiten und des vierten Semesters muss den jeweils zuständigen Beratern bzw. Beraterinnen nach Art. 4 Abs. 3 ein ausführlicher Bericht über den Fortgang der Dissertation vorgelegt werden. In ihm ist detailliert darzulegen, welche Fragestellungen entwickelt, welche Forschungen unternommen und welche Ergebnisse erzielt worden sind und welche weiteren Arbeitsschritte bis zum Abschluss der Dissertation noch zu leisten sein werden. Dieser Bericht wird mit dem Doktoranden bzw. der Doktorandin besprochen.

Art. 10. Bestätigung

Über die Absolvierung des Doktoratsprogramms wird eine Bestätigung ausgestellt. Sie wird vom Direktor bzw. der Direktorin des Mediävistischen Instituts unterzeichnet.

Art. 11. Gäste

¹ Les doctorant-e-s d'autres universités engagé-e-s dans le domaine des études médiévales peuvent être admis-e-s à participer à une partie (1–2 semestres) du programme doctoral. Pendant la durée de leur séjour à l'Institut d'Études Médiévales, leurs droits et devoirs sont régis par le présent règlement.

² L'acceptation au programme doctoral se fait après une demande écrite auprès du directeur ou de la directrice de l'Institut d'Études Médiévales, à laquelle doivent être jointes une attestation de l'université d'origine confirmant l'inscription comme doctorant-e, une lettre de recommandation du directeur ou de la directrice de thèse, ainsi que des indications sur le stade des études doctorales où se trouve le postulant ou la postulante. Le conseil de l'Institut décide de l'admission.

³ Les dispositions générales concernant l'admission à l'Université de Fribourg sont réservées.

Art. 12. Dérogations au présent Règlement

Sous réserve des compétences dévolues à un autre organe de l'Université ou de la Faculté, le conseil de l'Institut décide des dispenses au présent règlement.

¹ Doktoranden und Doktorandinnen auswärtiger Fakultäten, die dort im Bereich der Mediävistik abschliessen wollen, können zu einzelnen Abschnitten (1–2 Semester) des Doktoratsprogramms zugelassen werden. Ihre Rechte und Pflichten während der Dauer ihres Aufenthaltes am Mediävistischen Institut ergeben sich aus den Bestimmungen des vorliegenden Reglements.

² Die Aufnahme in das Doktoratsprogramm erfolgt aufgrund einer schriftlichen Bewerbung beim Direktor bzw. der Direktorin des Mediävistischen Instituts, der eine Bescheinigung der Heimatuniversität über die Einschreibung als Doktorand bzw. als Doktorandin, eine Empfehlung des Betreuers bzw. der Betreuerin der Dissertation sowie Nachweise über den Stand der Promotionsstudien des Bewerbers bzw. der Bewerberin beizulegen sind. Über die Zulassung entscheidet der Institutsrat.

³ Die allgemeinen Bestimmungen über die Zulassung an der Universität Freiburg bleiben vorbehalten.

Art. 12. Geltung des vorliegenden Reglements

Vorbehaltlich der Zuständigkeit anderer Organe der Universität oder der Fakultät, entscheidet der Institutsrat über Dispense vom vorliegenden Reglement.

Ecole doctorale en Études médiévales (CUSO)

Organisée par la Conférence universitaire de Suisse occidentale (CUSO), en partenariat avec les Universités de Genève, Lausanne, Neuchâtel et Fribourg, l'Ecole doctorale en Études médiévales se veut une plateforme à vocation interdisciplinaire. Elle vise à réunir tous/toutes les doctorant-e-s romand-e-s travaillant sur le Moyen Âge en vue de créer un espace de réflexion commun. L'Ecole doctorale en Études médiévales poursuit divers objectifs :

- Soutenir et renforcer la formation doctorale en Études médiévales au niveau suisse, en fournissant aux doctorant-e-s un accès facilité aux spécialistes des autres domaines d'études. Le programme doctoral se conçoit comme un lieu d'échanges destiné à encourager la progression professionnelle et l'autonomie des doctorant-e-s.
- Promouvoir une recherche véritablement interdisciplinaire. L'Ecole doctorale se propose de soutenir et de favoriser la mise en réseau des doctorant-e-s; de la sorte, ils/elles auront la possibilité de rencontrer leurs pairs, de créer des synergies et de se confronter à des cultures universitaires différentes de la leur. Tout en approfondissant leurs connaissances scientifiques, ils/elles pourront entrer plus facilement en contact avec des chercheurs et des chercheuses de haut niveau.
- Permettre la valorisation de la recherche et accroître les compétences des doctorant-e-s en termes de communication, en favorisant l'acquisition d'une expérience concrète de la présentation des résultats de leurs travaux et de la vulgarisation scientifique. Le vaste choix de formations transversales proposé par la CUSO complète utilement le programme plus spécifique en Études médiévales.
- Faire prendre conscience de la diversité des compétences acquises, permettre d'identifier les savoir-faire et les connaissances transférables. Le doctorat offre une formation de très haut niveau et favorise l'acquisition de connaissances solides et de compétences de grande valeur. Le programme doctoral aide les doctorant-e-s à maîtriser au mieux leur avenir professionnel, académique ou non académique, et à gagner en visibilité ainsi qu'en crédibilité scientifique.

Pour l'inscription et le programme de l'Ecole doctorale en Études médiévales : <http://medieval.cuso.ch/accueil/>

En cas de question ou pour plus d'informations, n'hésitez pas à vous adresser à : medieval@cuso.ch

Certificat de spécialisation en études médiévales Spezialisierungszeugnis in Mediävistik

Dispositions générales

La faculté des Lettres de l'Université de Fribourg (Suisse) décerne aux candidats et candidates ayant rempli les conditions définies dans le présent règlement un diplôme désigné sous le nom de «Certificat de spécialisation en études médiévales»; ce diplôme sanctionne une formation complémentaire postgraduée et interdisciplinaire dans le domaine des études médiévales. Le Certificat de spécialisation est destiné aux titulaires d'une Licence ès Lettres (ou d'une qualification jugée équivalente) souhaitant parfaire leur formation antérieure, et notamment aux étudiants et étudiantes provenant d'autres universités, suisses ou étrangères. Le programme de cours est placé sous la direction du Conseil de l'Institut d'Études Médiévales de l'Université de Fribourg.

Admission

Peuvent s'inscrire les titulaires d'une Licence (ou d'une qualification analogue, dans la mesure où le Conseil de l'Institut estime celle-ci équivalente à l'examen de Licence). Les candidats/candidates soumettent au comité scientifique un dossier dans lequel ils/elles justifient leur candidature. L'admission est déterminée par le Conseil de l'Institut. Les personnes admises s'inscrivent à l'Université en qualité d'étudiants immatriculés/étudiantes immatriculées.

Le programme de cours

Le programme de cours s'étend sur une année académique. Au cours du semestre d'hiver, le candidat/la candidate suit un minimum de dix heures d'enseignement hebdomadaires (dont au moins quatre heures de séminaires) dans les disciplines couvertes par l'Institut d'Études Médiévales. Celles-ci sont: sciences auxiliaires de l'histoire, histoire du Moyen Âge, histoire de l'art médiéval, philologie germanique, philologie romane, philosophie médiévale. Parmi les dix heures d'enseignement du semestre d'hiver, six heures doivent être consacrées à des disciplines distinctes de celles couvertes par le sujet principal de la Licence. Cette participation peut remplacer jusqu'à quatre des dix heures d'enseignement prévues. La participation à des cours et séminaires dans les deux langues (français et allemand) est vivement recommandée, et, le cas échéant, fera l'objet d'une mention particulière sur le diplôme. Au cours du semestre d'été, le candidat/la candidate rédige un travail scientifique sous la direction d'un professeur, et participe, à périodicité régulière, à des rencontres scientifiques pouvant l'assister dans ses travaux.

Examens

Le candidat/la candidate doit obtenir des attestations justifiant de sa participation à au moins deux séminaires. Le travail scientifique fait l'objet d'une soutenance. Il est évalué par un jury composé du professeur qui en a assuré la direction, ainsi que d'un enseignant/une enseignante attaché/attachée à une autre des disciplines couvertes par le programme de cours. La décision du jury sera rendue en fonction des règlements de la faculté. Le travail scientifique doit être remis au jury au plus tard le 1er octobre suivant la fin des cours, et soutenu lors du semestre d'automne. Si le travail scientifique n'est pas jugé satisfaisant, le candidat/la candidate peut le soumettre une seconde fois, au plus tard au cours de la période d'examen suivante.

Allgemeine Bestimmungen

Die Philosophische Fakultät der Universität Freiburg (Schweiz) verleiht Kandidaten, welche die Bestimmungen des vorliegenden Reglementes erfüllen, unter der Bezeichnung „Spezialisierungszeugnis in Mediävistik“ ein Diplom über eine postgraduale, interdisziplinäre Zusatzausbildung im Fächerbereich der Mediävistik. Das Spezialisierungszeugnis ist konzipiert für Absolventen und Absolventinnen eines Lizentiatsstudienganges (oder Personen mit einer als gleichwertig angesehenen Qualifikation), namentlich für Absolventen und Absolventinnen anderer Universitäten der Schweiz oder des Auslandes, die ihre ursprüngliche Ausbildung vervollkommen wollen. Das Kursprogramm untersteht der wissenschaftlichen Leitung des Institutsrates des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg.

Zulassung

Zum Kursprogramm können zugelassen werden Absolventen und Absolventinnen eines Lizentiatsstudienganges oder Personen mit einer entsprechenden Qualifikation, die vom Institutsrat als mit dem Lizentiatsexamen gleichwertig erachtet wird. Die Bewerber und Bewerberinnen reichen dem Institutsrat ein Dossier ein, in dem sie ihre Bewerbung begründen. Über die Zulassung entscheidet der Institutsrat. Wer zugelassen ist, muss sich als immatrikulierter Studierender oder immatrikulierte Studierende an der Universität einschreiben.

Das Kursprogramm

Das Kursprogramm dauert ein Studienjahr. Im Wintersemester nimmt der Kandidat oder die Kandidatin an Lehrveranstaltungen von mindestens zehn Wochenstunden (davon mindestens vier Stunden Seminare) in den Fächern des Mediävistischen Instituts teil. Diese Fächer sind: Mittellateinische Sprache und Literatur, Paläographie und Kodikologie, Geschichte des Mittelalters, Kunstgeschichte des Mittelalters, Germanistische Mediävistik, Romanische Philologie und Mittelalterliche Philosophie und

Ontologie. Sechs der zehn Pflichtstunden des Wintersemesters sind in Fächern zu belegen, die nicht bereits als Hauptfach für das Lizentiat gewählt worden waren. Diese Veranstaltung kann mit bis zu vier Stunden auf die Pflichtstundenzahl angerechnet werden. Der Besuch von Lehrveranstaltungen in beiden Sprachen (Deutsch und Französisch) wird empfohlen und gegebenenfalls im Diplom erwähnt. Im Sommersemester verfasst der Kandidat oder die Kandidatin eine wissenschaftliche Arbeit unter der Leitung eines Professors oder einer Professorin und nimmt regelmässig an speziellen Forschungskolloquien teil.

Prüfungen

Der Kandidat oder die Kandidatin hat Bescheinigungen über die Teilnahme an mindestens zwei Seminaren zu erwerben. Die wissenschaftliche Arbeit ist Gegenstand einer Verteidigung. Sie wird von einer Jury beurteilt, welcher der Professor oder die Professorin, der bzw. die die Arbeit geleitet hat, sowie ein Dozent oder eine Dozentin aus einem anderen Fach des Kursprogramms angehören. Die Beurteilung richtet sich nach der Notenskala der Fakultät. Die wissenschaftliche Arbeit muss der Jury spätestens am 1. Oktober nach dem Ende des Kursprogramms eingereicht und während der Herbstsession verteidigt werden. Wenn die wissenschaftliche Arbeit als ungenügend beurteilt wird, kann der Kandidat oder die Kandidatin sie ein zweites Mal einreichen, spätestens zur nächsten Prüfungsperiode.

Master programme secondaire « Études Médiévales » Master Nebenprogramm „Mediävistik“

Les différentes branches rattachées à l'Institut d'Études Médiévales offrant un programme de Master secondaire en « Études Médiévales » interdisciplinaire. Il s'adresse aux étudiant-e-s qui souhaitent compléter ou approfondir leurs connaissances et compétences dans d'autres disciplines des études médiévales ou qui offrent une dimension interdisciplinaire. Un intérêt avéré pour la langue et la culture médiévales est requis.

Le programme offre aux étudiant-e-s la possibilité d'appliquer les connaissances spécialisées qu'ils et elles ont acquises durant le cursus et de les approfondir. L'objectif est de préparer les diplômé-e-s à une activité professionnelle universitaire et scientifique dans la recherche et/ou l'enseignement ou encore dans les archives, les musées ou les bibliothèques. Dans cette optique, les étudiant-e-s acquièrent des connaissances méthodologiques et interdisciplinaires complètes ainsi que des techniques de travail spécifiques au domaine des études médiévales; ils et elles sont capables de travailler de manière autonome sur des questions scientifiques.

La réussite du programme de spécialisation suppose la validation de 30 crédits ECTS. Les étudiants sont en outre tenus de compléter leur formation par la validation de 60 crédits ECTS supplémentaires dans un programme d'études approfondies. Informations supplémentaires et le règlement :

<https://www.unifr.ch/mediaevum/fr/etudes/master.html>

Die im Mediävistischen Institut verbundenen Studienrichtungen bieten ein interdisziplinäres Nebenprogramm „Mediävistik“ an. Es richtet sich an Studierende, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten auf bereichsfremden bzw. interdisziplinären Gebieten der Mediävistik ergänzen oder vertiefen möchten. Ein grundlegendes Interesse an mittelalterlicher Sprache und Kultur wird vorausgesetzt. Das Programm bietet Studierenden die Möglichkeit, ihr bisher erworbenes Fachwissen einzubringen und perspektivisch auf eine Berufslaufbahn weiter zu entwickeln. Damit sollen die Absolvent*innen auf eine anschliessende wissenschaftliche Tätigkeit in Forschung und/oder Lehre bzw. in Archiven, Museen oder Bibliotheken vorbereitet werden. Dafür werden umfassende methodische und fächerübergreifende Kenntnisse und Arbeitstechniken im Bereich der Mediävistik vermittelt und die Fähigkeit der selbstständigen Bearbeitung von wissenschaftlichen Fragestellungen erworben.

Die Anrechnung dieses Programms setzt die Validierung von 30 ECTS-Punkten voraus. Es kann nur in Verbindung mit einem Vertiefungsprogramm im Umfang von 60 ECTS-Punkten studiert werden.

<https://www.unifr.ch/mediaevum/de/studium/master.html>

Scrinium Friburgense

Veröffentlichungen des Mediävistischen Instituts
der Universität Freiburg Schweiz

Hg. v. / éd. par Michele Bacci / Hugo Oscar Bizzarri / Paolo Borsa /
Elisabeth Dutton / Christoph Flüeler / Cornelia Herberichs / Yves Mäusen / Hans-
Joachim Schmidt / Tiziana Suarez-Nani / Marion Uhlig

Band 54

Héritages platoniciens et aristotéliens dans l'Orient et l'Occident
(II^e–XVI^e siècles). Actes du colloque de Tbilissi, juin 2019
éd. par Tiziana Suarez-Nani · Tamar Tsopurashvili

Band 53

Stephan Lauper

Der Codex im Zentrum der Gemeinschaft. Untersuchung und Edition des
„Briefbuchs“ der Strassburger Johanniterkommende „Zum Grünen Wörth“

Band 52

La mort du roi: réalité, littérature, représentation /
Der Tod des Königs: Realität, Literatur, Repräsentation.
Colloque fribourgeois / Freiburger Colloquium 2019
éd. par / hg. v. Hugo O. Bizzarri · Martin Rohde

Band 51

Ivan Mariano

Négociations et relations interculturelles entre la chrétienté latine et la chréti-
enté grecque aux conciles de Bâle et de Ferrare-Florence (1431–1439)

Band 50

Petrus de Alvernia. Scriptum super III–VIII libros Politicorum Aristotelis.
Edizione, introduzione e note
a cura di Lidia Lanza

Band 49

Olivier Ribordy

De l'homme à l'univers. Conceptions anthropologiques
et image du monde selon Pierre d'Ailly

Scrinium Friburgense

Band 48

Figures: lettres, chiffres, notes et symboles au Moyen Âge
éd. par Marion Uhlig

Band 47/1, 2

Richard Fasching

Die „Vierzig Myrrhenbüschel vom Leiden Christi“.
Untersuchung, Überlieferung und Edition

Band 46/1, 2

Thomas Kaffenberger

Tradition and Identity:

The Architecture of Greek Churches in Cyprus (14th to 16th Centuries)

Band 45

Vera Jerjen

Arbeiten an Welt- und Selbstbild
im „Welschen Gast“ Thomasins von Zerclaere

Band 44

Belles Lettres. Les figures de l'écrit au Moyen Âge /
Figurationen des Schreibens im Mittelalter
Colloque Fribourgeois / Freiburger Colloquium 2017

éd. par / hg. v. Marion Uhlig · Martin Rohde

avec la coll. de / unter Mitarbeit v. Luca Barbieri et Pauline Quarroz

Band 43

Musique, langage, mystique: dire l'indicible au Moyen Âge
éd. par René Wetzel · Laurence Wuidar
avec la coll. de Katharina Wimmer

Band 42

Marc Bayard

Das dynamische Sein bei Nicolaus Cusanus

Scrinium Friburgense

Band 41

Cultural Interactions in medieval Georgia

ed. by Michele Bacci · Thomas Kaffenberger · Manuela Studer-Karlen

Band 40

Michael Rupp

Repräsentationen der Bibel in der Volkssprache. Studien zu den mittelalterlichen Handschriften mit deutschen Texten aus dem Zisterzienserklöster Altzelle

Band 39

Monde animal et végétal dans le récit bref du Moyen Âge

éd. par Hugo O. Bizzarri

Band 38

Medieval Theories of the creative act /

Théories médiévales de l'acte créatif /

Theorien des kreativen Akts im Mittelalter

Fribourg Colloquium 2015

ed. by / éd. par / hg. v. Elisabeth Dutton · Martin Rohde

Band 37

Katrin Schlecht

Fabula in Situ. Äsopische Fabelstoffe in Text, Bild und Gespräch

Band 36

The Holy Portolano. The Sacred Geography of Navigation in the Middle Ages /

Le Portulan sacré. La géographie religieuse de la navigation au Moyen Âge

Fribourg Colloquium / Colloque Fribourgeois 2013

ed. by / éd. par Michele Bacci · Martin Rohde

Band 35

Marcus Castelberg

Wissen und Weisheit. Untersuchungen zur ‚Süddeutschen Tafelsammlung‘,

Washington D.C., Library of Congress, Rosenwald Collection ms. 4

Scrinium Friburgense

Band 34

Die ‚Süddeutsche Tafelsammlung‘, Washington D.C., Library of Congress, Rosenwald Collection ms. 4. Edition

hg. v. Marcus Castelberg · Richard Fasching

Band 33

Armin Brühlhart

Vexatio dat intellectum. Studien zur Konstruktion und Funktion paradoxer Textstrukturen in Heinrich Wittenwilers ‚Ring‘

Band 32

Papst Johannes XXII. Konzepte und Verfahren seines Pontifikats

Freiburger Colloquium 2012

hg. v. Hans-Joachim Schmidt · Martin Rohde

Band 31

Eckart Conrad Lutz

Schreiben, Bildung und Gespräch. Mediale Absichten bei Baudri de Bourgueil, Gervasius von Tilbury und Ulrich von Liechtenstein

Band 30

Représentations et conceptions de l'espace dans la culture médiévale /

Repräsentationsformen und Konzeptionen des Raums in der Kultur des Mittelalters

éd. par / hg. v. Tiziana Suarez-Nani · Martin Rohde

Band 29

Pierre de Jean Olivi – Philosophe et théologien

éd. par Catherine König-Pralong · Olivier Ribordy · Tiziana Suarez-Nani

Band 28

Simone Mengis

Schreibende Frauen um 1500. Scriptorium und Bibliothek des

Dominikanerinnenklosters St. Katharina St. Gallen

Band 27

Eckart Conrad Lutz

Arbeiten an der Identität. Zur Medialität der ‚cura monialium‘ im Kompendium des Rektors eines reformierten Chorfrauenstifts. Mit Edition und Abbildung einer

Windesheimer ‚Forma investiendi sanctimonialium‘ und ihrer Notation

Scrinium Friburgense

Band 26

Peter of Auvergne. University Master of the 13th Century
ed. by Christoph Flüeler · Lidia Lanza · Marco Toste

Band 25

Urban Federer

Mystische Erfahrung im literarischen Dialog.
Die Briefe Heinrichs von Nördlingen an Margaretha Ebner

Band 24

Tradition des proverbes et des exempla dans l'Occident médiéval /
Die Tradition der Sprichwörter und exempla im Mittelalter
éd. par / hg. v. Hugo O. Bizzarri · Martin Rohde

Band 23

Laster im Mittelalter / Vices in the Middle Ages
hg. v. / ed. by Christoph Flüeler · Martin Rohde

Band 22

Zentrum und Netzwerk.

Kirchliche Kommunikationen und Raumstrukturen im Mittelalter
hg. v. Gisela Drossbach · Hans-Joachim Schmidt

Band 21

Katharina Mertens Fleury

Leiden lesen. Bedeutungen von ‚compassio‘ um 1200
und die Poetik des Mit-Leidens im ‚Parzival‘ Wolframs von Eschenbach

Band 20

Henrike Lähnemann

Hystoria Judith. Deutsche Judithdichtungen vom
12. bis 16. Jahrhundert

Band 19

Jeannette Rauschert

Herrschaft und Schrift. Strategien der Inszenierung und
Funktionalisierung von Texten in Luzern und Bern am Ende des Mittelalters

Scrinium Friburgense

Band 18

Tradition, Innovation, Invention.
Fortschrittsverweigerung und Fortschrittsbewusstsein im Mittelalter
hg. v. Hans-Joachim Schmidt

Band 17

Stephan Gasser

Die Kathedralen von Lausanne und Genf und ihre Nachfolge

Band 16

Die Freiburger Handfeste von 1249. Edition und Beiträge
zum gleichnamigen Kolloquium 1999
hg. v. Hubert Foerster · Jean Daniel Dessonnaz

Band 15

Studien zu Frauenlob und Heinrich von Mügeln
hg. v. Jens Haustein · Ralf-Henning Steinmetz

Band 14

Ralf-Henning Steinmetz

Exempel und Auslegung.
Studien zu den ‚Sieben weisen Meistern‘

Band 13

Die Kathedrale von Lausanne und ihr Marienportal
hg. v. Peter Kurmann · Martin Rohde

Band 12

Udo Kühne

Engelhus-Studien. Zur Göttinger Schulliteratur
in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts

Band 11

Das Mittelalter und die Germanisten.
Zur neueren Methodengeschichte der Germanischen Philologie
hg. v. Eckart Conrad Lutz

Scrinium Friburgense

Band 10

*Pfaffen und Laien –
Ein mittelalterlicher Antagonismus?*
hg. v. Eckart Conrad Lutz · Ernst Tremp

Band 8

Mittelalterliche Literatur im Lebenszusammenhang
hg. v. Eckart Conrad Lutz

Band 7

Bruno Boerner
Par caritas par meritum.
*Studien zur Theologie des gotischen Weltgerichtsportals
in Frankreich – am Beispiel des mittleren Westeingangs
von Notre-Dame in Paris*

Band 6

*Zur geistigen Welt der Franziskaner im 14. und 15. Jahrhundert.
Die Bibliothek des Franziskanerklosters in Freiburg Schweiz*
hg. v. Ruedi Imbach · Ernst Tremp

Scrinium Friburgense

Sonderbände 1 bis 5 (CIMAH)

*Corpus inscriptionum mediæ ævi Helvetiae.
Die frühchristlichen und mittelalterlichen Inschriften der Schweiz.*
hg. v. Carl Pfaff

Sonderband 1 (CIMAH I)

Die Inschriften des Kantons Wallis bis 1300
bearb. v. Christoph Jörg

Sonderband 2 (CIMAH II)

*Die Inschriften der Kantone Freiburg, Genf, Jura,
Neuenburg und Waadt*
bearb. v. Christoph Jörg

Sonderband 3 (CIMAH III)

*Die Inschriften der Kantone Aargau, Basel-Stadt,
Basel-Land, Bern und Solothurn bis 1300*
bearb. v. Wilfried Kettler

Sonderband 4 (CIMAH IV)

*Die Inschriften der Kantone Luzern, Unterwalden, Uri, Schwyz,
Zug, Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen und des
Fürstentums Liechtenstein bis 1300 mit Nachträgen zu den Bänden I–III*
bearb. v. Wilfried Kettler und Philipp Kalbermatter

Sonderband 5 (CIMAH V)

Le iscrizioni dei cantoni Ticino e Grigioni fino al 1300
raccolte e studiate da Marina Bernasconi Reusser

Sonderband 6

Charles H. Lohr

*Aristotelica Helvetica. Catalogus codicum latinorum in bibliothecis
Confederationis Helveticae asservatorum quibus versiones expositionesque
operum Aristotelis continentur*

Conseil de l'Institut / Institutsrat

Prof. Dr. Cornelia Herberichs (Direktorin), Germanistische Mediävistik, CH-1700 Freiburg, Avenue de l'Europe 20, Büro 5239, Tel. 026 300 7882, cornelia.herberichs@unifr.ch;

Prof. Dr. Michele Bacci, Kunstgeschichte des Mittelalters, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, Büro 2023, Tel. 026 300 7946, michele.bacci@unifr.ch;

Prof. Dr. Hugo Oscar Bizzarri, Filología Hispánica, CH-1700 Fribourg, Beauregard 11, bureau 3.213, tél. 026 300 7897, hugo.bizzarri@unifr.ch;

Prof. Dr. Paolo Borsa, Letteratura e filologia italiane, CH-1700 Fribourg, Beauregard 11, bureau 3.207, tél. 026 300 7894, paolo.borsa@unifr.ch;

Prof. Dr. Elisabeth Dutton, English Philology, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, Office 5144, Tel. 026 300 7828, elisabeth.dutton@unifr.ch;

Prof. Dr. Christoph Flüeler, Mittellateinische Sprache und Literatur, Paläographie und Kodikologie, CH-1700 Freiburg, Kinderstube, Büro 1.105, Tel. 026 300 7916, christophe.flueler@unifr.ch;

Prof. Dr. Martin Klöckener, Liturgiewissenschaft, CH-1700 Freiburg, Avenue de l'Europe 20, Büro 4226, Tel. 026 300 7442, martin.kloekener@unifr.ch;

Prof. Dr. Yves Mausen, Histoire du Droit et de Droit des Religions, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, bureau 4113, tél. 026 300 80 27, yves.mausen@unifr.ch;

Dr. Noëlle-Laetitia Perret, Histoire médiéval, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, bureau 4125, tél. 026 300 79 17, noelle-laetitia.perret@unifr.ch.

Prof. Dr. Karin Schlapbach, Klassische Philologie, CH-1700 Fribourg, Rue Pierre-Aeby 16, Büro 1.2.1, Tel. 026 300 7836, karin.schlapbach@unifr.ch;

Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt, Geschichte des Mittelalters, CH-1700 Freiburg, Avenue de l'Europe 20, Büro 4127, Tel. 026 300 7918, hans-joachim.schmidt@unifr.ch;

Prof. Dr. Tiziana Suarez-Nani, Philosophie médiévale, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, bureau 2213, tél. 026 300 7443, tiziana.suarez@unifr.ch;

Prof. Dr. Marion Uhlig, Langues et littératures françaises et occitanes du Moyen Âge, CH-1700 Fribourg, Beauregard 13, bureau 3.219, marion.uhlig@unifr.ch;

Clara Künzler (Mittelbauvetreterin), Filología Hispánica, CH-1700 Fribourg, Beauregard 11, bureau 3.223, tél. 026 300 7930, clara.kuenzler@unifr.ch;

Antony Roch (Représentant du corps intermédiaire), Histoire médiévale, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, bureau 4125, tél. 026 300 79 17, antony.roch@unifr.ch;

Hüseyin Delidogan (Représentant des étudiant-e-s), hueseyin.delidogan@unifr.ch.

